

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Waihuerring) 34.

Budapest, 6. Februar.

Während hier die gesammte politische Welt mit größter Spannung auf das Resultat der Wiener Verhandlungen des Ministerpräsidenten wartet, scheint man in Wien gar keine Eile mit diesen Verhandlungen zu haben. Und da die Offizien sich ausschließlich auf Meldungen über die Neuheiten beschränken, ist man derzeit nur auf Kombinationen angewiesen, die natürlich je nach dem Temperament ihrer Urheber außerordentlich variieren. Die Optimisten meinen, daß die lange Dauer der Verhandlungen ein günstiges Omen dafür sei, daß Graf Khuen-Héderváry mit solchen Konzeptionen heimkommen werde, die der Opposition genügen werden, um die Obstruktion abzurufen. Denn, so argumentieren diese Herren, ein einfaches Nein, ein non possumus, das hätte kurzerhand gelagt werden können und müßte nicht acht Tage lang erst verhandelt werden. Wird aber eine Woche lang mit dem Grafen Khuen-Héderváry verhandelt, so kann dies nur möglich sein, weil man die von ihm vorgelegten Forderungen der Opposition nicht a limine zurückgewiesen hat, sondern für diskutabel hält. Da die betreffenden Forderungen aber nicht nur wegen ihres staatsrechtlichen Charakters überaus heftiger Natur sind, sondern auch die aller verschiedensten Faktoren in Wien einen Einfluß auf diese Forderungen üben, ist es nur natürlich, daß die betreffenden Verhandlungen ziemlich lange dauern.

Anders urtheilen die Pessimisten. Die haben, mit Berufung auf die Vergangenheit, noch immer kein rechtliches Vertrauen zur Nachgiebigkeit der maßgebenden Wiener Kreise in Sachen der nationalen Konzeptionen. Denn so geschieht auch Graf Khuen-Héderváry und so viel Vertrauen er auch in Wien genießt, den starren Negationsstandpunkt zu überwinden, den gewisse, gerade in militärischen Angelegenheiten sehr einflussreiche Kreise bezüglich

der nationalen Konzeptionen einnehmen, das, so meinen diese Kreise, vermag auch Graf Khuen-Héderváry nicht. Daß man aber trotzdem mit ihm unterhandelt, habe nur darin seinen Grund, daß gewisse Wiener Kreise klüger geworden sind und nicht mehr mit dem Kopf durch die Wand rennen wollen, sondern sich ihn vorher wohlweislich schüßen, um keinen Schaden zu nehmen. Bei den jetzigen Verhandlungen in Wien zerbrach man sich nicht über die Annahme oder Ablehnung der nationalen Forderungen den Kopf, sondern vielmehr darüber, wie man die Ablehnung in eine solche Formel kleiden könne, daß sie nicht wie ein schroffes Nein aussteht, sondern wie ein Entgegenkommen.

Welche dieser beiden Kombinationen die richtige ist oder ob gar noch ein dritter, ganz unerwarteter Fall möglich, können wir natürlich momentan nicht entscheiden. Doch Eines wissen wir. Die Sehnsucht des Landes nach geregelten parlamentarischen Zuständen, welche ruhige Arbeit und eine gesunde Entwicklung des Landes ermöglichen würden, ist so groß, daß es jeden Entwirrungsmodus, der dies fördern könnte, mit Freuden begrüßen und jede wie immer Namen habende Aktion, die dies verhindern wollte, verurtheilen würde. Und deshalb wäre zu wünschen, daß man nicht wie gewöhnlich auch jetzt wieder halbe Arbeit mache. Für den Moment ist die friedliche Stimmung in allen oppositionellen Parteien so überwiegend, daß sie jede nur halbwegs gangbare Brücke zum parlamentarischen Frieden mit größter Freude beschreiten würden. Wird man in Wien in Würdigung dieses Umstandes die ja nicht allzu hochgespannten Forderungen der oppositionellen Parteien berücksichtigen, dann glauben wir nicht, daß sich hier von welcher Seite immer ein nennenswerther Widerstand gegen den endgiltigen parlamentarischen Frieden erheben würde.

Wohl ist man in Wien jeder Konzeptionspolitik gegenüber mißtrauisch, weil es immer und immer

wieder eine Fraktion gegeben hat, die, mit dem Gewährten unzufrieden, höhere Forderungen gestellt hat. Deshalb aber betonten wir auch, daß es noththäte, endlich einmal in Wien nicht halbe Arbeit zu thun, wie dies dort bisher immer geschehen. Graf Khuen-Héderváry hat, bevor er noch nach Wien gefahren ist, mit allen Führern nicht bloß, sondern auch sonstigen maßgebenden Männern der verschiedenen oppositionellen Fraktionen engere Fühlung genommen und hierbei Gelegenheit gehabt, alle ihre Bedingungen und Wünsche genau kennen zu lernen. Wenn er nun nach allen diesen Konferenzen nicht einfach die Friedensverhandlungen fallen ließ, sondern nach Wien ging, um sie dort weiter zu spinnen, muß er doch die Möglichkeit vor sich gesehen haben, alle diese Führer und Unterführer unter einen Friedenshut bringen zu können, da ja anders Graf Khuen-Héderváry nicht jener Realpolitiker wäre, als den ihn Jedermann kennt. Um nur eine Fraktion, nicht aber die ganze Obstruktion abzurufen, würde sich der Ministerpräsident kaum der großen Mühe der Wiener Verhandlungen unterziehen. Gibt es aber eine Möglichkeit, alle Fraktionen der Opposition zu befriedigen und damit geregelte parlamentarische Zustände zu schaffen, und man weist diese Möglichkeit in Wien zurück, dann wird man sich dort die Konsequenzen dieser Halsstarrigkeit selber zuzuschreiben haben.

Chinesische Anleihe in Oesterreich.

— Eine staatsrechtliche Betrachtung. —

Aus Wien wurde vor Kurzem gemeldet, daß ein Darlehensgeschäft zwischen der chinesischen Regierung und dem österreichischen Bankensortiment abgeschlossen wurde. Die Stadwerke im Vereine mit der Wiener Kreditanstalt und der Niederösterreichischen Eskomptgesellschaft leihen der chinesischen Regierung sechs Millionen Mark auf fünf Jahre. Man kann staunen, auch wohl sich etwas

Charles Dickens.

— Zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages. —
(Original-Heftlein des „Neuen Pester Journal“.)

Eine Welt süßer Erinnerungen steigt in uns auf, wenn wir den Namen des großen Mannes hören, der nun seit ungefähr zweiundvierzig Jahren in der Walkhalle der Briten, in der hehren Westminster-Abtei an dem Themsestrand seinen ewigen Schlaf ruht. Würde es nach seinem Willen gegangen, so hätte auch diese Ehrenbezeugung, die größte, welche England den Manen seiner Unsterblichen erweisen kann, nicht stattgefunden. Denn Charles Dickens war nicht nur ein Meister der Feder, er war auch einer der bescheidensten Menschen, die es je gegeben hat. Es ist bezeichnend, daß er nie auch nur die geringste Auszeichnung für seine unvergänglichen Verdienste von seiner Königin oder von wem immer annahm. Mit einer einzigen Ausnahme. Die schöne Hauptstadt des Schottenlandes ließ es sich nicht nehmen, ihn, als er im Zenith seines Ruhmes stand, zu ihrem Ehrenbürger zu wählen. Hier war kein Refus möglich. Und der Ehrenbürger von Edinburgh trug stolz diesen einzigen Titel, den er nicht abließ. Sonst aber war und blieb er bis zu seinem letzten Athemzuge der einfache Bürger, ein Demokrat in des Wortes edelster Bedeutung, hilfsbereit und aufopfernd für jeden Bedrängten und ein warmer Fürsprecher aller Leidenden und Verfolgten. Unerwarteten Umständen entwachsen — sein Vater, Mr. John Dickens, war ein spärlich besoldeter kleiner Angestellter in der Hafenstadt Portsmouth, in dessen Wortort Landport der Dichter am 7. Februar 1812 geboren wurde — hartete er bei seinen Grundzügen

der Liebe und des wachsenden Interesses gerade für die untersten Schichten des Volkes unererschütterlich aus.

Denn Charles Dickens war ein Menschenfreund von einem Adel der Gesinnung, einer Freigebigkeit und Opferwilligkeit, daß man in Zweifel ist, wer in ihm bewunderungswürdiger gewesen, der nie erlahmende Philanthrop oder der gewaltige Sittenschilderer, Romancier und Poet. Sein Wahlspruch lautete: „Nichts, was aus edler Absicht gethan, ist jemals vergeblich gethan worden.“ Und welches goldene Herz zierte ihn! Seine „Weihnachtsmärchen“, die zu den unvergänglichsten aller funkelnden Schätze gehören, die seine Feder hinterlassen, sind das bedeutendste Zeugniß dafür. Wie er hier die Bekehrung des früher schmutzig-geizigen, verknöcherten und lieblosen Mister Scrooge in Folge der Eindrücke des Weihnachtszaubers erzählt, das gehört zum Meisterhaftesten, was je ein Mensch geschrieben. Das Buch hatte auch einen reißenden Absatz. Eine einzige neue Auflage, die kurz vor seinem Tode erschien, wurde in einer Woche in 250,000 Exemplaren vergriffen.

Und wie rührend-ärmlich waren die Anfänge seiner später so glänzenden Laufbahn! Als Kind mußte er sich sein Leben mit fünf, sechs Schillingen als wöchentlichen Lohn durch — Zusammenkleben und Zusammenlegen von Stiefelwichschächtelchen ernähren. Sein Vater, mit Kindern nur allzureich gesegnet, ein seelenguter, aber herzlich unbedeutender und leichtsinniger Mensch, war damals noch im Schuldgefängniß zu London eingesperrt. Der traurige Anblick dieser düsteren Zellen, das erschütternde Loß der dort meist ohne direktes Vergehen, nur in Folge Mangels an Sparfamkeit und Geschäftsinnes schmachtenden Häftlinge wirkten auf den Knaben so

mächtig ein, daß diese unverwischbaren Eindrücke seiner wenig rofigen Kindheit eigentlich den ersten Anstoß dazu gaben, aus Charles einen unerbittlichen Richter der vielfach so sehr besserungsbedürftigen öffentlichen Zustände seines Vaterlandes zu machen. Wohl, auch Thackeray, sein berühmter Freund und Kollege, that dasselbe. Aber welcher Unterschied zwischen Beiden! Dieser war ein Künstler, ein feiner Ciseleur, der bedächtig schrieb und immer wieder an seinen Werken zu feilen hatte. Dickens das Gegenteil. Seiner üppigen Einbildungskraft, seiner erstaunlichen Begabung entsprossen die Werke sozusagen wie aus einem Guß. Thackeray war ein Talent, Charles Dickens ein Genie! Wie klassisch kennzeichnet dieser herrliche Mann — um aus den massenhaften Beispielen nur eines herauszugreifen — in seinem Roman „Martin Chuzzlewit“ in der unnachahmlich treffend gezeichneten Figur des reichen Architekten Pecksniff, der nicht nur ein Erzegoist, sondern was noch viel schlimmer: ein Erzhypokrit war, die in England noch heute so stark verbreitete Heuchelei und Scheinheiligkeit, die die Geschäfte und Wirthshäuser am Strand in London beispielsweise am Sonntag nach vornheraus mit zentnerschweren Eisengittern verrammelt, während Jedermann mittels des versteckten Hofeinganges sogar während der heiligsten Stunden des „Divine service“ (in der benachbarten Kirche) ein- und ausgehen kann, und es im Innern manche rauchgeschwängerten Kneipen gar lustig hergeht.

Aber Dickens zeichnet nicht nur mit hartem Griffel, sondern mit unwiderstehlichem Humor, und hierin hat er alle seine Vor- und Nachgänger, man kann ohne Uebertreibung sagen, in sämtlichen Siten-

darauf einbilden, daß unsere Monarchie so reich ist, neben den großen Anleihen an die österreichische und an die ungarische Regierung noch für die Bedürfnisse Chinas etwas übrig zu haben. Aber die Verwunderung wird geringer, wenn man die Sache näher betrachtet. Die Banken nämlich liefern das Geld weder in Gold, noch in Banknoten oder Deriven aus, sondern in Kanonen, welche die chinesische Regierung bei den Skodawerken bestellt und mit 6prozentigen Schatzbons bezahlt, wofür letztere sie innerhalb fünf Jahren einzulösen verpflichtet ist. Das nimmt sich ganz gut aus, und auch wir Ungarn können ohne Reid zusehen, daß der Industrie des Bruderlandes eine so stattliche Bestellung zufließt. Nur drängt sich die Frage auf: wer denn eigentlich gegenwärtig die chinesische Regierung heute ist, und die noch wichtigere Frage, wer diese Regierung in fünf Jahren sein und ob sie überhaupt existieren werde? Und ob es überhaupt ein China geben wird?

Die Antwort ist scheinbar leicht, sogar selbstverständlich. Sie lautet: das geht Niemand was an, weder den österreichischen noch den ungarischen Staat. Die Fabrik und die Banken kennen ihr Risiko; sie haben den Nutzen und eventuell den Schaden.

Aber es gibt mehr gemeinsame Angelegenheiten zwischen Oesterreich und Ungarn, als sich die Weltweisheit der Industrien und Banken träumen läßt. Eine solche ist der Abschluß einer Millionen-Anleihe im fernen Auslande, welches mitten im Bürgerkrieg und eventuell vor Verwicklungen mit den mächtigsten Seefahrerstaaten steht, zu denen wir leider selbst nicht gehören.

Um die Frage, wem die Skodawerke ihre Kanonen liefern werden, wenn es zwei oder mehrere Regierungen in China geben wird, nur diejenige nicht, mit welcher das Geschäft heute abgeschlossen wurde, wollen wir nicht grübeln — ebenso wenig darüber, ob die Lieferung der Kanonen nicht von der einen chinesischen Regierung und ihren europäischen Verbündeten als Kriegskontribunde und Bruch der Neutralität erklärt werden kann?

Aber eines scheint uns klar: Wenn die Chinesen ihre Schatzbons nicht einlösen, so werden weder die Skodawerke, noch die beiden mächtigen Wiener Banken den Schaden stumm und willig tragen, wie sie den Profit stumm und gutwillig eingestrichelt hätten. Sie werden vielmehr den Schutz der k. u. k. Regierung anrufen. Schutz der Industrie, Wahrung der finanziellen Interessen, Bethätigung der Macht und des Ansehens der

Monarchie. Diese Bethätigung ist aber, da es sich um eine Aktion im Ausland handelt, naturgemäß eine gemeinsame Angelegenheit. Die österreichisch-ungarische Diplomatie würde dabei einschreiten, österreichisch-ungarische Schiffe würden nach chinesischen Häfen entsendet werden müssen, und die Kosten und Gefahren hätten wir mitzutragen. Ob das nun ganz in Ordnung wäre, das ist die staatsrechtliche Frage, die sich an die kleine Finanzangelegenheit knüpft. Wir glauben, nein. Es ist vorauszusetzen, daß die betreffenden Aktiengesellschaften das Geschäft nicht entriren haben, ohne bei ihrer Regierung über die sogenannte „Bonität“ des asiatischen Kompazienten angefragt zu haben. Aber wir fürchten, daß die ungarische Regierung nicht befragt worden ist. Wäre dem so, dann müßte unseres Erachtens dieses Veräumnis noch gutgemacht werden; und zwar nicht etwa in der Weise, daß unsere Regierung gegen das Geschäft eine Einwendung erhebe und dasselbe vereiteln sollte. Wohl aber hätte unser Ministerium die Pflicht, von den gemeinsamen Ministern eine Verwahrung in dem Sinne zu erwirken, daß die Monarchie sich im Falle einer vis major zur Hereinbringung eventueller Schäden aus einem so gewagten Unternehmen zu keiner anderen als diplomatischen Aktion engagieren könne.

Die Lage.

Die Wiener Verhandlungen. — Die Chaucu des Kompromisses. — Versammlung der Justiz-Partei.

Die in Wien weilenden Minister Graf Khuen und Hazai verhandeln mit den österreichischen Ministern weiter. Die Telephon- und Telegraphendrähte haben, allem Anscheine nach, plötzlich den Dienst versagt, denn es kommen über diese wichtigen Verhandlungen fast gar keine Nachrichten, zumindest keine solche, die etwas über das Wesen und das Resultat der Konferenzen verrathen würden. Die hiesigen politischen Kreise müssen sich auf ihre Bitterung verlassen. Bezeichnenderweise hatte man heute überall die Empfindung, als würden die Dinge in Wien nicht ganz gut gehen. Speziell die oppositionellen Kreise können sich des Eindruckes nicht erwehren, daß es dem Grafen Khuen noch immer nicht gelungen ist, die österreichischen Kreise für die Annahme der Apponyischen Minimalforderungen zu bestimmen. Schon erhebt man in der Opposition gegen den Ministerpräsidenten den Vorwurf, daß er das Prestige des ungarischen Staates preisgebe, wenn er über rein interne ungarische Angelegenheiten statt bloß mit der Krone auch mit der österreichischen Regierung ver-

handle und sich dort ein Refus hole. Die Justiz-Partei war heute zu einer vertraulichen Berathung versammelt, die in auffallend kampflustiger Stimmung verlief. Hier wurde die Parole ausgegeben, die Behrvorlage müsse gestürzt, die Wahlreform erzwungen werden. Damit haben wir auch die heutigen politischen Vorkommnisse fast vollständig resumirt und können nun bezüglich der Details unseren Berichterstattern das Wort erteilen.

Die Wiener Konferenzen.

Wien, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry hat den heutigen Vormittag im ungarischen Ministerium zugebracht, wo er die Respekt empfang und mit dem Staatssekretär v. Bertalan konferierte.

Später empfing Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry den Baron von Kroatin Dr. v. Cuvaj, der über Wunsch des Grafen Khuen-Héderváry heute Morgens hier eingetroffen ist. Die Besprechung hatte einzig und allein den Zweck der gegenseitigen Information.

Am Nachmittag hatte Ministerpräsident Graf Karl Khuen-Héderváry mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Ludwig Kávan eine telephonische Unterredung. Das Abgeordnetenhaus dürfte sich nach der morgigen formellen Sitzung auf Montag verlagern mit der Tagesordnung: Beschlusfassung über die weitere Thätigkeit.

Unmittelbar darauf konferierte er mit dem Honvcsminister Hazai. Morgen Vormittags 10 Uhr wird zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry und dem österreichischen Kabinettschef Grafen Stürgkh eine Berathung stattfinden.

Diese Konferenz wird jedenfalls von großer Wichtigkeit sein, denn derselben gingen heute bedeutende Verhandlungen des österreichischen Ministerpräsidenten voraus. Es wird mitgeteilt, daß Kriegsminister Ritter v. Auffenberg heute beim Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand in Audienz erschien. Man nimmt in informierten Kreisen an, daß die Audienz mit den in Gang befindlichen Verhandlungen der Kriegsverwaltung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Khuen in Zusammenhang steht.

Große Beachtung muß auch jener Konferenz gewidmet werden, welche Nachmittags zwischen dem Kriegsminister Ritter v. Auffenberg, dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und dem Justizminister Ritter v. Hochenburger über die sprachrechtliche Bestimmung in der Militärstrafprozessordnung, sowie über die anderen ungarischen Vorschläge zum Wehrgesetz stattfand.

So wie die Dinge momentan liegen, wird Graf Khuen jedenfalls noch zwei Tage lang in Wien verbleiben und wahrscheinlich erst Freitag nach Budapest

raturen übertroffen. Höchstens könnte ihm bloß Fritz Reuter an die Seite gestellt werden. Dabei ist seine Komik immer unparteiisch, unbefangen. Nirgends auch nur eine Spur verletzender Voreingenommenheit, nirgends auch nur der leiseste Schein eines Vorurtheils. Ein Kritiker des Verfassers der „Pickwick-papers“ hat mit Recht den Ausspruch gethan: „Wenn man Dickens liest, weint und lacht man zugleich.“ Er versteht es in stamenswerther Weise, auch den allernebensächlichsten Menschen und Situationen die komischste Seite zu entlocken.

Ich weiß nicht, welches von Dickens Hauptwerken, ob „David Copperfield“ oder die „Pickwick-papers“, oder „Dombey and Son“ oder endlich „Oliver Twist“ den Ausspruch verdient, das meisterhafteste aller zu sein. Man ist hier wahrlich in einem geradezu beklemmenden „Embarras de richesse“ und die „Qual der Wahl“ thut da besonders weh. Ich für meinen Theil halte „David Copperfield“ für das Ausgezeichnetste, Nührendste und Anziehendste, was der spätere Besitzer von „Gadshill Place“ uns Allen geschenkt. Denn in diesem Meisterwerk widerspiegelt sich der Dichter selbst. Es ist eine verhüllte Selbstbiographie von einer Wahrheit und Darstellungskraft, wie sie vielleicht noch niemals ein Schriftsteller von sich selbst verfaßt hat. Von allen Werken Dickens' steht dieses meiner Meinung nach am höchsten. Schon die ergreifende Zeichnung einer der Hauptpersönlichkeiten, des Mister Micamber, ist eine unvergleichliche Glanzleistung. In diesem thatenjähwachen, aber an Worten ungemein reichen, dabei gutmüthig-jorglosen echten Londoner Cochney hatte nämlich der Poet seinen eigenen Vater porträtiert. Und dann die Skizzirung des Charakters der Miß Betty Trotwood mit ihrem tiefinnerlichen

Gemüth, das sich hinter einer rauhen Außenseite verbirgt, die Erzählung der Liebe David's zur schönen Dora, die Schilderung des Schulkameraden Steerforth. Man kann nur bewundern den überall sich kundgebenden Scharfblick des Verfassers, sein tiefes psychologisches Eindringen in die Charaktere und seine virtuose Darstellungskunst, die uns vollständig gefangen nimmt.

Das Jahrzehnt von 1850 bis 1860 war im Leben Charles' vielleicht das fruchtbarste. Nicht nur „David Copperfield“, auch „Dombey and Son“, „Bleak House“ und „Little Dorrit“ erschienen während dieser Zeit in rascher Folge, ja auch die „Geschichte zweier Städte“. In letzterem historischen Roman geißelt der Treffliche schonungslos die vielen Mängel des englischen Gerichtsverfahrens, besonders das Hinzuschleppen der Erbschaftsprozesse, so lange, „bis am Ende die Köpfe jeden Pfennig der Erbschaft aufgezehrt hatten“. Nun, hievon könnten auch wir hierzulande ein schaurig Lied singen. In „Bleak House“ wieder gibt sich die fabelhafte Ortskenntnis des Verfassers im ungeheuren London überraschend kund. Und wie genau waren ihm alle Nebendungen des Londoner „Slang“ bekannt. Der Sprachreichtum ist hier ein so kolossaler, aber auch die „Londonismen“ sind hier so oft aufgetragen, daß man sich nicht wundert, wenn angesehene englische Literaten eigene — Wörterbücher zu Dickens' Romanen herausgaben.

Und er liebte diese unermessliche Stadt, er liebte sie mit allen Tassen seines edlen Herzens, und er kannte sie, wie wenig Andere, mit ihren Fehlern und Borzügen, in ihrem prangenden Reichthume, aber auch in ihrer schrecklichen, entsetzlichen Armuth. Selbst von etwas schwächlichem Körperbau, stärkte er sich

durch oft weite Spaziergänge in diesen dunklen Straßen und Sträßchen ebenso wie durch Spazierritte in den reizenden, hügeligen und buschigen Umgebungen der Riesenmetropole. Ein „walking“ oder ein Ritt von 30, ja 40 Meilen (natürlich englischen) in einem Tage war bei ihm nichts Außergewöhnliches. Er liebte diese seine Abontivaterstadt so sehr, daß er, als er im Jahre 1844, „um sich ein wenig auszuruhen“, eine Reise ins Ausland machte, nach Genua, Genf und Lausanne, er bald, gleichsam reumüthig, wieder dahin zurückkehrte, weil er sich eben nur am Themsstrom wohlfühlte. Die Menge spornete ihn an, das Gewirr der Weltstadt hielt ihn fest, die Buntheit des Lebens, die großen sozialen Gegenstände, die übersäumende Lebenskraft dieses größten der meinwehens der Erde waren für ihn und für seine nie rastende Arbeitslust ein fortwährendes Stimulationsmittel.

Jedoch: Arbeitslust und Arbeitskraft sind zwei gar verschiedene Dinge. Dickens hatte diese Verschiedenheit oft übersehen und das sollte verhängnisvoll für ihn werden. Er war als Romancier, als Redakteur, als Vortragender geradezu unermüdlich. Hatten seine Freunde ihn besorgt genannt vor dem Ueber-spannen seiner physischen Kräfte, so war die Antwort immer schnell da: „Ich habe eine große Familie und will deren Leben erleichtern.“ („render easy“). Seine Produkte wurden mit schwerem Gold bezahlt. Die Popularität seiner Werke wuchs ins Fabelhafte. Dazu kamen die vielen Reisen im Lande nach den verschiedenen Städten, in denen er als „Lecturer“ auftrat, das heißt seine eigenen neuen Werke theilweise vorlas oder vielmehr vortrug. Im Jahre 1857 allein trugen ihm seine Lecturedourees mehrere Wochen hindurch allwöchentlich die horrenden Summe von

peft zur
gigen D
schen un
aber vo
wird. S
Héderv
her nicht
auch die
S
präsident
mit dem
sch auf
ungarisch
zog. Di
in Ansp
A
bringt a
Leffentl
nend un
Unterfch
lungen
bezeichne
sicht das
gierung
sition ein
C
D
einer Ko
war, das
Lage sein
Resultat
Da dies
melle Ko
wenn Gr
gelehrt un
fortzuseh
der Konf
das Mi
seiner Ab
das er no
lungen m
An
jetzt ha
Anzahl in
funden, u
litische S
dem Graf
Mitglieder
gleichzeit
Beschlüsse
ten nahe
selben mu
Weise die
Thatsache
darauf ge
stiften un
träumig z
Litten
5000 Pf
folgte die
ging 1868
lehre ruh
ihm in ein
480,000 R
Er
Ende seine
schägt. Wa
reizenden G
in der Näd
wollte sich
jügen der
gönnen. G
Anzeichen
ärztlichen
Töchter hie
der nicht e
schon läng
die er —
beim „Mor
stellersche
Vierundzw
viele Jahre
Sprichwort
für die Da
zu. Nach
trennten sic
verschieden
wurden die
bei dem alt
Im 18
unvollendet
Drood“, ein
entfiel seine

Die Zuth...
Beratung...
Stimm...
ausgegeben...
Wahlreform...
wir auch die...
vollständig...
der Details...
theilen.

Sonveminister Szazi, der dem Ministerpräsidenten unermüdet assistiert, hatte eine Beratung mit dem Kriegsminister v. Aussenberg, welche sich auf die militärischen Theile der jetzt von der ungarischen Regierung geführten Verhandlungen bezog. Die Konferenz nahm fast den ganzen Vormittag in Anspruch.

Aus all diesen Konferenzen und Beratungen bringt auch kein einziges positives Resultat in die Öffentlichkeit. Die Schwierigkeiten bestehen anscheinend unverändert fort und die Wiener Presse, ohne Unterschied der Partei, gefällt sich darin, die Bemühungen der ungarischen Minister als aussichtslos zu bezeichnen. Man führt dort aus, daß gar keine Aussicht dafür vorhanden sei, daß die österreichische Regierung auf die Vorschläge der ungarischen Opposition eingehen werde.

Eine Kundgebung der Justiz-Partei.

Die Justiz-Partei war für heute Abend zu einer Konferenz einberufen, da vorausgesetzt worden war, daß Graf Khuen-Hedervary schon heute in der Lage sein werde, die oppositionellen Führer über das Resultat seiner Wiener Bemühungen zu informieren. Da dies nicht geschehen konnte, unterblieb die formelle Konferenz. Dieselbe wird abgehalten werden, wenn Graf Khuen-Hedervary aus Wien zurückgekehrt und seine Verhandlungen mit den Parteiführern fortzusetzen in der Lage sein wird. Die Vertagung der Konferenz erfolgte auch schon mit Rücksicht darauf, daß Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary vor seiner Abreise nach Wien Herrn Justiz mitgeteilt hatte, daß er nach seiner Rückkehr aus Wien die Verhandlungen mit ihm fortsetzen wolle.

Auf die Kunde von der Einberufung der Konferenz hatten sich die Mitglieder der Partei in großer Anzahl in der Wohnung Julius Justiz's (eingetragene, wofolbst in vertraulicher Beratung die politische Situation besprochen wurde. Es waren außer dem Präsidium 27 Mitglieder anwesend; andere neun Mitglieder hatten ihr Fernbleiben entschuldigt und gleichzeitig ihre Zustimmung zu den zu fassenden Beschlüssen bekanntgegeben. Die Beratungen dauerten nahezu volle drei Stunden. Im Verlaufe derselben wurde in einer jeden Zweifels ausschließenden Weise die vollste Einigkeit der Partei und auch die Übereinstimmung konstatiert, daß die Bestrebungen, welche darauf gerichtet waren, in der Partei Zwiespalt zu stiften und die Mitglieder derselben dem Führer abtrünnig zu machen, vollständig ziaszko erlitten haben. Die Partei identifiziert sich

3000 Pfund (über 110,000 Kronen) ein. Dann erfolgte die neue Einladung nach Amerika und Dickens ging 1868 das zweitemal über das große Wasser und kehrte ruhmvoll und goldbedeckt zurück. Die Reise brachte ihm in einigen Monaten das nette Sümmdchen von 400,000 Kronen ein nach unserem Gelde.

Er hatte jedoch, ganz so wie Balzac, gegen Ende seines Lebens seine körperlichen Kräfte übermäßig. Wohl verlegte er seinen Wohnsitz nach dem herrlichen Gadschillplace, seiner ausgedehnten Besitzung in der Nähe von Chatham, östlich von London, und wollte sich, umgeben von allen landschaftlichen Vorzügen der lachenden Grafschaft Kent, etwas mehr Ruhe gönnen. Es war aber schon zu spät. Unheimliche Anzeichen einer Gehirnerkrankung stellten sich ein. Auf ärztlichen Rath und auf die dringenden Bitten seiner Töchter hielt er thätlich eine Zeitlang inne mit der nicht endenwollenden Arbeit. Damals lebte er schon längst getrennt von seiner Frau Katharina, die er — eine Tochter seines Freundes Hogarth beim „Morning Chronicle“, an dem er seine schriftstellerische Laufbahn als „Reporter“ begann — als vierundzwanzigjähriger heimgeführt hatte. Die Ehe war viele Jahre hindurch ungetrübt. Aber man kennt ja das Sprichwort: Schriftsteller- und Künstlerleben sind selten für die Dauer glücklich. Dies traf auch bei Dickens zu. Nach zweiundzwanzigjährigem Zusammensein trennten sich die Ehegatten, deren Naturell so sehr verschieden gewesen, und mittels gültiger Uebereinkunft wurden die Kinder „getheilt“. Die Töchter blieben bei dem alternen Vater.

Im Mai 1870 hatte er noch an sein letztes, unvollendet gebliebenes Werk, den Roman „Edwin Drood“, einige Seiten hinzugefügt. Aber die Feder mißte seiner geschwächten Hand. Es trat eine Nerven-

vollkommen mit der Auffassung Julius Justiz's. Abends fanden sich auch die auswärtigen Mitglieder der Partei in großer Anzahl im Klublokal ein. Es herrschte im Klub ein überaus reges Leben und wurden die Eventualitäten der politischen Situation bis in die späte Nacht hinein lebhaft besprochen.

Die Auffassung in Budapest.

So hoch auch die Erwartung geschraubt ist, die man an die Wiener Verhandlungen des Ministerpräsidenten und des Sonveministers Szazi knüpft, ist heute Abends ein merklicher Umschwung der gestern noch stark friedlichen Stimmung eingetreten. Die Zuversicht, daß die Wiener Kreise zur Einsicht gelangen und den auf ein Mindestmaß reduzierten Wünschen der Opposition entgegenkommen werden, um damit das Zustandekommen der Wehrvorlage zu sichern, wich heute einer pessimistischen Auffassung, speziell aus dem Grunde, weil die mit österreichischen Regierungskreisen in engster Fühlung stehenden Wiener Blätter den ungarischen Wünschen gegenüber sich auf den Standpunkt der schroffsten Ablehnung stellen. Man hat hier gar keinen Anhaltspunkt dafür, welcher jetzt noch irgendwelchen Optimismus rechtfertigen würde. Es langten sogar — allerdings unverbürgte — Nachrichten ein, daß man im Kriegsministerium mit neuerlichen, hauptsächlich finanziellen Forderungen aufgetreten sei, die aber nicht nur von der ungarischen, sondern auch von der österreichischen Regierung zurückgewiesen wurden. Alle Informationen lauten übereinstimmend dahin, daß man weder bezüglich der Dienstprache der Militär-Strafprozessordnung noch bezüglich der Einberufung der Ersatzreservisten irgendwelches Entgegenkommen zeige. Diese Hartnäckigkeit der österreichischen Kreise verursachte dann die kampflustige Stimmung in der Justiz-Partei, aber auch in der Kossuth-Partei herrschte eine deprimierte Stimmung, weil auch dort Nachrichten eintrafen, die betreffs der Annahme der Apponyi'schen Propositionen gar nicht günstig lauteten.

Graf Apponyi dementirt die Nachricht von der angeblich seinerseits aufgestellten neuen Forderung, daß bei den Assentierungen in Ungarn Offiziere mit österreichischer Staatsbürgerschaft in Zukunft nicht verwendet werden sollen.

Graf Apponyi konstatiert, daß außer den in seiner im Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede fixirten Bedingungen keinerlei neue Fragen oder Forderungen das Meritum der mit dem Grafen Khuen geführten Besprechungen bildete.

Das Präsidium der Kossuth-Partei forderte die Parteimitglieder auf, morgen, Mittwoch, möglichst vollzählig in der Hauptstadt anwesend zu sein. Es soll ermöglicht werden, daß die Partei je nach den Umständen einen Tag vor den zu erwartenden Enunziationen des Ministerpräsidenten oder am Abend des Tages, an dem der Ministerpräsident gesprochen haben wird, zu einer Konferenz zusammenetrete.

lähmung ein. Trotzdem hatte er noch das Begehren und die Kraft, am 7. Juni jenes Jahres noch einen Spaziergang im Parke seines Besitzthums zu machen, an dem er so zärtlich hing. Tags darauf war er todt.

Die wahre Größe dieses seltenen Genies bekundete sich auch in seinem Testament. Er bestimmte darin, daß „sein Begräbniß von der schlechtesten Art sein solle und kein Denkmal ihm errichtet werde“. „Ich beschwöre meine Freunde“ — heißt es da mörlich — „mich unter keinen Umständen zum Gegenstande irgend eines Denkmals, eines Erinnerungszeichens oder auch nur einer Stiftung zu machen. Ich gründe meine Ansprüche auf das Andenken meines Vaterlandes, auf meine veröffentlichten Werke.“ Das britische Volk hat diesen Wunsch heilig gehalten. Noch heute gibt es nirgends auf englischem Boden ein Standbild des größten englischen Humoristen und Erzählers.

Desto tiefer hat sich sein Andenken in seiner Mit- und Nachwelt erhalten. Denn Charles Dickens war kein Modeschriftsteller in der Art etwa wie Kapitän Marryat und Dumas père oder die Marlitt und Louise Mühlbach. Die Wahrheiten, die er verkündet, bleiben ewig dieselben und sind nie Schwankungen ausgesetzt. Er ist heute noch einer der meistbegehrten und beliebtesten Schriftsteller aller Völker, der, wie er selbst sagte, „all sorts of men and conditions“ schilderte mit einer Vielseitigkeit, Mannigfaltigkeit und Trefflichkeit, der noch heute seine Millionen Leser aus allen Nationen ebenso fesselt und verblüfft wie vor einem halben Jahrhundert.

Prof. S. Paloczky.

In der Nationalen Arbeitspartei gibt man aber noch immer nicht die Hoffnung auf, daß es den eindringlichen Vorstellungen des Ministerpräsidenten schließlich doch gelingen werde, die Wiener Kreise von dem Ernst der Situation zu überzeugen und sie für die Wünsche der ungarischen Opposition gefügiger zu stimmen. Sollte dies nicht gelingen, so hält man es in diesem Lager für durchaus nicht ausgeschlossen, daß Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary schon jetzt mit dem Aufwerfen der Kabinetsfrage seinem Standpunkt Nachdruck verleihen werde. Man kolportirt die Neuferung eines Ministers, wonach die ganze Herrlichkeit höchstens noch Wochen dauern dürfte, wenn man in Wien die Proposition Khuen's ablehnen sollte. Es ist nicht unmöglich, daß sich auch Justizminister Székely zu den Verhandlungen nach Wien begibt.

Ein österreichischer Situationsbericht.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Das „N. Wiener Tagbl.“ schreibt in einem Artikel unter anderem: Graf Khuen-Hedervary dürfte morgen vom österreichischen Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister die Antwort auf seine Propositionen erhalten. Sicher ist, daß eine vollständige Ablehnung der Wünsche der ungarischen Regierung nicht erfolgen werde. Doch dürften sie auch nicht in vollem Umfang durchdringen. Man hofft trotzdem eine Basis für den Friedensschluß zu finden. Se. Majestät wünschte eine Einigung zwischen den beiden Regierungen, ebenso der Thronfolger, dessen Ansicht heute der Kriegsminister in einer längeren Audienz kennen gelernt hat. Und da die Verhandlungen vom Kriegsminister fortgesetzt werden, ist dies ein Beweis, daß der Thronfolger einverstanden ist, daß über die Forderungen der ungarischen Opposition verhandelt werde. Als sicher kann angenommen werden, daß die staatsrechtlichen Wünsche Ungarns durchgeführt werden. Fraglich sind nur zwei Punkte. Die Verfügung über die Einberufung der Ersatzreserve dürfte kaum eine solche Abänderung erfahren, wie sie Graf Apponyi wünscht, allein es dürfte eine Modifikation der Vorlage erfolgen und man hofft eine Formel zu finden, die die Einschränkung der Hoheitsrechte ausschließt. Die letzte Schwierigkeit besteht in der Umtertirung des Paragraphen in der Militärstrafprozessordnung, der sich auf die Dienstprache bezieht. Die ungarische Opposition verlangt die Eliminirung des Wortes „Dienstprache“. Möglich, daß sich ein anderes Wort dafür finden lassen. Die beiderseitigen Justizminister versuchen es, und vielleicht ist es ihnen schon gelungen.

Morgen wird Graf Khuen-Hedervary erfahren, bis zu welchen Grenzen die österreichische Regierung und die Heeresleitung den angeregten Modifikationen zustimmen. Eventuell wird eine gemeinsame Ministerkonferenz stattfinden. Graf Khuen-Hedervary wird sodann Se. Majestät über die Abmachungen unterrichten, ebenso der Thronfolger. Sodann reist Graf Khuen-Hedervary nach Budapest, wo er dem Ministerath über das Ergebnis der Konferenzen berichtet und mit den Führern der Opposition Fühlung nehmen wird, um festzustellen, ob die Wiener Vereinbarungen den Frieden verbürgen. Dann erst werden die Verhandlungen in ihr letztes Stadium getreten sein.

Budapest, 6. Februar.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags um 10 Uhr eine formelle Sitzung mit der Tagesordnung: Feststellung der weiteren Agenden. Es dürften aber auch Interpellationen eingebracht werden. Die nächste Sitzung findet sodann am Samstag statt, in derselben wird der Abgeordnete Georg Szmeccsanyi seinen Antrag in Angelegenheit der Uebertragung der Wahlgerichtsbarkeit an den Verwaltungsgerichtshof begründen.

* Die Militärkonferenzen in Schönbrunn wurden heute Vormittags unter dem Voritze des Monarchen und im Beisein des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand, der Armeespektoren und des Chefs des Generalstabes FML. Schemuja fortgesetzt. Auch heute fungirte als Schriftführer der Chef des Präsidialbureaus des Kriegsministeriums, Oberst im Generalstabskorps Adolf v. Boog.

Heute Nachmittags 5 Uhr hat in einem Saale des Abgeordnetenhauses unter dem Voritze des Grafen Albert Apponyi eine Sitzung der ungarischen

Gruppe der interparlamentarischen Konferenz stattgefunden. Die Gruppe befaßte sich mit den auf die Tagesordnung der am 10. d. in Brüssel stattfindenden Sitzung des interparlamentarischen Senats gestellten Gegenständen. Vor Allem wurde die Frage erwogen, wo die diesjährige Konferenz der interparlamentarischen Union abgehalten werden solle, da man von Rom, weil Italien sich im Kriegszustande befinde, absehen müsse. Magnatenhausmitglied Edmund Miklós, Albert Berzeviczy und der Präsident der Kön. Kurie Anton Günther traten für Genf, die Geburtsstadt Jean Jacques Rousseau's, des Autors des „Contrat social“, ein und die Konferenz schloß sich diesem Antrage an. Magnatenhausmitglied Edmund Miklós wurde damit betraut, diesen Beschluß der ungarischen Gruppe auf der Brüsseler Konferenz zu vertreten. Besprochen wurden ferner die Anträge Dr. Zorn's, des deutschen Professors für internationales Recht, betreffend die Errichtung eines internationalen Schiedsgerichtes, und des französischen Friedensfreundes Baron d'Estournelles betreffend die Aufforderung an alle Staaten Europas zur Verringerung der militärischen Rüstungen zu Wasser und zu Lande. Die ungarische Gruppe schloß sich diesen Anträgen im Prinzip an. Der Sekretär der Gruppe, Präsidialrath des Abgeordnetenhouses Aristid Deseffy, erstattete sodann Bericht über die Schlußrechnungen der ungarischen Gruppe per 1911, welche genehmigt wurden.

Die Vorgänge in Kroatien.

In der morgen, Mittwoch, den 7. d., um 10 Uhr Vormittags im Hotel „Jägerhorn“ stattfindenden Konferenz der kroatischen Abgeordneten wird der heute Abends aus Wien hier eingetroffene Banus Staro Cuvaj über die von ihm zu befolgende Politik Erklärungen abgeben. Die kroatischen Abgeordneten sind bereits in Budapest angelangt. Banus Cuvaj hatte heute Früh in Wien mit dem Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hédervary eine längere Unterredung.

Wie aus Agram gemeldet wird, hat der dalmatinische Reichsrathsabgeordnete Dr. Anton Trumbic, einer der Schöpfer der seinerzeit vielerwähnten Supilo'schen Humaner Resolution, die dalmatinische Gruppe der kroatisch-serbischen Koalition davon verständigt, daß er aus dem Verbande der Koalition austrete.

Offiziös meldet man aus Agram: Sämtliche Blätter der kroatisch-serbischen Koalition wurden heute abermals konfisziert, und zwar wegen Veröffentlichung der Resolutionen, welche gestern in der Sitzung der Vertrauensmänner der Koalition gefaßt wurden. Diese Resolutionen sind voll von Angriffen gegen die Union und gegen Ungarn.

Die sozialdemokratische Partei hat für morgen Abends eine Volksversammlung einberufen, in welcher gegen die Auflösung des Landtags Stellung genommen werden soll.

Ein ungarisches Blatt erhält aus Wien die private Meldung, wonach eine Abordnung des Gemeinderaths von Agram demnächst beim Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand ihre Aufwartung machen werde, um von diesem die Erlaubniß zu erlangen, daß die in Agram errichteten neuen Konvokatorien Franz Ferdinand's Namen genannt werden. Gleichzeitig soll die Abordnung den Wunsch vorbringen, daß der Thronfolger der Hauptstadt von Kroatien einen Besuch abstatten möge. Das Blatt erhält von einer Persönlichkeit des Hofes, der die Gesinnung des Thronfolgers bekannt ist, die Aufklärung, daß die Deputation mit dem zweiten Theile ihrer Mission kein Glück haben werde, denn der Erzherzog sei kein Freund von Bestrebungen, welche ihn in das politische Getriebe herunterziehen. Der Erzherzog werde Agram nur in dem Falle besuchen, wenn dieser der König aus irgendeinem militärischen Grunde für notwendig erachten würde.

Auf eine Anfrage theilte der heute in Wien eingetroffene Banus v. Cuvaj mit, daß ihm über diese Deputation, beziehungsweise Absichten und Schritte, wie sie vorstehend erwähnt wurden, nichts bekannt sei.

Die Vorgänge in Baiern.

Die Landtagswahlen.

München, 6. Februar. Nunmehr liegen sämtliche 163 Wahlergebnisse vor. Gewählt sind: 87 Centrum, 35 Liberale und Mitglieder des Deutschen Bauernbundes, 30 Sozialdemokraten, 4 bairische

Bauernbündler und 7 vom Bunde der Landwirthe. Das Centrum gewinnt 2 und verliert 13, die Liberalen gewinnen 13 und verlieren 2, die Sozialdemokraten gewinnen 9, der bairische Bauernbund gewinnt 3 und verliert 2 und der Bund der Landwirthe gewinnt 2 und verliert 12 Sitze.

München, 6. Februar. Die gestrigen Landtagswahlen haben das Centrum zwar erschüttert, aber nicht gestürzt. Das Centrum zieht mit 87 Mandaten in den neuen Landtag ein, hat also wieder die absolute Majorität, wenn auch nur mit fünf Stimmen.

Die Demission des Kabinetts.

München, 6. Februar. An den Vorsitzenden des Ministerathes Dr. Grafen v. Podewils ist heute Früh das nachstehende allerhöchste Handschreiben gelangt: „Ich habe das heute Nachmittags eingereichte Schreiben des Gesamtstaatsministeriums entgegengenommen, behalte mir meine Entschlieung zunächst vor und erlaube das Gesamtstaatsministerium um vorläufige Fortführung der Geschäfte. München, den 5. Februar 1912. Luitpold, Prinz von Bayern.“

München, 6. Februar. Der Prinz-Regent empfing gestern eine Reihe von Ministern und Parlamentariern. Mittags konferierte der Prinz-Regent mit seinem Sohne, dem Prinzen Ludwig.

Nachmittags fand ein Ministerath statt und um 6 Uhr reichte das Kabinet seine Entlassung ein. Der Prinz-Regent soll an der Person des bisherigen Ministerpräsidenten Grafen Podewils festhalten, so daß dieser wahrscheinlich mit der Führung des neuen Kabinetts betraut werden wird. Auscheiden werden jedenfalls die Minister v. Frauendorfer und Dr. Pfaff. Ueber ihre Nachfolger ist noch nichts bekannt.

Einberufung des Landtags.

München, 6. Februar. Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ wird von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß der neugewählte bairische Landtag voraussichtlich auf den 15. Februar einberufen werden wird. Der Prinz-Regent dürfte sich bei der Eröffnung des Landtags durch den Prinzen Ludwig vertreten lassen.

Der Krieg.

Das Bombardement von Hodeida.

Rom, 6. Februar. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die türkischen Behörden von Hodeida hinderten die Europäer daran, an Bord eines Dampfers, der sie aus den blockirten Orten fortbringen sollte, ihre Waaren zu verladen. Deshalb erhielt das italienische Kriegsschiff „Biondo“ den Befehl, die Europäer aufzunehmen, damit sie nicht unter den Folgen der Blockade zu leiden hätten.

Rom, 6. Februar. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Ausländische Blätter veröffentlichen die Nachricht, daß italienische Kriegsschiffe Hodeida beschossen, sowie die Baupläne und das Gebäude der Gesellschaft, welche die Eisenbahn nach Ras el Ketib baut, bombardirt und zerstört hätten. Der Kommandant der italienischen Seestreitkräfte im Nothen Meer hat bis jetzt ein Bombardement gegen die Stadt Hodeida oder gegen das Gebäude der genannten Gesellschaft nicht gemeldet, bloß das Lager der regulären türkischen Truppen in Giubana, einer Ortschaft, welche 16 Kilometer von Hodeida und 6 Kilometer von Ras el Ketib entfernt ist, ist beschossen worden. Die Regierung erwartet indes weitere Nachrichten über diese Angelegenheit. Entgegen den Behauptungen einiger ausländischer Blätter, daß Hodeida nicht bombardirt werden könnte, da es eine nicht befestigte Stadt sei, wird darauf hingewiesen, daß Hodeida durch ein kleines Fort im äußersten Norden der Stadt geschützt ist und daß die Kanonen dieses Forts am 2. Oktober gegen unsere Kriegsschiffe „Vulturino“ und „Archusa“ gefeuert haben. Ferner wurden auch einige Feldgeschütze im Süden der Stadt dem Meere gegenüber aufgestellt.

Angriffe auf Derna und Benghasi.

Verluste der Italiener.

Konstantinopel, 6. Februar. Dem Kriegsministerium ist eine Depesche des Majors Cuvier Bey zugekommen, in der von drei nächtlichen Angriffen seitens der Türken und Araber auf Derna und Benghasi gemeldet wird. Bei den Gefechten erlitten die Italiener größere Verluste. Auf Seiten der Türken seien 30 Mann gefallen und 40 verwundet worden.

Beschlagnahme von Kriegsmaterial durch französische Behörden.

Mailand, 6. Februar. Dem „Secolo“ zufolge haben die französischen Grenzbehörden in Modena sechs nach Italien bestimmte Eisenbahnwagen mit Artilleriemunition und zwei Waggons, auf denen Meroplane verfrachtet waren, beschlagnahmt.

General Caneva in Rom.

Rom, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Zur Ankunft des Generals Caneva, der heute Mittags aus Tripolis hier angekommen ist, hatten sich mit dem Kriegsminister und dem Chef des Generalstabs vier Generale und drei Obersten des Generalstabs auf dem Bahnhof eingefunden, dessen Zugang von der Polizei gesperrt worden war. Der General war in Civil und nur von einem Offizier begleitet. Auf dem äußeren Perron wurde er von einer Deputation von 300 Studenten und einer dichten Volksmenge mit enthusiastischen Vivatrufen begrüßt. Die Studenten wollten eine Ansprache halten, wurden aber nicht zugelassen. General Caneva fuhr mit dem Kriegsminister ins Kriegsministerium.

Vom Kriegsschauplatz.

Rom, 6. Februar. Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Meldung eines französischen Blattes über einen bei Benghasi angeblich stattgefundenen Kampf, in dem die Italiener geschlagen worden wären und 1300 Mann verloren hätten, für vollkommen unbegründet.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Benghasi vom Gestrigen: Heute Früh hatte unsere Kavallerie, welche von einer Batterie unterstützt wurde, einen Zusammenstoß mit mehreren Gruppen Beduinen. Der Feind wurde in die Flucht geschlagen. Eine Abtheilung berittener arabischer Rekruten aus Benghasi zeichnete sich durch ihre Feuerdisziplin besonders aus. Bei dieser Abtheilung wurden vier Pferde verwundet.

Die parlamentarische Union und der Krieg.

Brüssel, 6. Februar. Der Rath der parlamentarischen Union wird Samstag hier zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag der italienischen Gruppe, wonach es der Union nicht gestattet sein soll, im Falle einer kriegerischen Verwicklung zwischen zwei Ländern einem der beiden kriegsführenden Theile einen Tadel auszusprechen. Wenn dieser Antrag abgelehnt wird, werden die Italiener die Union verlassen, da der Rath der Union Italien wegen der Ereignisse in Tripolis jüngst getadelt hat.

Die Lage in Portugal.

Eine Aeußerung des Ministerpräsidenten Vasconcellos.

Wien, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Redaktion des „Neuen Wiener Journal“ hat bezüglich des angeblichen Wiederauflebens der monarchistischen Bewegung in Portugal an den Präsidenten der Republik das Ansuchen um eine unmittelbare Information gerichtet, welches Ministerpräsident Augusto Vasconcellos in folgendem Telegramm beantwortete: „In Beantwortung Ihres Telegrammes habe ich das Vergnügen, Ihnen zu versichern, daß Niemand in Portugal die Verhinderung der Wiederherstellung der Monarchie ernst nimmt, da das Volk, die Armee, die Marine, der Handel, alle leitenden und geleiteten Kreise überzeugt republikanisch sind. Die Republik hat nur die in der modernen Civilisation allen Völkern gemeinsamen Gefahren zu bestehen. Wir haben nie daran gedacht, das geringste Stückchen Boden unserer Kolonie zu veräußern oder abzutreten. Wir stehen zu allen Mächten in besten Beziehungen und arbeiten entschlossen in Ruhe und Frieden — den die Monarchisten vergeblich zu stören suchen — für den Ruhm und das Gedeihen unseres Vaterlandes. Wir haben eben rasch und ohne Blutvergießen eine Krise anarchistischer und revolutionärer Unruhen bewältigt, wie sie ähnlich sich auch in noch anderen Ländern zeigte und dort erst nach vielen Opfern ein Ende fand. Wir werden auch weiterhin furchtlos für das Gedeihen der Republik fortarbeiten.“

Die Umwälzung in China.

Die künftige Situation des Kaisers.

Peking, 5. Februar. (Neuer.) Putschang, Tschangtschaoel und Sunjatzen hatten eine längere Besprechung über die Bedingungen der Mandschus. Es ist zwar eine endgültige Antwort noch nicht erfolgt, doch besteht Grund

erial durch fran

„Secolo“ zufolge den in Modane

Telegramm.) eva, der heute

General Canova

Agencia Stefani

det aus Ben

der Krieg.

gal.

Journal“ hat

Le gram m.)

ind.

fers.

ind.

ind.

ind.

ind.

zu der Annahme, daß man dem Kaiser gestatten

Eine Niederlage der Kaiserlichen.

Peking, 6. Februar. (Reuter.) Eine Abtheilung

Die Lage in der Mandchurei.

London, 6. Februar. (Reuter.) Die „Times“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. Februar.

Die Angelegenheit des Landes-Frauen-

Konkurrenz auf die Stelle eines Beleuch-

Verschiebung der Affentierungen.

vorzuschlagen, im Sinne der Heveser Kurrende eine

Die Sodawasserfabrikation. Der Handels-

Die hauptstädtische Unterrichtskommission

Der Rist im neuen Stadthause.

Der Verkehr in den Friedhöfen im Mo-

Inventoryveränderungen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Februar begann ein neues Abonne-

Die Administration.

Tagesneuigkeiten. Großfürst Andreas in Wien.

Unsere Monarchie und Rußland.

Großfürst Andreas Wladimirowitsch, der den

Ueber den Wiener Besuch des Großfürsten

Großfürst Andreas in Budapest.

Großfürst Andreas Wladimirowitsch ist

Die Ankunft in Wien.

Wien, 6. Februar. Großfürst Andreas

Für den Großfürsten gaben heute Vormittags

Am 12 Uhr erschien der Flügeladjutant Sr.

Auszeichnung des Großfürsten.

Se. Majestät hat dem Großfürsten Andreas

Die Hofstafel.

Wien, 6. Februar. Se. Majestät empfing

Marie Christine zur Tafel. Zur Rechten Sr. Majestät saß der Großfürst, zur Linken Erzherzogin Marie Christine.

Großfürst Andreas Bladimirovitch, der dritgeborene Sohn des Lieblingssohns des Czaren Nikolaus II., des im Februar 1909 verstorbenen Großfürsten Bladimir Alexandrovitch, der als Freund Oesterreich-Ungarns galt, steht gegenwärtig im 33. Lebensjahr und genießt vielfache Sympathien am Czarenhofe und auch in der Armee. Großfürst Andreas ist Soldat durch und durch. Er gilt als Autorität im Artilleriewesen und ist einer der besten Schützen. Als Kommandeur der 6. Donischen Batterie der Gardeartillerie als Chef der 5. reitenden Gardeartilleriebatterie, und als Chef des Garderegiments Zmailovskij bewies Großfürst Andreas überall große Tüchtigkeit und Umsicht, wofür er zum Flügeladjutanten des Czaren befördert wurde. Zum 1. Mal war ein russischer Großfürst im Jahre 1908 in Wien, und zwar war es Großfürst Cyrill Bladimirovitch.

Budapest, 6. Februar.

Wetterbericht. Das Wetter war heute tagsüber schön, doch kalt. Vorübergehend gab es Eisregen. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr — 13.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr — 6 Gr. C., Abends 7 Uhr — 1.0 Gr. C. Es ist im Westen geringe Temperaturzunahme, im Osten aber Temperaturabnahme, stellenweise mit Schneefällen voraussichtlich.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Gerichtshalle, Auszug aus dem „Közlöny“, Korrespondenz der Redaktion, die Feuilleton-Zeitung (Die verbannte Knopflochblume, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Stellvertreter“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate; ferner die Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktienmärkte, Schiffsverkehr und Inserate.

Erzherzog Joseph befindet sich vollkommen wohl. Er schläft gut und sein Appetit ist zufriedenstellend. Erzherzogin Auguste weilt mit ihren Kindern zumeist im Krankenzimmer. Erzherzogin Klotilde und die Kabinettskanzlei des Königs erhalten täglich Bericht über das Befinden des Erzherzogs.

Aus dem Amtsblatte. Sr. Majestät hat den Konzipisten im Handelsministerium Dr. Elemér v. Járman und Dr. Eugen v. Köniq den Titel und Charakter eines Ministerial-Hilfssekretärs verliehen und den Professor am Polytechnikum Alois Haußmann zum Präsidenten des Landes-Baukomitees auf die Dauer von 1912 bis 1916 ernannt. — Der Unterrichtsminister hat Dr. Julius Ferdinándy zum Professor an der Kassaer Rechtsakademie ernannt.

Militärisches. Aus Wien wird uns telegraphiert: Das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, daß der erste Sektionschef im Kriegsministerium Alexander Ritter von Kobatin demnächst in den Ruhestand treten wird. Der Chef der technischen Sektion soll der jetzige Vorstand der Artillerie-Abteilung Generalmajor Emil Eschler werden und an seine Stelle soll zum Vorstand der Artillerie-Abteilung der Oberst Arpad Rijs v. Nagyittke ernannt werden. — Wie die „Zeit“ meldet, ist die Einführung eines Abzeichens für die Feldpiloten geplant. Das neue Abzeichen soll auf der Brust getragen und ähnlich wie das Abrechts-Erinnerungszeichen ausgearbeitet werden.

Personen Nachrichten. Aus Wien telegraphiert man. Sr. Majestät empfing heute Mittags den Erzherzog Karl Albrecht nach dessen Rückkehr von den Feiernlichkeiten aus Sophia in feierlicher Privataudienz. — König Ferdinand von Bulgarien hat dem erzherzoglichen Sekretär Hugo Paul das Offizierskreuz des Alexander-Ordens verliehen. — Unterrichtsminister Graf Johann Zichy wird in dieser Woche wegen anderweitiger Inanspruchnahme keinen Empfang abhalten.

Fürstprimas Klaudius Vaparty feiert am 12. d. seinen achtzigsten Geburtstag. Der greise Kirchenfürst wird die Jahreswende in aller Stille begehen; es werden weder Deputationen noch Private empfangen. Der Landes-Katholikenverband hält am 11. d., Vormittags 11 Uhr, eine Versammlung, in welcher der erzbischöfliche Vikar Bischof Ludwig Rajner und Graf Emil Székényi die Festrede halten.

Er-Sultan Abdul Hamid ist, wie aus Salonichi telegraphiert wird, seit einigen Tagen leidend, doch wird versichert, daß kein Anlaß zu ernstern Befürchtungen vorhanden sei. Der Kranke bedürfe der Ruhe und sorgsamten Pflege und müsse jede Aufregung vermeiden. Seine Tochter Nischa

die in Konstantinopel verheiratet ist, hat Erkundigungen über das Befinden ihres Vaters eingezogen.

Automobilunfall Caillaux. Aus Paris wird uns telegraphiert: Der gewesene Ministerpräsident Caillaux hat im Departement Sarthe einen Automobilunfall erlitten. Caillaux und seine Gemahlin wurden aus dem Wagen geschleudert, doch erlitten sie nur leichte Kontusionen. Caillaux ist bereits wieder in Paris eingetroffen.

Königsgebirtturnier in Abbazia. Aus Abbazia wird uns telegraphiert: In der gestrigen siebzehnten Runde ist der bisher in diesem Turnier einzige Fall vorgekommen, daß nur Anziehende gewonnen haben, und zwar: Lohky gegen Nyholm, Freymann gegen Spielmann, Durás gegen Székely. Die Partie Réti-Leonhardt fand einen Remisseschluß. Kosselly erhielt einen Gewinnzähler gegen Auerbach. Die Partie Cohn-Flamberg wurde nicht beendet. Der Stand ist nunmehr folgender: Spielmann 13 1/2, Réti 10, Freymann 9 1/2, Flamberg 9 (2), Durás 8 1/2 (2), Lohky 8 (1), Kosselly 8, Cohn 6 1/2 (3), Székely 6 1/2 (1), Nyholm 6, Leonhardt 5 1/2.

Verlobungen. Graf Charles Fontenay, Sohn des Budapester französischen Generalkonsuls Grafen Louis Fontenay, hat sich mit der Tochter der Frau Witwe Andreas v. Verevász geb. Renée Wahrmann, Solla Megyeri de Megyer, verlobt. — Der Gutsbesitzer Alexander Mándy hat sich mit Frä. Erzsi Dévai, Tochter des Kurialrichters Dr. Ignaz Dévai, verlobt.

Schneestürme. Aus allen Theilen des Landes werden Schneestürme gemeldet: Im Gömörer Komitat schneit es seit vier Tagen ununterbrochen. In Miskolcz wüthet seit vorgestern ein orkanartiger Sturm; mehrere Firmatafeln wurden herabgerissen, in den Döbogyöder Eisenwerken ist ein Schornstein abgestürzt. Der Sajó ist zugefroren, der elektrische Verkehr wurde eingestellt. In der Umgebung liegt der Schnee siebzig Centimeter hoch. — Aus Szatmár wird gemeldet: Hier gab es verfloßene Nacht einen Schneesturm, der mehrere Häuser beschädigte. Die Arbeiter Bartholomäus Kovács und Georg Rósa sind in der großen Kälte erfroren. — Aus Kassa wird telegraphiert: Der Tagelöhner Andreas Ancsai hat sich im Schneesturm verirrt. Am Morgen wurde er tot aufgefunden. — In Szikszó und Umgebung schneit es seit Sonntag Nachts ununterbrochen. Der Schnee hat die Höhe von einem halben Meter erreicht. Der ganze Verkehr stockt. — Aus Orsova wird gemeldet: Im Ragan-Passe liegen auf der zugefrorenen Donau mächtige Eisberge. Seit gestern Früh ist dichter Schneefall. In den Wäldern brechen die Bäume unter der großen Schneelast. Zwischen Bazias-Roldova-Verhäpfa wurde der Postverkehr eingestellt. In der ganzen Umgebung wüthet ein gewaltiger Schneesturm. Die Temperatur beträgt 5 Grad unter Null. — Aus Petersburg wird telegraphiert: Aus verschiedenen Theilen Russlands werden heftige Schneestürme gemeldet: Auf mehreren Bahnlinien ist der Verkehr unterbrochen. Die Züge sind im Schnee stecken geblieben. Die Landstraßen sind unpassierbar. Eine größere Anzahl Menschen ist in Folge der Kälte umgekommen, ebenso zahlreiches Vieh. — Aus Odessa wird gemeldet: Eine rumänische Sängergesellschaft, die sich zu Fuß von Odessa nach Jalta in der Krim begeben wollte, wurde unterwegs von einem Schneesturm überrascht. Fünf Personen wurden erfroren aufgefunden. Die Uebrigen konnten noch ins Leben zurückgerufen werden, zweien von den Geretteten aber mußten die Füße amputirt werden.

Jubiläum einer Lokalkorrespondenz. Die Lokalkorrespondenz „Magyar hiradó“ begeht heben das vierzigjährige Jubiläum ihres Bestandes. Sie ist die älteste Budapester Lokalkorrespondenz und blickt auf eine ehrenvolle Vergangenheit zurück. Als weiland Sigmund Chorin den „Magyar hiradó“ vor vierzig Jahren gründete, handelte es sich um einen schätzerischen Versuch. Immer mehr erweiterte sich der Rahmen der Lokalkorrespondenz, die ihre Thätigkeit allmählig auf sämtliche Zweige der Berichterstattung ausdehnte. Heute ist sie ein sehr geschätztes, fast unentbehrliches Hilfsmittel der Zeitungsredaktionen. Chorin selbst redigirte die Korrespondenz sieben Jahre, dann ging sie in den Besitz Theodor Erb's über, der sie dreißig Jahre lang leitete. Vor etwa vier Jahren erwarb Dr. Sigmund Bodor, der siebzehn Jahre lang Mitarbeiter des „Politischen Volksblattes“ und des „Neuen Pester Journal“ — bei diesem zehn Jahre lang der Leiter der kommunalen Rubrik — war, den „Magyar hiradó“, dem er technisch und inhaltlich eine großzügige Ausgestaltung angedeihen

ließ. Zahlreiche hervorragende Männer des öffentlichen Lebens waren zeitweilig Mitarbeiter des „Magyar hiradó“, so der gewesene Oberbürgermeister Joseph Márkus, Béla Lóth, Ladislaus Jucjedy, Rápad Zemplény u. A. Der Ausschuß des Budapester Journalistenvereins hat in seiner heutigen Sitzung — wie wir an anderer Stelle berichten — beschlossen, Dr. Sigmund Bodor aus Anlaß des Jubiläums zu begrüßen.

Eiferjuchsattempt einer Verschmähten. Aus Szabadka wird gemeldet: Frau Paul Csányi verkaufte (!) vor zwei Jahren ihren Gatten einer Freundin um 100 Kronen. Der Gatte der Freundin, Johann Gombos, erhielt von dem Handel Kenntniß und erschoß seine Frau. Gombos wurde deshalb vor Gericht gestellt, jedoch von den Geschwornen freigesprochen. Nach diesem Vorfall übersiedelte das Ehepaar Csányi nach Szeged, wo Csányi alsbald starb. Die Frau ging sodann ein Liebesverhältniß mit dem Staatsbahn-Waggonlackierer Alexander Nagy ein, der indeß der alternen Frau in Balde überdrüssig wurde und sich mit einem Mädchen verlobte. Frau Csányi lauerte nun ihrem einstigen Liebhaber, der mit seiner Braut spazieren ging, auf und gab vier Revolverkugeln auf den jungen Mann ab, doch verfehlten die Kugeln das Ziel. Frau Csányi wurde verhaftet.

Der Budapester Journalistenverein hielt heute unter Vorsitz Dr. Ludwig Bodor's eine Ausschußsitzung, welcher die Mitglieder fast vollständig beiwohnten. Der Präsident wies nach der Eröffnung der Sitzung darauf hin, daß die lithographische Korrespondenz „Magyar hiradó“, die aus dem Gebiete des lokalen Nachrichtendienstes stets eine hervorragende Thätigkeit entwickelt hat, in diesem Jahre das Jubiläum ihres vierzigjährigen Bestandes feiere. Ueber Antrag des Vorsitzenden wurde beschlossen, den Redakteur Dr. Sigmund Bodor und die Mitarbeiter des Blattes mit kollegialer Werthschätzung zu begrüßen. Generalsekretär Ludwig Burjess berichtete sodann über die mit der Streibewegung beim „Pesti Napló“ in Verbindung stehenden Ereignisse, und auf Grund seines Referats stellte der Ausschuß mit Freuden fest, daß die Bewegung von vollem Erfolg begleitet war und jeder Journalist seine Pflicht erfüllt habe. In Angelegenheit des Urtheils in einem Kündigungsprozesse eines Journalisten und der Regelung der sozialen Lage der Journalisten wurde von hundert Mitgliedern die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung verlangt. Nachdem Mehrere zur Sache das Wort ergriffen hatten, wurde die außerordentliche Generalversammlung für den 3. März anberaumt und die in Angelegenheit der Statutenmodifikation entsendete Kommission angewiesen, der Generalversammlung ein bereits fertiges Elaborat vorzulegen. Der Bericht des Kassiers Arthur Székely und des Kontrolors Heinrich Kálnoki über den Vermögensstand des Vereins dient zur Kenntniß. Schließlich wurden Wilhelm Darjány (H. Gest), Nikolaus Lázár („A Nap“), Dr. Joseph Bogány („Frisz Ujjág“), Ludwig Lichtenstein („Pester Korrespondenz“) und Dr. Samuel Dóczy („A Ujjág“) als neue Mitglieder aufgenommen.

Vierzigjähriges Jubiläum eines Vereines. Der Ujpester israelitische Frauenverein hielt Sonntag anläßlich seines vierzigjährigen Bestandes im Gemeindepark eine Festversammlung ab, in deren Rahmen auch das Porträt der Präsidentin Frau Witwe Armin Friedmann enthüllt wurde.

Bizepräsidentin Frau Dr. Edmund Kálmán begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und theilte mit, daß die Präsidentin Frau Witwe Armin Friedmann anläßlich des Jubiläums eine größere Sitzung errichtet hat, deren Zinsen — etwa 200 Kronen jährlich — als Heirathsausstattung für arme Mädchen verwendet werden sollen. Nun übernahm die gefeierte Präsidentin den Vorsitz, worauf Oberabbinder Dr. Ludwig Benettianer in einer schwungvollen Rede sowohl das vierzigjährige gegenwärtige Wirken des Vereines, als auch die zwanzigjährige erspriessliche Präsidialthätigkeit der Frau Witwe Armin Friedmann würdigte. Gleichzeitig fiel von dem Porträt der Präsidentin — einem Werke der Malerin Jolán Kayserling — die Hülle. Nun verlas Sekretär Dr. Moriz Lichtmann die vierzigjährige Geschichte des Vereines, worauf die Delegierten der Vereine der Präsidentin begrüßten. Die Kultusgemeinde hat auf den Namen der Präsidentin eine 1000 Kronen- und der Heilige Verein eine 500 Kronen-Stiftung errichtet, deren Zinsen gleichfalls zur Ausstattung armer, heirathsfähiger Mädchen verwendet werden sollen. Der Verein „Gymnasialbarát“ wählte Frau Friedmann zum Ehrenmitglied. Die gefeierte Präsidentin dankte in Worten der Ergreiflichkeit für die ihr dargebrachten Ovationen. Nachdem noch Bizepräsidentin Frau Dr. Edmund Kálmán den Erschienenen gedankt hatte, wurde die Versammlung geschlossen. Abends fand als Schluß der Jubiläumfeier in der

Opfer Redoute ein glänzendes Konzert statt, an welchem das Mitglied der kön. Oper Frau Klona M. Márkus, Direktor Desider Márkus, die Klaviervirtuosin Lilly Márkus und der Schriftsteller Eugen Seltai mitwirkten.

Die Affaire auf dem Nagybáder Offiziersball. Aus Nagybárad wird gemeldet: Die zwischen dem Major Pommerheim und dem Advokaten Dr. Johann Belle entstandene Affaire wurde heute Abends erledigt. Die Kartellträger des Majors, FML Ernst Mattanovich und Generalmajor Rudolf Dietrich, erklärten, daß ihr Mandant nicht geneigt sei, ritterliche Genugthuung zu geben, weil Dr. Johann Belle seine Affaire mit dem Lieutenant Julius Kun nicht auf ritterlichem Wege ausgetragen hat. Die Kartellträger Belle's schlugen daraufhin ein Ehrengericht vor, doch die beiden Generale erklärten, daß ihr Mandant auf das Urtheil des Ehrengerichts nicht neugierig sei und verweigerten die Satisfaktion. Ueber die Verhandlung wurde ein Protokoll aufgenommen, in welchem Belle von seinen Kartellträgern verständigt wird, daß ihm die Satisfaktion verweigert wurde.

Der Landes-Schifferverband hielt jüngst Nachmittags unter dem Vorsitz des Grafen Theodor Batthyány seine Generalversammlung. In Vertretung des Eisenbahn- und Schifffahrtsinspektorats waren Ministerialrath Koloman Keneffy und Kommissar Desider Jordan anwesend. Graf Batthyány eröffnete die Sitzung und begrüßte die Anwesenden, wofür Ministerialrath Keneffy in herzlichen Worten dankte. Hierauf hielt Graf Batthyány eine Rede, in welcher er die vorjährige Thätigkeit des Verbandes schilderte und auf die Vortheile hinwies, die der Verband im Interesse der Besserung der Lage der Schiffer durchzuführen vermocht hat. Sodann erstattete der geschäftsführende Direktor Franz Kéthly den Jahresbericht. Der Vereinsleitung wurde für ihre erfolgreiche Thätigkeit protokollarisch Dank und Vertrauen votirt. Nach Erledigung der Schlussrechnungen und des Budgetvoranschlages wurde an dem Handelsminister ein Begrüßungstelegramm abgeschickt.

Czyganiewicz lebt. Samstag Abends traf hier die Nachricht ein, daß Wlada Czyganiewicz, der Bruder des Weltmeisters Stanislaus Czyganiewicz, bei einem Ringkampf in Lodz den Tod gefunden habe. Wie sich nun herausstellt, ist der Kampf in Lodz nicht so tragisch verlaufen. Der in Wien lebende Manager Stanislaus Czyganiewicz, Herr Specht, erhielt heute Morgens aus Lodz ein Telegramm des Inhalts, daß Wlada Czyganiewicz am Leben ist und sich wohl befindet. Der junge Ringkämpfer war, als ihn sein Gegner mittels des bekannten Hitzler-Griffes kräftig zu Boden geworfen hatte, in Folge der plötzlichen Ueberumpelung, die das Wesen des Hitzler-Griffes ist, in tiefer Ohnmacht liegen geblieben. Der junge Ringkämpfer ist bereits wieder so weit hergestellt, daß er bald wieder seinen Beruf wieder aufnehmen können.

Fasching. In den Räumen der Opfer Redoute ist heute Abends das Tanzkränzchen des Opfer israelitischen Frauenvereins vor sich gegangen. Die Unterhaltung zeichnete sich durch vorzüglichen Besuch und große Tanzlust aus. An der Spitze des Arrangementskomitês stand Dr. Leopold Szabolcsi; der Reingewinn der Unterhaltung wird wohlthätigen Zwecken zugeführt. An den Tänzen nahmen theil:

Frauen: May Schimmerlik, Eugen F. Rijs, Armin Kornwei, Dr. Emanuel Klar, Moriz Lederer, Jakob Hollôs, Moriz Goldgruber, Ignaz Glauber, Wilhelm Fröhlich, Dr. Alexander Mayer, May Schall, Wilhelm Förster, Adolf Jodor, Moriz Szántó, Moriz Fodor, Jakob Pál, Dr. Martin Schulmeister, Jakob Kaiser, Sigmund Deutsch, Melanie Schuls, Ignaz Hepler, Moriz Weinberger, Paul Guttmann, Adolf Fleisch, Ignaz Herzog, Joseph Grüngras, Alexander Pollák, Dr. Leopold Szabolcsi, Dr. Jldor Szabolcsi, Samuel Grünwald, Eduard Kálmán, Dr. Samuel Laß, Leopold Klein, Adolf Bruch, Moriz Preisch, Alexander Stern, Leopold Wasserer, Alexander Schönfeld, Sarolta Wertheimer, Jakob Kásofi, Rose Weisemann, Adolf Gelléri, Ludwig Gaál, Samuel Weinberger, Simon Szeidler, Heinrich Bajda, Béla Mapi, Dr. Arnold Rijs, Dr. May Földes, Desider D. Bergl, Moriz Szalkai, Witwe Ignaz Stein, Dr. Joltán D. Földes, Konstantin Klar, Dr. Géza Mandl, Emerich Andor, Eugen Bicskei, Johann Mátrai, Samuel Híchl, Joseph Kövesi, Ignaz Fürebi, Joseph Bergl, Witwe Michael Wés, Jzso Pfeifer, Adolf Gyepes, Wilhelm Schinkás, Joltán Szentics, Ludwig Grünwald, Jak b Heisler, Moriz Schwarz, Ferdinand Burger, Bernhard Rozma, Ernst Reich, Eduard Glasz, Sigmund Preisch, Witwe Michael Bajzovec, Emanuel Weis, Joseph Schiffer, Rudolf Kerekes, Joseph Reiner, Alexander Schmidl, Dr. Sigmund Bodor, Eduard Telinger, Samuel Greiner, Béla Néder, Joseph Badás.

Mädchen: Klona Tibor, Bibi Rijs, Carrie Sves, Flus Schokberger, Gisella Mandl, Sila Mandl, Steffie Hollôs, Klona Mayer, Böske Mayer, Elvira Glauber, Mèdi Fröhlich, Annuska Schall, Margit Fodor, Klona Fodor, Unggalka Szántó, Annus Pál, Klona Hegebüs, Erzsi Hegebüs, Erzsi Szatmári, Erzsi Koller, Pirosta Herzog, Tónika Góstoni, Béluška Serényi, Macza Brach, Katicza Goldschmidt, Józsa Goldschmidt, Sanjita Gelléri, Emmi Bleuer, Jmi Mezei, Frénke Kálmán, Masi Bruch, Kózsika Preisch, Böske Kásofi, Margit Winteritz, Clary Gelléri, Babette Gelléri, Kózsí Fürst (Szegeb), Klona Blumenthal, Lenke Fíjcher, Gizike Krammer, Klona Ungár, Olga Ungár, Mariska Greiner, Erzsi Bergl, Juliska Brück, Klona Rijs (Kosoncz), Emma Goldschmidt (Karpalota), Irén Blum (Nyiregyháza), Edith Mátrai, Joltán Reiner, Sárka Ungyal, Kózsika Ungyal, Kózsika Sákány (Gyöngyös), Elza Bergl, Margit Rijs (Tolna), Irma Reichmann, Kózsika Mayer, Klona Berger, Teres Schinkás, Annuska Huber, Klona Schwarz, Böske Preisch, Renée Preisch, Aranka Láng, Jla Klinger, Vidia Singer (Brod), Kózsika Schundl, Klona Färber, Etel Glatter, Franziska Gerner, Béla Hecht, Frénke Gyáfás.

Im Katholikenklub findet am 9. d. ein „Weißes Cabaret“ statt, an welchem Olga Dellin, Terike Hollôs, Tilda Karbós, Steffie Mühlhäus, Dionys Buday, Ladislaus Békessy, Dr. Géza Erdélyi, Joseph Gaupp, Eugen Kraft, Joseph Polgár, Karl Román, Rudolf Seide, Karl Uher und Paul Wilner mitwirken.

Verhaftung des Chefs der Kiewer Geheimpolizei. Aus Petersburg wird telegraphirt: Auf Geheiß des Senators Trujewitsch wurde der Chef der Kiewer Geheimpolizei Oberst Kuljabko, der bei der Ermordung Stolypin's viel genannt wurde, gestern verhaftet und der Festung eingeliefert. Besonderes Interesse gewinnt die gleichzeitige Verhaftung des langgesuchten politischen Verbrechers Franz Pawljak. Bei Pawljak wurde ein von Kuljabko unterschriebener Ausweis als Mitglied der freiwilligen Geheimpolizei gefunden, welche während der Kiewer Augustfeier gebildet worden war. Die Gattin Kuljabko's ist unmittelbar nach der Verhaftung nach Petersburg abgereist. Es verlautet, Kuljabko's Ueberführung nach Petersburg sei bevorstehend.

Judentaufen. Wie das deutsche Reich über die Assimilation der Juden denkt, ist eine Frage, deren Wichtigkeit nicht bloß aus dem Umstande hervorgeht, daß namhafte Männer aus der politischen, literarischen und der Gelehrtenwelt sich über den Gegenstand geäußert haben, sondern auch aus der Thatsache, daß das im Verlag von Georg Müller in München erschienene Buch, welches die Äußerungen dieser Koryphäen enthält, in kurzer Zeit die vierte Auflage erlebt hat. Die Frage, die der Herausgeber des Werkes Dr. A. Landsberger einer Reihe von Politikern, Dichtern, Schriftstellern und Universitätsprofessoren vorgelegt hat, umfaßt nicht bloß die Angelegenheit der Judentaufen, sondern will die Meinung maßgebender Personen auch über den Zionismus und über die Folgen der Assimilation der Juden durch Mischehen einer Klärung zuführen. An der Spitze der „Experten“ schreitet der gelehrte Professor der Leipziger Universität Werner Sombart, der sich mit der Judenfrage schon in seinem berühmten Werke „Die Juden und das Wirtschaftsleben“ eingehend beschäftigt hat. Professor Sombart betrachtet die Frage vorerst vom wirtschaftlichen Standpunkt und sagt, daß die unmittelbare Wirkung, die Uebertritte zum Christenthum und die Mischehen nach sich ziehen würden, die Zerstörung der jüdischen Religion und der jüdischen Eigenart wäre. „Ich erachte jede Zerstörung einer besonderen Art als einen unwiderbringlichen Verlust“, so führt Professor Sombart im Verlaufe seines Gutachtens aus und fügt hinzu: „Je reicher der Thiergarten des Herrn besetzt ist, desto besser; desto bunter und anregender ist das Bild, das er gewährt. Ich kann es aber auf keinen Fall gutheißen, wenn um vermeintlicher Interessen willen das Judenthum sich selber aufzugeben bemüht ist.“ Die Meinung Hermann Bahrs kulminirt in dem Satze: „Die Assimilation der Juden erscheint mir schon deshalb nicht möglich, weil ich den Eindruck habe, daß weder die Juden noch die Deutschen sie wollen, der Judenstaat dagegen scheint mir möglich, weil die Deutschen keinen Grund haben, sich gegen ihn zu wehren, viele Juden ihn wollen und ja kein Jude gezwungen sein wird, sich ihm anzuschließen.“ Der Dichter Richard Dehmel meint, ein tüchtiger Zuschuß von jüdischer Lebensklugheit, Besonnenheit, Mäßigkeit und Selbstbeherrschung könnte den deutschen „Draufloswirtschaftern“ nur wohlkommen. All der erstaunliche Einfluß der Juden auf das deutsche ökonomische, politische, intellektuelle und ästhetische Leben, der seit Jahrzehnten unaufhaltsam wächst, stammt aus diesen Tugenden her. Dehmel beschließt seine Äußerung mit dem folgenden in-

teressanten Passus: „Ich habe zweimal Jüdinnen geheiratet, bin der zweiten noch unverwandter als schon der ersten, habe höchst wohlgerathene Kinder, und wir sind alleammt Dissidenten — aus deutscher wie menschlicher, wie göttlicher Religion.“ Das bekannte Mitglied des klerikalen Centrums, Reichstagsabgeordneter Erzberger, läßt sich also vernehmen: „Vor einem Juden, der den Glauben seiner Väter hochschätzt und danach lebt, habe ich allen Respekt; es scheint mir aber die häßlichste und verabscheuenswürdigste That zu sein, wenn ein Jude aus egoistisch-materiellen oder gesellschaftlich-eitlen Gründen Christ wird.“ Der Dichter Herbert Guleberg ist für die völlige Assimilation der in Deutschland lebenden Juden an das deutsche Volk. Für die in Deutschland wohnenden Juden sieht er kein edleres Ziel, als gute Deutsche zu werden. Professor Gullitt knüpft an die Worte des Antisemiten Paul de Lagarde an, die auch Bismarck in seiner derben Art bestätigte. Durch die Assimilierung würden die Juden in Deutschland aufgehen und das Blut der Germanen würde durch die Zumischung fremdrassigen Blutes einen schnelleren Puls bekommen. Bismarck formulirte diesen Anspruch in dem scharfen Satz, daß „bei der Zucht zwischen einem germanischen Hengst und einer jüdischen Stute eine gute Rasse herauskäme“. Auch Universitätsprofessor Dr. Joseph Kohler tritt für die Assimilation der Juden ein. „Wir würden“ — sagt er — „mit unseren eigenen Talenten im praktischen Leben allein nicht vollständig das leisten, was nöthig ist, damit wir anderen Völkern den Widerpart halten. Das ist ein Hauptgrund, der uns die Assimilation des Judenthums wünschenswerth macht.“ Der dritte Dichter, der an der Enquete theilnimmt, Heinrich Mann ist für die Assimilierung, sofern sie nicht Aufgehen bedeutet. „Was soll — so fragt Mann — „aus einem „Wirthsvoell“ werden, daß schon jetzt an geistiger Unterernährung krankt, wenn auch die Juden verjagen? Wenn kein Jude mehr das öffentliche Leben ein wenig geistiger macht, und keine Jüdin mehr die Liebe?“ Noch ein Dichter, Fritz Mauthner, nimmt das Wort und sagt Folgendes: „Für eine gründliche Lösung der abendländischen Judenfrage bleibt nur die Assimilierung der Juden übrig.“ Max Nordau, bekanntlich ein eifriger Zionist, verspricht sich von der Assimilation schon viel weniger und sagt: „Im Falle der Assimilation würde sich in der Welt nichts ändern, es würde nur eine Anzahl Schein- und Namenschristen mehr geben.“ Professor Oppenheim hält die Assimilation aller Juden in absehbarer Zeit für völlig ausgeschlossen, schon weil ein fortwährender Zufluß von osteuropäischen Juden nach Westeuropa stattfindet, deren Assimilation frühestens in der dritten, vierten Generation zu erwarten ist. Wir schließen mit einigen Sätzen aus den Ausführungen Frank Wedekinds: „Jude und Nichtjude sind die beiden Seelen in der Brust der Menschheit, einander ewig entgegengesetzt und ewig unentbehrlich. Der Jude hat die Fähigkeit, gegenüber einer kulturell tiefer stehenden Umgebung seine jüdische Eigenart aufs Hartnäckigste zu bewahren, ebenso wie er gegenüber einer kulturell höher stehenden Umgebung die größte Fähigkeit, sich zu assimiliren, besitzt. In politischer Beziehung ist der Jude gänzlich unfähig. Ein Beweis die Thatsache, daß in Tausenden von Städten die Juden im Mittelalter in Ghettos zusammengepfercht wurden, ohne daß jemals ein Ghetto sich einer Stadt bemächtigt hätte.“

Todesfälle. Von einem harten Schläge wurde der Schriftsteller Joseph Hevesi betroffen. Seine Gattin geb. Klona Leuchter ist heute plötzlich verschieden. In der verbliebenen Dame, die sich in den weitesten Kreisen aufrichtiger Werthschätzung erfreute, betrauern Advokat Dr. Jván Hevesi, Frau Koloman Kózsahégyi geb. Angela Hevesi und Kornel Hevesi ihre Mutter, das Mitglied des Nationaltheaters Koloman Kózsahégyi und Frau Dr. Jván Hevesi geb. Jenny v. Gompertz ihre Schwiegermutter. Das Ableben der Frau Joseph Hevesi wird von einer zahlreichen und angesehenen Familie betrauert. — Der hauptstädtische Gastwirth Joseph Lejár ist am 5. d. im 45. Lebensjahre gestorben. — Frau Witwe Géza Mórás geb. Melanie Hunyady ist im 72. Lebensjahre gestorben.

Eigenartiger Unfall bei einer Bühnenprobe. Gestern Vormittags hat sich in der Verlin-er-Kurfürstentempel bei der Probe ein eigenartiger Unfall ereignet. Bei der Einstudierung der Oper „Quovadis“ begleitete der Kapellmeister Dr. Prager am Klavier, das vorn an der Rampe stand. Bei einer bestimmten Stelle wollte er seinem Part besonderen Nachdruck durch ein eminentes „Fortissimo“ verleihen. Dabei muß er eine außergewöhnlich temperamentvolle Bewegung gemacht haben, denn plötzlich fiel er mit seinem Stuhl rücklings über die Rampe in den Orchesterraum. Dabei verletzte er sich erheblich am Hinterkopf.

* **Mysteriöser Mord.** Aus Krakau wird uns telegraphiert: In einem hiesigen Hotel nahm eine Frau, die sich Apollonia Grob ot nannte, und sich als Wirtshausbesitzerin ausgab, mit ihrem dreijährigen Töchterchen Wohnung. Die Frau war seither nicht zu sehen. Heute drang man ins Zimmer ein und fand nur das kleine Mädchen, und zwar tot im Ofen. Jede Spur vom Täter fehlt.

* **Ein fürchterlicher Unglücksfall.** Aus Buhó wird telegraphiert: Das 7jährige Söhnchen und das 11jährige Töchterchen Eduard Ritschneiders gingen den Eisenbahndamm entlang in die Schule. Bei der Eisenbahnbrücke blieb der Fuß des Knaben zwischen den Schienen stecken. Weder sein Schwesterchen, noch eine Frau, die ihm zu Hilfe eilte, vermochten den Unglücklichen aus seiner furchtbaren Lage zu befreien. Kurz darauf brauste ein Eisenbahnzug mit voller Geschwindigkeit heran. Die Frau ließ dem Zug entgegen und suchte ihn durch Rufe und Tüchschwenken zum Halten zu bringen. Der Maschinist scheint indes die Zeichen nicht gesehen zu haben; der Zug rollte mit unverminderter Geschwindigkeit über das unglückliche Kind hinweg und räderte es zu Tode.

* **Für das Journalisten-Pensionsinstitut** spendeten neulichstens: ein Menschenfreund im Wege Dr. Heinrich Schiller's 1000 K., Hofrath Joseph v. Schuller 1000 K., Reichstagsabgeordneter Hofrath Michael László 1000 K., K. J. 100 K. Das Präsidium drückt den Spendern auch auf diesem Wege seinen Dank aus.

* **Hundertjährige.** In Hajdunás ist gestern Frau Witwe Nikolaus Bihar geb. Anna Szomolnoki gestorben. Der Tod erreichte sie einige Tage nach ihrem hundertsten Geburtstag. Sie war sehr wenig krank und besaß bis an ihr Lebensende ein vorzügliches Gedächtnis. — In Székudnár (Komitat Arad) ist heute Frau Witwe Simon Erdelen im Alter von 103 Jahren gestorben. Sie war dreimal verheiratet; mit dem ersten Gatten lebte sie 30, mit dem zweiten 15, mit dem dritten 20 Jahre.

* **Brand einer Möbelfabrik.** Aus Karánsebes wird gemeldet: In der vergangenen Nacht geriet die im Centrum der Stadt gelegene Möbelfabrik der Karánsebeser ersten Sparkasse an drei Stellen in Brand. Die Fabrik, sowie der große Materialvorrath derselben sind vollständig niedergebrannt. Das Feuer konnte nur durch die vereinte Bemühung der Feuerwehr und des Militärs lokalisiert werden. Der Schaden wird auf 200,000 Kronen beziffert. Fünfundzwanzig Arbeiter sind arbeitslos geworden.

* **Unerlei Schulstrafen.** In Fiume sind gestern die Lehrer der städtischen Gewerbelehrlingschulen in den Strike getreten, weil ihnen der Magistrat die Stundengelder für das abgelaufene Halbjahr noch nicht angewiesen hat. Sie fordern auch eine Erhöhung dieser Gehälter. Der Schulrath beschäftigte sich heute mit dieser Sache, traf jedoch noch keine Verfügung. — Wie aus Kološovár gemeldet wird, hat der Strike der Frequentanten der staatlichen Lehrpräparanden ein Ende gefunden. Die Beilegung der Affaire ist das Ergebnis einer Besprechung der Direktion der Anstalt mit den Eltern der ausständigen Präparanden, die nun die Vorträge wieder besuchen.

* **Stiftungen für das Kinderasyl.** Witwe Baronin Albert Wodianer geb. Sophie Aezel übermittelte heute aus Bosny in Ergänzung ihrer beim Kinderasyl bereits bestehenden Stiftung von 6000 Kronen dem Gouverneur des Kinderasyls, Unterstaatsminister Grafen Johann Zichy, weitere 2000 Kronen, wofür der Minister der Baronin in einem warmempfindlichen Schreiben Dank sagte.

* **Kurventirte Defraudanten.** Der bei der „Harmonia“-Musikalienhandlung angestellte Heinrich Wiesberger ist nach Unterschlagung von 2600 Kronen flüchtig geworden. Wiesberger wird ebenso wie der 23jährige Privatbeamte Georg Parinán, der zum Schaden des Speditours Alexander Vilij 2160 Kronen unterschlagen hat, kurventirt.

* **Das Gewissen von Naghteremia.** Vor genau einem Jahre wurde, wie wir seinerzeit ausführlich gemeldet, in der Torontaler Gemeinde Naghteremia der wohlhabende Landwirth Jakob Knab auf bestialische Weise ermordet. Der Verdacht fiel auf den Knecht des Opfers, den Gutsbesitzer Eduard Knab, und das ganze Dorf verdächtigte diesen, seinen Oheim ermordet zu haben. Eduard Knab wurde verhaftet, leugnete jedoch die Schuld, und das Schwurgericht von Naghteremia, welches im Herbst die Angelegenheit verhandelte, mußte den Angeklagten mangels an Beweisen freisprechen. In

Naghteremia hat das Urtheil der Kurie große Aufregung verursacht. Eine Massendeputation wird morgen, wie man dem „Pol. Volksbl.“ aus Naghteremia meldet, den Oberstaatsanwalt in Szeged aufsuchen und ihm ein Memorandum überreichen, in welchem um die Revisierung des Knab'schen Mordprozesses ersucht wird.

* **Selbstmordversuch eines Realschülers.** Aus Kassa wird telegraphiert: Der Realschüler Stephan Gáspár hat sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf gesetzt. Was den achtzehnjährigen jungen Mann zur Verzweiflungthat getrieben hat, ist unbekannt.

* **Volksfänger Edmund Guschelbauer.** Aus Wien wird uns telegraphiert: Nachmittags ist der populärste Wiener Volksfänger, Edmund Guschelbauer, gestorben. Sein Hauptschlager „Weil i' an ol'da Drara bin“ ist weit über die Grenzen Wiens hinaus bekannt. Man pfeift und sang jahrzehntelang Guschelbauer's Lieder. Mit Stolz erzählte er von seinem Auftreten vor dem Kronprinzen Rudolf in Brud. Im Kurfürstenpark sang er vor den Erzherzogen Karl, Ludwig, Franz Ferdinand und Otto. Wenn Guschelbauer sang, fanden sich nicht selten erste Bühnenkünstler ein, um ihn zu hören. So haben ihn zum Beispiel Rainz, Girardi und hervorragende Opernfänger besucht. Mit ihm ist nicht ein, sondern man kann sagen der Volksfänger Wiens aus dem Leben geschieden.

* **Liebesdrama.** Die Kassaer Polizei forderte heute Abends telegraphisch die Oberstadthauptmannschaft auf, die Gattin des Kassaer Geschäftsfreiherrn Jakob Schachtner in Haft zu nehmen. Die Vorgeschichte des Haftbefehls ist — wie aus Kassa telegraphisch wird — folgende: Gestern jagte die junge Frau Schachtner's ihrem Manne aus Eifersucht eine Kugel in die Brust und richtete sodann die Waffe gegen sich selbst. Frau Schachtner war erst seit einem halben Jahre verheiratet. Die Ehe war keine glückliche. Streitigkeiten waren zwischen den Eheleuten auf der Tagesordnung. Das schwerverletzte Ehepaar wurde noch im Laufe der Nacht nach Budapest auf die Négyesische Klinik gebracht. Ein Polizeibeamter begab sich auf die Klinik und erklärte Frau Schachtner für verhaftet. Frau Schachtner verbleibt bis zu ihrer Genesung im Spital unter polizeilicher Aufsicht.

* **Theaterbrand.** Gestern Abends, kurz nach Beginn der Vorstellung, in der Sudermann's „Der Bettler von Syrakus“ zur Aufführung gelangte, brach im fünftägigen Theater zu Detmold ein Brand aus. Nach dem Vorspiel ertönte der Ruf „Feuer!“ und die Besucher der Galerie und des ersten Rangos stürzten nun eilends nach den Treppen. Die Feuerwache erwies sich als ungenügend. Nicht lange währte es, und die hellen Flammen züngelten hervor. Eine große Aufregung bemächtigte sich des Publikums, das nun von allen Plätzen rasch ins Freie strömte. In kaum zehn Minuten stand der der Bühne gegenüber befindliche Theil des Theaters in Flammen. Um 9 Uhr stürzten die Giebel ein. Um 10 Uhr griff das Feuer auch auf die Bühne und die Coullissenhäuser über. Glücklicherweise fiel der Katastrophe kein Menschenleben zum Opfer. — Weiters wird gemeldet:

Das Feuer wurde zuerst von den Besuchern des Balkons über der Fürstenloge bemerkt, da es in der Nähe des Schornsteins ausgebrochen war und starker Rauch in den Theateraal drang. Anfangs blieb Alles ruhig. Erst als das Vorspiel des Sudermann'schen Dramas „Der Bettler von Syrakus“ beendet war, ertönten auf der Galerie Feuerrufe. Die Galeriebesucher stürzten eiligst, aber ohne die Fassung zu verlieren, nach unten. An eine Lösung des anfangs geringfügigen Brandes dachte Niemand. Die Feuerwache war ungenügend, und es dauerte nicht lange, so schlugen helle Flammen aus den Fenstern des Hauses heraus. Schon stürzte auch das Publikum in größter Aufregung aus dem Theater, und nach kaum zehn Minuten stand der gesammte Zuschauerraum in Flammen. In der Stadt ertönte das Signal „Großfeuer“. Das Militär wurde alarmirt und sperrte die Zugänge zum Theater ab. Die Schloßfeuerwehr, die Freiwillige Feuerwehr und die Pflichtfeuerwehr eilten nach der Brandstätte. Sie waren jedoch machtlos gegen das gewaltige Flammenmeer. Um 9 Uhr stürzte der hohe Giebel des Hauses ein. Eine Stunde später hatte das Feuer auch die Bühne und die Coullissenhäuser ergriffen. Der Brand dauerte unvermindert fort. Gegen Mitternacht war das Theater völlig niedergebrannt, und es bestand die Gefahr, daß sich das Feuer noch ausdehnen könnte. Gleich zu Anfang des Brandes erschienen der Fürst und die Fürstin auf dem Brandplatz. Durch die vernünftige Haltung des Publikums wurde jeder Unglücksfall vermieden. Das Detmolder Hoftheater, das im Jahre 1825 erbaut wurde, ist Eigentum des Fürsten Leopold zur Lippe. Im Jahre 1899 fand ein Umbau statt. Das Haus faßte achthundert Personen. Es besaß eine der größten Hoflogen; sie füllte

nämlich die ganze Breite des Parkets aus und reichte vom ersten Rang bis hoch hinauf zur dritten Galerie. Das Hoftheater war einst durch seine Hofkapelle berühmt, hier wirkte Vorzug und hier dirigirte er.

* **Ein verurtheilter Rückwanderer.** Aus Leschen telegraphiert man uns: Am 23. Dezember v. J. kam der 21 Jahre alte, aus Amerika in seine Heimath zurückwandernde Joseph Chwasta aus Pers (?) im Komitat Zemplén in Dederberg an. Aus geringfügiger Ursache begann er in der Bahnhofrestauration einen argen Erzeß, in dessen Verlauf ihn der Schankbursche Lukas Frank auf die Straße warf. Chwasta lauerte Frank den ganzen Nachmittag über auf. Als Frank zufällig den Vestibül des Bahnhofes passirte, feuerte Chwasta gegen ihn einen Revolver schuß ab. Frank wurde an der Hand getroffen und verletzt. Heute hatte sich Chwasta vor dem hiesigen Kreisgericht zu verantworten. Nach durchgeführter Verhandlung, in der sich der Angeklagte äußerst roh benahm, wurde er zu acht Monaten schwerenerkers verurtheilt.

* **Überglauken.** Aus Clesd wird telegraphiert: Beim Barockbesitzer Landmann Theodor Simonias war im vorigen Jahre ein 14jähriger Junge, Michael Latz, bedienstet. Der Junge starb im Dezember. Seither jah der abergläubige Landmann alltäglich Gespenster. Die Visionen quälten ihn derart, daß er dieser Tage mit drei Freunden in den Friedhof ging und das Grab Michael Latz's öfnete. Die Unholde steckten dem Leichnam drei Aeselschnecken und eine Zwiebel in den Mund und köhrten eine Stange durch den Rücken. Die Leichenhändler wurden bei der Staatsanwaltschaft angezeigt.

* **Ein Handelschüler als Bräutigam.** Aus Zombor wird gemeldet: Der Schüler der ersten Klasse der hiesigen Handelsschule Joseph Mihalic meldete sich dieser Tage beim Direktor und theilte ihm mit, daß er aus der Anstalt austräte. Als sich der Direktor nach der Ursache dieses Schrittes erkundigte, wurde ihm die überraschende Kunde zutheil, der 17jährige Bursche werde demnächst heirathen. Mihalic verläßt die Schulbank; er wird Gemeinwerbender und im Frühjahr führt er die Auserwählte seines Herzens, ein 16jähriges Mädchen, dessen Bekanntschaft er in der Tanzschule gemacht hat, als seine Gattin heim.

* **Im Streit erstochen.** Aus Nagyvárád wird gemeldet: In der vergangenen Nacht wurde hier ein Mann im Streit erstochen; der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden. Gegen 3 Uhr Morgens verließen die Gemeinwerbenden Wilhelm Bácz und Franz Szilágyi das in Centrum der Stadt befindliche Café zum „König von Ungarn“ und begegneten auf der Straße einer Frau, die Baci mit anzüglichen Bemerkungen apostrophirte. Der Frau waren auf einige Schritte der Gatte, der Schuhmachermeister Alexander Zöld, und sein Bruder Albert Zöld nachgefolgt. Der Gatte stellte die beiden Männer wegen ihres ungeziemenden Benehmens zur Rede, worauf eine Schlägerei entstand. Hölisch stürzte der Schwager der Frau, Albert Zöld mit einem lauten Aufschrei zusammen, denn er war durch Messerstiche am Arm und der Seite verletzt worden. Bis ärztliche Hilfe requirirt wurde, war Albert Zöld seinen Verletzungen erlegen. Die Polizei nahm sämtliche Theilnehmer der Schlägerei in Haft, der Täter konnte indes nicht ausgeforscht werden und auch das blutige Messer wurde bei Niemandem vorgefunden.

* **Aus dem Vereinsleben.** Der Landesverband der Privatbeamten hielt jüngst unter dem Vorsitze Leopold Recusers eine Ausschlußversammlung. Bei Erörterung der Organisationsarbeiten wurde mit großer Freude zur Kenntnis genommen, daß sich innerhalb vier Wochen etwa 500 neue Mitglieder zur Aufnahme angemeldet haben. Zu Ehren der neuen Mitglieder findet in den nächsten Tagen ein Aufnahmefest statt. Auch die Organisation der Provinz macht erfreuliche Fortschritte. Die Generalversammlung wurde auf den 24. März anberaumt. In der Serie der sozialpolitischen Vorträge wird auch der Reichstagsabgeordnete Roland Hegedüs einen Vortrag halten. — Der Budapest Dienstmannerverein hielt jüngst nachmittags seine Generalversammlung, die einen erregten Verlauf nahm und zu einem Beschluß im Präsidium führte. Da sich die Lage der Dienstmannen in letzterer Zeit verschlimmert hat, worunter auch der Präsident, beschloß die Generalversammlung, daß der Präsident, der bisher ein Jahreshonorar von 200 Kronen bezog, seine Funktion in Zukunft unentgeltlich zu versehen habe. Einzelne Redner ergingen sich in heftigen Ausfällen gegen die Vereinsleitung, weil die Einladungen zur Generalversammlung durch — Messenger boys und nicht durch den Vereinsdiener oder einen Dienstmann zugestellt wurden. Aus dem Jahresberichte geht hervor, daß die Zahl der Budapest Dienstmannen im

us und reichliche
ritten Galerie.
Hofkapelle be-
irte er.
nderer. Aus
23. Dezember
rika in seine
wasta aus
erberg an.
in der Bahn-
dessen Ver-
ank auf die
den ganzen
ig das Fest-
wasta gegen
nk wurde an-
ie hatte sich
t zu veran-
ung, in der
m, wurde er
rkers ver-
wird telegra-
nn Theodor
in 14jähriger
Tunze starb
bische Land-
qualten ihn
unden in den
at's öffnete.
Rieselfeine
bohrten eine
händer wur-
tigam. Aus
der ersten
h Michal-
Direktor und
austrete. Als
es Schrittes
de Kunde zu-
st heirathen.
rd Gewerbe-
Auserwählte
, dessen Be-
pat, als seine
g y v a r a d
t wurde hier
ater konnte
3 Uhr Mor-
n Wislism
in Centrum
on Ungarn"
ur, die Väci
ohirte. Der
der Schuh-
Bruder M-
e die beiden
ehmens zur
nd. Möglich
3 1/2 mit
ent er war
eite verlegt
wurde, war
Die Polizei
erei in Hof-
st werden
Niemandem
ndes ver-
lungst unter
schuldfähig-
wurde mit
sich un-
zur Auf-
neuen Mit-
Aufnahme-
ovinz macht
lung wurde
der sozial-
abgeordnete
a. — Der
ein hielt
die einen
sol im Prä-
stämmer in
der Verein-
der Präsi-
200 Kronen
sch zu ver-
in heftigen
Einladun-
enger boys
nen Dienst-
erliche geht
männer in

vorigen Jahre um 30 abgenommen hat. Gegenüber dem
stehenden Präsidenten Moriz Szilái wurde Armin
Mittler zum Präsidenten gewählt. — Der Lou-
isverein der ungarischen Lehrer hielt
jungst unter dem Vorsitze Johann Köfer's eine Gene-
ralversammlung. Anwesend war auch Universitätspro-
fessor Baron Dr. Lorand Cötvös. Dr. Karl Hor-
váth hielt über die Auswanderung, Dr. Anton Her-
mann über Siebenbürgen einen Vortrag. Der 200
Kronen-Preis für eine Arbeit über Schulausflüge wurde
dem Schuldirektor Alexander Romhányi zuerkannt.
Präsident wurde Johann Köfer, geschäftsführender
Vizepräsident Dr. Géza Demjén, Vizepräsidenten
August Martos und Koloman Mikolich, General-
sekretär Joseph Tas, Sekretär Anton Gyáros, Schriftführer
Koloman Petál, Kassier Géza Gyuris, Quästör Jo-
seph Csánni, Kontrolleur Franz Ehmann. — Der
Central-Fröbel-Frauenverein für Ungarn
hielt gestern unter dem Vorsitze der Frau Charlotte Sa-
ghir-Kosenzweig eine Sitzung, in welcher be-
schlossen wurde, den Kindergarteninnen einen Zehrerungs-
beitrag zu bewilligen. Auf Antrag des Sekretärs Jzso
Pozsmann wurde Hermine Kauders, welche die
materiellen Angelegenheiten des Vereins 42 Jahre hin-
durch eifrig und selbstlos geleitet hat, protokolllarisch
Dank votirt. An ihre Stelle wurde Frau Alexander
Sipos zur Kassierin gewählt. — Die Gewerbe-
corporation der Budapester Herren-
schneider hielt gestern ihre Generalversammlung ab,
der 1400 Mitglieder anwohnten. Sämtliche Anträge
wurden einhellig angenommen, darunter ein Antrag des
Vorstandsmitgliedes Jákó Ullmann, daß die beiden
Gaujer der Korporation neugebaut werden sollen. Die
Wahl der Funktionäre ergab das folgende Resultat:
Vizepräsident: Jakob Bedmann; ordentliche Vorstands-
mitglieder: Leopold Adler, Ludwig Balogh, Wenzel Bä-
nt, Armin Friedl, Andreas Gitting, Simon Goldstein,
Johann Jener, Adolph Kovács, Eduard Kovács, Leopold
Leminger, Franz Nagy, Ludwig Pápay, Béla Petrit,
Peter Böcs, Alexander Schlessinger, Daniel Theiß; Rech-
nungsprüfer: Desider Berkovics, Heinrich Sajta, Hein-
rich Koplott, Franz Simon, Franz J. Spis; Kassier:
Alexander Blum.

*** Klassenlotterie.** Bei der heute begonnenen
Ziehung der vierten Klasse der XXIX. Lotterie wur-
den folgende Treffer gezogen:
90,000 Kronen gewinnt: 26245; **15,000** Kro-
nen gewinnt: 79271; **2,000** Kronen gewinnen: 9450
7277 75327 95061; **1,000** Kronen gewinnen: 8874
11274 41617 88197 103916; **500** Kronen gewinnen:
1435 3035 6743 7684 9081 9194 11603 15703 16366
18748 23205 23203 32281 34073 35635 38805 41765
42457 46987 47309 47680 48704 48765 55702 61023
6311 63794 64629 64761 67570 67638 73022 80265
81682 83949 84732 85685 86716 87438 88297 88830
89411 97001 100843 101253 102977 103494 106548
106568 107417 109682 109684. Ferner wurden 1335
Treffer mit je **170** Kronen gezogen. — Die nächste
Ziehung findet morgen statt. — Bei der heutigen
Ziehung wurde der größte Haupttreffer der IV. Klasse
von 90,000 Kronen auf Nr. 26245 4 von den Kunden
des Bankhauses N. Török & Komp. N.-G. ge-
wonnen.

*** Die Bewegung der Kaffeehaus-Angestellten.**
Das Organisationskomité der Kaffeehauskellner hat an
die Kaffeehaus-Angestellten einen geharnischten Aufruf
erlassen und sie für Donnerstag, den 8. d., Nachmittags
7 1/2, Abends 7 1/2 und Nachts 1/2 Uhr zu Versamm-
lungen einberufen. Die Kaffeehaus-Angestellten sind mit der
Fürsich von den Cafetiers bewilligten Lohnaufbesserung
nicht zufrieden und wollen in den einberufenen Ver-
sammlungen über die weiteren Schritte schlüssig werden.

*** Feuer.** In dem Große Feldgasse 27 befindlichem
Laden des Papierhändlers Alexander Krauß entstand
heute Abends ein Feuer, welches einen Theil des Waren-
lagers einscherte.

*** Vorstandswahl.** Aus Bukovar wird uns
geschrieben: Bei der jüngst stattgehabten Vorstandswahl
wurde Herr Dr. L. Velek einstimmig zum Präsidenten,
Herr J. Pfeiffermann zum Vizepräsidenten, D. Ober-
vohu zum Tempelvorsteher, S. F. Klein zum Kassier
und Dr. M. Schön zum Schriftführer gewählt.

*** Im „Trocadero“** übertrifft das Februar-Pro-
gramm alles Bisherige; fast eine jede Píece ist ein
Schlager. Einen so vorzüglichen Salonhumoristen als
Hermann Strebel haben wir lange nicht gehört. Auf
dem Gebiete der Vortragskunst ist Kalben Behrens
eine Sensation, ebenso die ausgezeichnete, von ihrer
Schönheit berühmte Soubrette Daisy Dolly und
Reggie Matignon. Noch sind Géza Bágy, Kátó
Kovács, Mariska Ligeti und Kósi Solti hervor-
zuheben. Von den Stücken gelangt „Beim Jaharzi“ in
hervorragendem Spiel zur Ausführung, von Jerry
Rosen inszenirt, mit Emma Antoniaffy und Else
Seesen in den Hauptrollen. In der Tanzabtheilung
nach der Vorstellung treten die in Budapest noch gänzlich
unbekannt, auffallend schönen Sisters Taijing auf.

*** Tief gefallen.** Der einstige Professor Samuel
Benedek war vor wenigen Jahren dem Unterrichts-
ministerium zugehörig; er wurde aber wegen diverser
Mißbräuche aus dem Staatsdienst entlassen und trieb
sich seither ohne Beschäftigung umher. Gestern wurde er
dabei erwischt, als er bei einem Zahnarzt auf dem Karls-

ring mit falschen Dokumenten um Spenden vor sprach.
Da Benedek wegen ähnlicher Delikte bereits vorbestraft
ist, wurde er vorläufig im Polizei-Schubhaus internirt.

*** Lebensläufe.** Die 25jährige Näherin Theresje
Kubecz hat sich heute Vormittags in ihrer Wohnung
(Gársagasse 27) mit Sublimatpastillen vergiftet; sie
wurde von den Freiwilligen Rettern in Pflege genom-
men und war bald außer Gefahr. Die Kubecz war mit
einem Kellner verlobt und in einigen Tagen sollte die
Hochzeit stattfinden; im letzten Augenblick erhielt sie je-
doch einen Brief, in dem ihr der Bräutigam den Ver-
lobungsring zurück schickte. In ihrer Verzweiflung wollte
sie sich die Kubecz das Leben nehmen. — Die Dienstmagd
Theresje Horváth wollte sich heute Früh im Hause
Attilaring Nr. 54 erhängen; sie konnte sich jedoch keine
Schlinge zurechtlegen und stieß sich ein Küchenmesser in
die Hüfte. Die Wunde war nur unbedeutend und die
verzweifelte Person eilte fort, um sich in die Donau zu
stürzen. Die Polizei hat Verfügungen getroffen, um das
Mädchen an der Ausführung seines Vorhabens zu ver-
hindern. — Der 15jährige Gymnasiast Joltán Kürthy,
der Sohn des Postoberbeamten Franz Kürthy, hat sich
heute Nachts vor dem Hause Jzsofasse 5 auf der Straße
erschossen.

Familien-Nachricht.

Herr Jeno Székely, Mitinhaber der Firma
Székely und Stern in Szolnok, hat sich mit Fräulein
Bella Mautner, Tochter der Frau Witwe Franz
Mautner (Budapest), verlobt.

Die schwere Zeit des Jahres macht jedes Kind
glücklich durch, wenn es schon in der Zeit der Entwöh-
nung mit „Phosphatine Falleres“ genährt wird.

Sport-Sweater und Rodelfack in reizenden
Neuheiten bei Josef Schneider, IV., Váci-útea 17.

yes porcellan powder

schützt und konservirt den Teint im Winter gegen Frost
und Schnee, Regen und Wind. Pester Poudrer der Welt.
Ueberall erhältlich. Preis 3 und 5 Kronen. Central-
Verkaufsstelle: **Yes Porcellan powder A. G., Buda-
pest, VIII., Rákóczi-ut 9.**

Die Hochzeit im Herrscherhause.

**Toiletten zur Brautsoirée der Erzherzogin Jzabella
Marie.**

(Orig.-Korr. des „Neues Pester Journal.“)
Wien, 6. Februar.

In einem schönen Rahmen, wie er herrlicher
kaum gedacht werden kann, in dem prachtvollen, alt-
schwürdigen Saale des Palais Friedrich, findet
nächste Woche die Soirée zu Ehren der Braut statt.
Von den reizig hohen Wänden hängen wundervolle
alte Gobelins und Venezianer Spiegel, die reich ver-
ziert sind, herab und bedecken die ganzen Flächen.
Von der Decke ragen mächtige, französische Lüster in
den Saal, ihn mit einer Fülle von Licht versorgend.
Was Wunder, daß sich das ganze Interesse des
Publikums gerade auf diese Soirée konzentriert, denn
die Trauung selbst findet in Schönbrunn in einer
verhältnismäßig kleinen Kirche statt, in der es kaum
möglich ist, höflichen Brunk zu entfalten. Bei der
Brautsoirée aber ist die Möglichkeit in reichem
Maße gegeben und es wird deshalb auch viel des
Schönen und des Prächtigen zu sehen sein. Da die
Ansprüche des vornehmen Publikums an die In-
dustrie und die Schneider immer mehr steigen und
das Beste kaum mehr gut genug ist, so müssen jetzt
die Künstler im Vereine mit den Schneidern weitaus
eifern, um den Geschmack der hohen Herrschaften zu
befriedigen. Die Sucht, Neues zu bringen, verhindert
oder verlangsamt natürlich ganz gewaltig das Aus-
reifen der künstlerischen Gedanken zur einheitlichen,
geschlossenen wirkenden Stilform. Wenn jedes halbe
Jahr ein anderer Stil zur Mode gemacht wird, ein-
mal Louis-Quinze oder Seize, Viedermeier, Directoire
oder Empire, dann kann es natürlich nie zu einer
Vertiefung, zu einer Verfeinerung der augenblicklichen
Richtung kommen. Denn dann stumpft der Geschmack
durch diese groben Reizmittel langsam ab und wird
schließlich ganz unempfindlich. Es ist als wahres
Glück für die Mode zu bezeichnen, daß der Adel und
die Hocharistokratie auch in Sachen der Mode ziem-
lich konservativ ist. Deshalb kann sich die Kunst der
Schneider auch bei den großen Toiletten ganz anders
zeigen als bei den sogenannten Modedamen. Der
Grundton, der Stil des Kleides bleibt immer der-
selbe „Prinzess“, nur kleine Modewarationen werden
angenommen, zum Beispiel Amonöarmel, eine etwas
verkürzte Taille, eine Tunique und so weiter.

In dem prachtvollen Saale, an dessen Längs-
seiten rothe Plüschbänke und Fauteuils zum Sitzen
für die Hofgesellschaft angebracht sind, werden sich,
von elektrischen Leuchtkörpern hell beschienen, die
vielen glänzenden, gleichenden, schimmernden Pracht-
roben wundervoll ausnehmen.

Es sei mir hier gestattet, einige der reizendsten
Toiletten zu beschreiben. Die Hauptperson des Abends,
die schöne, jugendliche Braut Erzherzogin Jzabella
Marie, hat als letztes Mädchenkleid eine ent-
zückende, äußerst duftige Toilette aus weißem Tüll
gewählt. Die reizende Taille ist mit duftigen Malin-
spitzen reich garnirt und zeigt als Abschluß des Decol-
letés ein Rosenbouquet. Die Jupe deckt eine in
Längsstreifen gestickte silberne Pailetten garnitur, die
in Goldpailetten übergeht. Der Bord des Rockes ist
durch eine herrliche Rosenblattrüsche abgeschlossen. Die
hohe Frisur wird zum ersten Mal ein kostbares
Diamantdiadem zieren.

Großartig sind die beiden Toiletten der Braut-
mutter Frau Erzherzogin Jzabella. Eine herrlich
weiße Toilette, reich mit echten Spitzen und Stiderei
geputzt, und eine Chodoritoilette. Die hohe Frau hat
die Wahl zwischen diesen beiden Roben noch nicht
getroffen, sie sind beide so entzückend schön, daß sie
sich selbst noch nicht entscheiden konnte.

Die beiden jugendlichen Schwestern der Braut,
die Erzherzoginnen Gabriele und Alice, mer-
den der Morgenröthe gleich in duftigen aurorafarbi-
gen Musselintoiletten erscheinen. Auf einem Unter-
kleid aus rosa Musselin befindet sich eine mit
Krystralperlen gestickte Jupe, die mit Krystralfranzen
umrandet ist. Die reizende Corsetage ist ebensols mit
Krystalperlen bestickt und mit glitzernden Franzen
und Behängen verziert.

Großherzogin Alice von Toskana wählte
eine kostbare Toilette aus echten, weißen Spitzen.
Die decolletirte Corsetage, sowie ein breiter Rosant sind
aus wundervoller Silberguipure, die mit reizenden
Bordüren aus Straß umrandet ist. Die beiden Töch-
ter der Großherzogin, die Erzherzoginnen Gemana
und Marguerit, werden in entzückenden, einem Wasser-
spiegel gleichenden, nilgrünen Toiletten erscheinen.
Nilgrüner Satin vollirt mit Musselin in derselben
Farbe. Zu beiden Seiten der Jupe ziehen sich Band-
streifen von weißem Musselin. Die Corsetage ist mit
Venezianer Cremspitze unterlegt, das runde Decolleté
mit weißem Musselin verziert.

Die reizende Erzherzogin Agnes hat ein duf-
tiges Kleidchen aus äußerst dünnem Liberty (rojer),
mit Einsätzen und durchzogenem rosa Band gepuzt.
Sowohl auf der Jupe als auch auf der Corsetage sind
kleine Kränzchen aus Seidenblümchen angebracht. Das
Ganze ist noch von rosa Margeriten vollirt.

Die schöne Prinzessin Isa Cron brachte ein
Empirekleid aus blaßrosa Musselin zur vollsten Gel-
tung. Die decolletirte Corsetage ist reich mit Perlen
und Silber bestickt. Um die schlankte Taille windet
sich eine drapirte Ceinture. An der Seite der Jupe
laufen zwei bestickte Streifen herab, die sich dann
mit der breiten Bordüre der Tunique vereinen.

Eine der schönsten Toiletten des Abends wird
wohl die der Gräfin Rálnoky-Herberstein sein. Sie
wird in einer herrlichen Toilette aus weißem Char-
meuse erscheinen. Ueber das Devant des Kleides geht
etolformig eine prächtige, effektvolle Perlen-
und Krystallstickerei. Dazu ein wundervoller Manteau de
Cour aus Moirés antique in bleu venétien, mit
echtem Silber ganz bestickt.

Dieser Toilettenbericht ist nur eine Vorjhan
der schönen kostbaren Roben und macht durchaus nicht
den Anspruch der Vollkommenheit. All diese Toiletten
werden erst noch durch die Nacht der Persönlich-
keiten, die sie tragen werden, überstrahlt und dürfen
erst dann zur vollen Geltung gelangen. Sie sind der
kostbare Rahmen, der um jede einzelne Trägerin ge-
wunden ist, und können erst durch ihre Individualität
zu vollster Schönheit kommen.

P. de Silva.

Vorträge.

Die Saison der Vorträge hat ihren Höhepunkt
erreicht. Heute fand eine ganze Serie von Vorträgen
statt, darunter derjenige unseres berühmten französi-
schen Gastes Prof. de Martonne.

Wir berichten über die Vorträge im Folgenden:
In der heutigen Vortragsstiftung der Ungarischen
Geographischen Gesellschaft hielt der berühmte Geograph
der Sorbonne Professor Emanuel de Martonne über
die Südkarpathen einen fesselnden Vortrag. Im
Namen des zahlreichen Auditoriums begrüßte Vizepräsi-
dent Moriz Déchy den illustren Gast, der unter leb-
haftem Applaus zu sprechen begann. Er drückte zunächst
seinen Dank für den herzlichen Empfang aus und wies
darauf hin, daß er über die Südkarpathen schon einmal
ein größeres Werk geschrieben habe. Seither habe er
die Forschungen nicht vernachlässigt und sein Augenmerk
hauptsächlich auf die ethnographischen Verhältnisse gelenkt.
Er skizzirte das Leben in den Karpathen Siebenbürgens,
wo den Forschungen ungleich größere Hindernisse in den
Weg gelegt werden, als in den Nordkarpathen. Aller-

dinge ist es der Mühe werth, denn die Verhältnisse sind hier vom Standpunkte der Wissenschaft betrachtet überaus interessant. Diesmal wollte er nur einen Theil seiner Forschungen darlegen und den Ursprung der Bergspitzen erörtern. Er habe die höheren Regionen der Karpathen einem eingehenden Studium unterzogen und wahrgenommen, daß die Abhänge der Bergspitzen in diesen Gegenden von mildem Schwünge sind, während die Abhänge am Fuße der Gebirge steil sind. Hierin ist ein Werk des Wassers zu erkennen. Die Resultate des Studiums sind durchaus nicht lokalen Charakters, sondern solche, daß aus ihnen ein Schluß auf die ganze Entwicklung des Gebirges gezogen werden kann. Die malerischen Bergpartien sind unzweifelhaft den Gletschern der Eiszeit zu verdanken. Die Forschungen in den Karpathen sind vom allgemeinen Gesichtspunkte der Wissenschaft von bedeutender Wichtigkeit, weil die Lehren, die aus ihnen gezogen werden, auch bei anderen Gebirgsforschungen angewendet werden können.

Der interessante Vortrag, den gelungene projizierte Bilder begleiteten, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Vizepräsident Moriz Déchy dankte für den Vortrag. Später fand ein Banket statt zu Ehren de Martonne's.

Der Generalsekretär des Ungarischen Landesverbandes Dr. Gustav Csányi hielt heute vor einem zahlreichen Auditorium über die praktischen Aufgaben der ungarischen Gesellschaft in Hinsicht auf die Nationalitätenfrage einen Vortrag. Die Nationalitätenfrage ist in Ungarn — sagte er — aus dem Zusammenstoß der verschiedenen Staatsideen, aus der Konkurrenz der einander gegenüberstehenden Stämme entstanden. Eine vortheilhafte Basis für die Lösung der Nationalitätenfrage kann demnach nur gefunden werden, wenn man die kulturelle und materielle Festigung des Ungarthums anstrebt. Sodann zählte er die Reformen auf, die er einerseits auf gouvernementalem, andererseits auf sozialem Gebiete im Interesse der ihm vorschwebenden Lösung der Nationalitätenfrage für unerlässlich hält. Der Vortrag hatte großen Beifall.

Die Ungarische Sozialwissenschaftliche Gesellschaft hat beschlossen, eine Reihe von Diskussionsitzungen zu veranstalten, in welchen die Fragen der modernen Hygiene besprochen werden sollen. Die erste dieser Sitzungen fand heute Abends statt. Die Reihe der Vorträge eröffnete Universitätsprofessor Hofrath Dr. Leo Lieberman, der über die Aufgaben des Staates auf dem Gebiete der Hygiene sprach. Diese Aufgaben bestehen in erster Reihe in der Förderung des allgemeinen Wohlstandes, in der richtigen Organisation der Administration und der energischen Durchführung von Präventivmaßnahmen zur Verhütung von Epidemien. Professor Hofrath Ludwig Flósvay trat für die Abhaltung von populären hygienischen Vorträgen ein. Geheimrath Dr. Georg Lukács betonte die Nothwendigkeit des Unterrichts der Hygiene in den Volksschulen und in den Lehrerpräparanden. Die Frauenerziehung müsse vom hygienischen Gesichtspunkte gründlich reformirt werden. Die Berathung wird nächsten Dienstag fortgesetzt.

Im Ungarischen Ingenieur- und Architektenverein hielt heute Arpád Farkas über den allgemeinen Kanalisationsplan der Stadt Szeged einen Vortrag, der Beifall fand.

Der Ungarische Touristenverein sah heute Frau Béla Csitáry zu Gaste, die über ihre Reise von Triest nach Argentinien plauderte und die zahlreichen Hörer bis zum Ende zu fesseln verstand.

Die Klerikale Hochschulg Jugend hielt heute in der St. Stephans-Gesellschaft eine Versammlung ab, welcher auch die Freisinnigen in stattlicher Anzahl beiwohnten. Den Vorsitz führte Madár Haas. Der Direktor des St. Emerich-Kollegiums Dr. Joseph Vajs polemisirte in einem fast zweistündigen Vortrag mit den jüngsten Ausführungen Dr. Oskar Faber's über die Widersinnigkeit der Mönchsorden. Nach dem Vortrag entspann sich eine lebhafteste Debatte, an welcher Dr. Oskar Faber und Dr. Samu Fényes theilnahmen.

Die englisch-amerikanische literarische Gesellschaft hält am 8. d., Abends 6 Uhr, im „Hotel Bristol“ eine Sitzung, in welcher Universitätsprofessor Dr. Arthur Holland über das Leben und die Werke Dickens' einen Vortrag halten wird.

Die wirtschaftsgeographische Sektion der Ung. Geographischen Gesellschaft veranstaltet am 8. d., Nachmittags 6 Uhr, im alten Abgeordnetenhaus eine Vortragsitzung mit folgendem Programm: 1. Eröffnungsrede, vom Präsidenten Dr. Ludwig Sószy. 2. Das Programm der Sektion, vom Sektionspräsidenten Dr. Rudolf Havajs. 3. Ueber wirtschaftliche Geographie, vom Grafen Dr. Paul Teleki.

Die Ungarländische Geologische Gesellschaft hält am 7. d., Abends 6 Uhr, ihre Jahresversammlung mit folgendem Programm: 1. Eröffnungsrede des Präsidenten Dr. Franz Schaffarzik. 2. Dr. Ludwig Horvay: Gedankrede über Alexander Kotelesinly. 3. Wahl von Ehrenmitgliedern. 4. Zuerkennung der Joseph Szabó-Plaque. 5. Sekretariatsbericht. 6. Bericht der Revisionskommission. 7. Eventuelle Anträge. 8. Wahl von drei Auschussmitgliedern für 1912.

Der Professor der Geographie an der Sorbonne M. E. de Martonne wird am 8. d., 5 Uhr Nachmittags, auf Einladung der Société littéraire française de Budapest im Pankhaale des Nationalmuseums über „die Regionen Frankreichs“ vreden.

Im Kunstgewerbemuseum hielt Direktor Kustos Karl Csányi Samstag Nachmittags über das Meißener Porzellan einen interessanten Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Im Landesverein der Kaufmännischen Angestellten hielt gestern Kon. Rath Dr. Philipp Stein über die Alkoholfrage einen Vortrag. Der Football-Kapitän des FTC Alexander Bródy hielt gestern über die während der jüngsten ausländischen Tournee der ungarischen Fußballspieler gemachten Erfahrungen einen interessanten Vortrag.

Im Good Templar-Orden hielt Professor Julius Germanus über das türkische Gesellschaftsleben einen Vortrag. Zunächst ließ er sich in die Erörterung der geschichtlichen Entwicklung der türkischen Gesellschaftsklassen ein, besaßte sich sodann mit den Interessen und Bestrebungen der einzelnen Klassen und mit der in ihnen sich offenbarenden Gedankenwelt. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Im Rahmen des sozialpolitischen Lehrkurses des Volksbildungsvereins hielt der Hilfssekretär der Budapester Handelskammer Joseph Bágó gestern über die soziale Lohnpolitik einen interessanten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Der Professor der Volkswissenschaft an der Handelsakademie Dr. Arpád Dános begann heute seine Vorträge über industrielles Verwaltungsrecht. Die Vorträge können auch solche, die keine Hörer der Akademie sind, frequentiren.

In der Reihe der volksthümlichen Vorträge über Hygiene der Budapester Bezirks-Arbeiter-Krankenkasse hält den nächsten Vortrag der Spezialarzt Dr. Julius Kiss unter dem Titel „Die Infektionskrankheiten und deren Verhütung“ im Vortragssaale und mit Benützung der Sammlungen des Sozialen Museums (V., Marie Valeriegasse) Freitag, 9. d., Abends 8 Uhr.

Die Ungarische Volkswirtschaftliche Gesellschaft hält am 8. d., Nachmittags 1/2 Uhr, in ihrem Lokale (Marie Valeriegasse 11) ihre Generalversammlung, in deren Rahmen Dr. Wolfgang Heller über die großen englischen Strikes im Jahre 1911 einen Vortrag halten wird.

In der am 10. d., Abends 6 Uhr, stattfindenden Sitzung der Gesellschaft für Kinderstudium hält Dir. Jrenáus Szász über die Phantasie des Kindes einen Vortrag.

Als Gast des Feministenvereins wird der Professor an der Turiner Universität Dr. Robert Michels am 9. d., Abends 6 Uhr, im Sitzungssaale des alten Abgeordnetenhauses einen Vortrag über „Die neue fernelle Geist“ halten.

Der berühmte Turiner Professor Achille Loria hält am 16. d., Abends 7 Uhr, in der „Freien Schule der Sozialwissenschaft“ (im alten Abgeordnetenhause) über „Der Kampf der Einkünfte und die politischen Wirren“ einen Vortrag.

Sport.

Der 33er Footballklub hielt unter dem Vorsitze Dr. Joseph Csányi's seine XII. Generalversammlung ab, an welcher die Mitglieder in großer Zahl theilnahmen. Die Generalversammlung richtete an den in Egypten weilenden Präsidenten Rudolf Hochstein ein Begrüßungsstelegramm. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden erstattete der Sekretär Dr. Alexander Koch über die vorjährige Thätigkeit des Klubs Bericht, in welchem nebst der ersten errungenen Meisterschaft insbesondere die im Schwimmen erzielten Erfolge hervor gehoben werden, welche dem Klub 18 erste Preise eintrugen. Schließlich wurde die Wahl der Funktionäre vorgenommen. Die Präsidentenstelle blieb unbesetzt. Vizepräsident wurde Dr. Joseph Csányi; Ausschussmitglieder wurden: Béla Bálint, Konstantin Biernakly, Wilhelm Szigora, Karl Bošnjakovic, Karl Eichinger, Anton Forstinger, Géza Gergely, Rudolf Schiller, Franz Horvath, Julius Kiss, Dr. Ferdinand Koch, Desider Spiß, Dr. Elemér Paulkovic, Berthold Steiner, Johann Vancicsek und Moriz Weiß. Der Generalversammlung folgte ein geselliges Nachtmahl.

Der Ungarische Athletische Verband hielt heute Abends eine Rathsitzung ab, in welcher zunächst mehrere hauptstädtische und Provinzvereine als Mitglieder in den Verband aufgenommen wurden. Den interessantesten Gegenstand der Tagesordnung bildete das Ansuchen Richard Weiß' um die Wiedererlangung seiner Amateurschaft. Moriz Csánádi, der Referent der Fachsektion für Ringkampf, unterbreitete das Referat und den Antrag der Fachsektion, wonach es sich seit der Einleitung der Untersuchung unter Anhörung von sieben Sportsmen erwiesen habe, daß Richard Weiß seit Oktober 1909 an keinem Match theilgenommen hat. Seit dem inkriminirten Falle, aus welchem er übrigens keinerlei Nutzen zog, enthielt er sich jeder Konkurrenz. In Anbetracht dessen beantragte die Fachsektion die Zurückgabe der Amateurschaft an Richard Weiß. Ueber die Frage entspann sich eine lebhafteste Debatte, an der Dr. Marcell Hajdu, Dr. Béla Nagy, Dr. Eugen Madovány, Konstantin Szankovich und Hauptmann Hoffmann theilnahmen. Der Rath beschloß hierauf einstimmig, dem Ansuchen stattzugeben und Richard Weiß wieder zum Amateur erklären. Sodann wurden die übrigen Gegenstände der umfangreichen Tagesordnung erledigt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Es ist gerade ein Jahrzehnt, daß man im Nationaltheater nach längerer Archtorche Joseph Szigei's Schauspiel „Rang és mód“ („Titel und Mittel“) wieder einmal in helles Rampenlicht gehoben hatte. Und man zierte die Aufführung durch die unvergleichliche Kunst der fünfundsiebzigjährigen Prielle, die in der Rolle der alten Frau Bannai Jung und Alt wieder in dankbares Entzücken versetzte. Die heutige Reprise des Werkes mochte durch eine ähnliche Ermägung veranlaßt worden sein, durch den Wunsch, die bezaubernde künstlerische und menschliche Persönlichkeit von Louise Blaha wieder einmal in einer dankbaren Rolle in den Rahmen einer Theateraufführung zu fassen. Es war einer der glücklichsten Einfälle der Theaterleitung. Frau Blaha hatte es im Grunde gar nicht schwer, den Intentionen des Autors gerecht zu werden. Sie brauchte der prächtig gezeichneten Gestalt nur die eigene sonnige, gütige, kluge, warme Individualität zu leihen, und vor uns stand ein Charakter voll tiefer, rührender, inniger Menschlichkeit, ein herzerquickendes Stück echten Lebens, das auch nicht in einer Linie, nicht in einem Ton die in ihrer Naivetät reiche Kunst erkennen ließ, mit der es geschaffen wurde. Die Figur der Prielle war in der Komposition vielleicht seiner, artistischer, jene der Blaha hatte in ihrer bürgerlichen Bodenständigkeit vielleicht die höhere Lebens Echtheit. Wie denn überhaupt das ganze kernige Stück trotz der ganz unmodern knarrenden Technik noch immer eine Lebenswärme und Lebensfrische ausstrahlt, die es in die erste Reihe aller ungarischen Gesellschaftsdramen stellt. Die Aufführung bot auch sonst viel des Erfreulichen. So eine Wiederbegegnung mit Ujházi, der in der kleinen Rolle des abels stolzen Grafen wieder den Schatz seltener Künstler schaft ausleuchten ließ, mit dem die Theaterleitung in kluger Vorsicht spart. Die hübsche Rolle der Irma füllte Fr. Aranka Baradi mit ihrer süßen Frohnatur, die über einem tiefen, warmen Gemüth lächelt. Von den Bühnengestaltungen des Herrn Szacsóan ist der steinartige, knorrige, herzenswarme Bannai eine der allerbesten, überhaupt eine der vollendetsten ungarischen Charaktertypen, die wir im ungarischen Drama zu finden vermögen. Die wenig sympathische Gestalt des jüngeren Bannai vermochte Herr Gál durch die ergreifende Glaubwürdigkeit seines seelischen Zusammenbruchs unserm Empfinden näher zu bringen. Mit den Genannten schlossen sich die Damen Bizvári und Keczeri, die Herren Szarampéghy, Rabay, Horvath, Hajdu und Abonyi zu einem Ensemble zusammen, welches der Gesamtauführung einen Rang rühmensewerther Künstler schaft zu sichern geeignet war. Die Aufführung, der wir drei Stunden völlig ungetriebten Behagens danken, weckte in dem dichtbesetzten Hause wärmste Stimmung, die sich in vielfachen Stürmen herzlichstes Beifalls entlud. —y.

(Konzert.) Für den musikalischen Reinerfenn und die Wahl unserer künstlerischen Genüsse im Ansturm der Konzertfaison ist nichts bezeichnender, als der heutige Abend in der Akademie, da einer der größten, sicher aber der interessanteste unter den Geigern der Gegenwart vor halb leerer Saale zu spielen gezwungen war. Dabei erscheint Fritz Kreisler's Leeres keineswegs als vornehmer Fremder bei uns. Wiederholt hat er die, die ihn hier in den letzten Jahren hören konnten, in helle Bewunderung versetzt und das Ausland ist längst voll seines Ruhmes. Der glänzenden, temperamentvollen Art Kreisler's hat diese geringe Antheilnahme des Publikums keinen Abbruch zu thun vermocht. Erzielte er schon starke Wirkung mit Bach, den er mit bestechend schönem, männlichem Tone und in edelstem Stile spielt, so rief er mit dem geistvoll-graziösen Vortrage einer Reihe von altklassischen Stücken (Gluck, Boccherini, Couperin, Cartier, Francoeur) förmliche Ekstasen hervor. Immer wieder jubelte man den Künstler auf das Podium und Manches mußte wiederholt und gegeben werden. Kreisler spielte noch Dvorak und Wieniawsky und den Tartini'schen „Teufelstricker“, den seine große Kunst zu produziren wahrlich nicht mehr nöthig hat. Oskar Dienz's feine Begleitung fiel wieder angenehm auf.

(Klavierabend.) Herr Henry Wilhelmus, der mit einigen Klavierkonzerten bereits in der vergangenen Saison Aufmerksamkeiten erregte und sich seither auch als Kammermusiker günstig eingeführt hat, gab heute im Royalssaale sein erstes selbständiges Konzert. Das Talent des jungen Pianisten ist in erfreulichem Aufstiege begriffen. Sein technisches Können ist erstarkt und zu dem gesunden musikalischen

Suche 600 Zusta

gerade ein
nach längerer
spiel „Rang
einmal in
man zerte
e Kunst der
er Rolle der
er in dank
Reprise des
ng veranlaßt
bezaubernde
von Louise
baren Rolle
zu fassen.
der Theater-
de gar nicht
echt zu wer-
eten Gestalt
parme Indi-
ein Charak-
enschlichkeit,
das auch
die in ihrer
der es ge-
war in der
re der Blaha
vielleicht die
ot das ganze
knarrenden
und Lebens-
ungarischen
ng bot auch
erbegegnung
des adel-
r Künstler-
eaterleitung
de der Irma
leßen Froh-
müth lächelt.
zacs van
Bannat eine
sten ungar-
ungarischen
ympathische
die Herr
keit seines
Empfinden
n schlossen
die Herren
nd Abonyi
der Ge-
ther Künst-
angetrübten
sten Hause
in Stümen
-y.
en Renner-
en Genüsse
da einer
unter den
Saale zu
er Kreis-
er bei uns.
lehten Jah-
erfeßt und
mes. Der
ler's hat
uns keinen
chon starke
schönem,
spielt, so
frage einer
Bocherini,
stufen her-
ünstler auf
holt und
worak und
elstriller“
rlisch nicht
Begleitung
-dó,
e I m u 3,
der ver-
und sich
eingeführt
lößtändi-
anisten ist
technisches
musikalisch

igen Empfinden, das seinem Spiel von jeher eigen war, gefeilt sich nun ein Zug von kräftiger Männlichkeit. Er trug Kompositionen von Bach, Schubert, Brahms, Paderewsky und Chopin vor und fand die lebhafteste Anerkennung des ziemlich spärlichen Auditoriums. In den Ruhepausen des Pianisten trug Herr Tom Denys, ein Sänger, der über einen wohlgeschulften, hellgefärbten Bariton verfügt, Lieder von Brahms, Schubert, Mozart und Schumann in intelligenter, geschmackvoller Weise vor und erntete ebenfalls starken Applaus.

* Das Nationaltheater bringt am 16. d. das Schauspiel „A czárna“ von Ludvig Biró und Melchior Lengyel zur ersten Aufführung. In der Partie werden die Damen Márkus, Bárány, die Herren Gál, Veregi, Bethes, Döry, Hajdu und Garambeghy mit.

* Im Budapest Theater wurde das Gastspiel der Madamängerin Mlle. Adorée Via Billany auf sechs Abende verlängert.

* Direktor Weisse vom Neuen Wiener Volkstheater hat das Drama „Defider Szomor's „Györgyike drága gyermek“ erworben und wird es noch in der laufenden Saison, voraussichtlich Anfang März, zur Aufführung bringen.

* Giacomo Puccini, dessen Musikdrama „Das Mädchen des Westens“ demnächst im kön. Opernhaus zur Aufführung gelangt, trifft Donnerstag in Budapest ein, um den letzten Bühnenproben seines Werkes beizuwohnen. Die Hauptrollen der Novität sind die Szamoni, Környei und Talács zugeteilt. Die musikalische Einstudierung besorgt Stephan Kerner, die Regie Koloman Mikóczy.

* Der Budapest Kammermusikverein veranstaltet Sonntag, den 4. d., im Beethohaus des Budapest Rathenklubs sein viertes Konzert. Das Programm enthält neben Beethoven's Geister, das durch Frau Eugenie Müller, eine feingebildete Pianistin, und die Herren Steiner und Radó vortrefflich interpretiert wurde, und einem Streichtrio des Meisters, um dessen Wiedergabe sich Fräulein Helene Wares und die Herren Sojányi und Radó mit künstlerischer Hingabe mühen, auch Viedervorträge des stimmbegabten Violonistens Stephan Galász, die gleich den kammermusikalischen Darbietungen den lebhaftesten Beifall des Schmecken, distinguierten Auditoriums fanden.

* Im Künstlerhaus findet am 8. d. das vorläufige Konzert der Honvédkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Bachó statt. Es gelangen an diesem Abend hauptsächlich Werke von Richard Wagner zur Aufführung. Die Veranstaltung wird um 7 Uhr eröffnet, das Konzert beginnt um 7 1/2 Uhr und dauert bis 11 Uhr.

* Die Redaktion des „Nyugat“ veranstaltet im kommenden Monat abermals eine Matinée, in deren Rahmen ein Cinqtett von Ernst Széj, „A hasbeszélő“ und ein Cinqtett von Julius Krudny „Pesti Farsang“ zur Aufführung gelangen werden.

Offener Sprechsaal.*)

FRANZENSBAD

Bestes Moorbad der Welt, hervorragendes Herzheilbad.
Nataliequelle
Empfohlen bei Gicht, Rheuma, Arteriosklerose, Nieren- und Blasenleiden.
Orig. Franzensbader Eucalyptus-Moorsalz und Moorlauge bei Gicht, Rheumatismus und Erkrankungen der Gebärmutter, Menstruationsstörungen, Hysterie, Bluthochdruck, Nervenleiden, Kinderkrankheiten, Nervenerkrankungen, Frauenkrankheiten. — Früherlich in allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen. — Generalvertretung: Alte k. k. Feldapotheke, Wien, I., Stephansplatz 8.

Musikinstrumenten-Hof

Budapest, VII., Rákóczi-ut Nr. 60.
Imposante, ausgedehnte Lokalitäten. Kolossale Auswahl aller existierenden Musikinstrumente. Spezial-Abtheilung für Klaviere, Cymbale u. Harmoniums.
Erstklassiges Fabrikat der bestbekanntesten k. u. k. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik von
ARMIN STERNBERG und BRUDER,
VII., Rákóczi-ut 60 (im eigenen Hause).
Spezial-Kataloge über jede Gattung Musikinstrumente in besonderer Ausgabe gratis und franko.
Reparaturen werden schnell und billig gefertigt.
Klavierstimmungen innerhalb der Stadt 4 Kronen

Altmaterial.
Suche per Kassa zu kaufen 50 eiserne 600er Kippwagen in gebrauchtem, gutem Zustande. Offerte zu senden an die Exp. dieses Blattes unter „Altmaterial“.

* Die diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Grosses Geschäftslokal, 100 Quadratmeter gross, nebst Souterrain u. event. Hoflokalitäten dazu, für jede Branche passend, Rákóczi-ut 80, Geschäftsseite, per 1. Mai zu vergeben.

Felsőmagyarországi nagy líkőrgyár keres mellobbi belépésre a magyar és német levelezésben tökéletesen jártas, több évi gyakorlattal bíró tisztviselőt
továbbá egy már némi irodai gyakorlattal bíró **gyakornokot**
Ajánlatok a fizetési igények megjelölésével „Líkőrgyár 195“ jelige alatt a kiadóhivatalba kérnek.

Platin-Gusj-Bilder
35-65 Cm. groß, um 10 Kronen. Das Neueste auf diesem Gebiete. Achtung auf unsere Firma. Nur solche Vertreter werden aufgenommen. Rafael Porträtschnittantalt, Dörf, VII., Rottenbühlberg, 46.

ZUCKERKRANKHEIT.

Gründliche u. schnelle Heilung ohne Rückfall, selbst der veraltetsten u. schwierigsten Fälle durch neue Mittel von **Doktor Damman**. Jeder Fall wird gründlich untersucht u. speziell behandelt. Verlangen Sie für alle Diabetiker sehr interessante Broschüre mit Heilbeweisen bei **Török, Budapest, Király-utca 12.** Zusendung gratis.

Özv. ifj. Teszár Józsefné szül. Marschall Katalin mint hitvese, **özv. Teszár Józsefné szül. Haager Zsuzsanna** mint özvegye, **Teszár Józsefné szül. Zsuzsanna** mint gyermekei, **Czuczor Józsefné szül. Teszár Etel** mint özvegye a maguk és az alulírottak valamint az egész rokonság nevében mely fájdalommal tudatják, hogy forrón szeretett férjje, illettől fogva, **öcsényük, testvere, vejük, sógoruk és rokonuk**

Teszár József
folgyó hó 3-én delután 14 óraker életének 45-ik, boldog házasságának 12-ik évében hosszú szenvedés után az Urban eszedősen elhunyt.
A drága halott búlt teteme folgyó hó 7-én delután 3 óraker fog a gyászházban: **VI., Lovag-utca 13. szám alatt** a rom. kath. egyház szer-tartása szerint beszenteltetni és a kerepesi úti temetőben örök nyugalomra helyezni.
Az engesztelő szent misédlozot folgyó hó 9-én delelőtt 10 óraker fog a terézvárosi plebánia templomban a Mindenhatónak bemutatattani.
Budapest, 1912. február hó 6-án.
Aldás és béke drága poraira!
Marschall és neje szül. Graf Mária apósa és anyósa, Agner Lajosné szül. Marschall Ilona, Teiszer Sándorné szül. Marschall Szidónia, Marschall Frigyesné szül. We-szely Irma sógoróni, Czuczor József, Agner Lajos, Teiszer Sándor, Marschall Frigyes sógorai.

Képviselőt keres önállósítás céljából
helybeli bankintézet mellett főtisztviselője. **Bármely szakmát elvállal,** a mely megfelelő jövedelmet biztosít. Teljes című leveleket „Első oró“ alatt Teiszer hirdetőjébe, Szervita-tér 8.

See-Sanatorium Portoré
für Kinder und Erwachsene
(C. raljevica) bei Fiume.
Moderne Anstalt mit 100 Betten, elektr. Licht, Centralheizung, Seewassertherapie etc. **Eigene Abtheilung für Erwachsene.** Mässige Preise. Zwei Ärzte. Prospekt. Anfragen nur an die Direktion.

Árverési hirdetmény.
Az érdekelteknek ezennel tudomására hozom, miszerint **Künstler József** volt munkácsi lakos, ruhakereskedő áruraktára 1912. évi február hó 7-én delelőtt 12 óraker Budapestben, **Szerecsen-utca 1. szám alatt Fischer és Reich** cég rak-gárában nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek el fog adatni.
Tisztelettel
Deutsch M. Emil
ügyvéd.

Stimmen aus dem Publikum.

(Die Absperrung der Kettenbrücke.)
Geehrte Redaktion!

Unter höflicher Bezugnahme auf die in den hauptstädtischen Tagesblättern veröffentlichten ausführlichen Berichte über die letzte Generalversammlung unseres Munizipalausschusses beehre ich mich, um gütige Wiedergabe einer Anregung zu ersuchen, die bei wohlwollender Erwägung leicht zur Durchführung gebracht werden könnte und zweifellos das Mittel böte, wie bei der nahen Absperrung der Kettenbrücke nicht nur die Befürchtungen von schweren Verkehrskalamitäten vermieden, sondern auch die kürzeste Verbindung der elektrischen Stadtbahn mit dem Centrum des rechten Donauufers bewerkstelligt werden könnte.

Das nur in skizzenhaften Umrissen erdachte Projekt kulminirt in der vorläufig nur als Auskunfts-mittel dienenden Anlage einer provisorischen elektrischen Schwebebahn auf beiden Seiten der Kettenbrücke, deren zwei Pfeiler auch während der Reparaturarbeiten mit als Stützen der Drahtseilträger anstandslos dienen, beziehungsweise verwendet werden könnten, denn die unbedeutende Last der Eisenkonstruktion beinahe gänzlich ermangelnden Beförderungsmittel bringt der Brücke keine Gefahr und läßt in Bezug auf Undurchführbarkeit alle Bedenken schwinden.

Wie sich diese im Einvernehmen von Regierung, Munizipalausschuss und Stadtbahn zu treffende provisorische Verfügung in einem späteren Zeitpunkt möglicherweise selbst zu einer Erweiterung des Stadtbahnnetzes etwa über die Festung hinweg sogar bis ins Ofner Gebirge auszuweiten könnte, darüber mögen die dazu berufenen Faktoren in Ruhe berathen; vorläufig sei blos von einem Ersatz für die Kettenbrückenpassage die Rede und von einem bedingungslos selbstlosen Zusammenwirken Aller, das dieser rechtzeitig auch geschaffen wird.
Hochachtungsvoll
Budapest, am 5. Februar 1912.

Karl Vospeck.

(Zum Strike der Rauchfangkehrer.)
Sehr geehrter Herr Redakteur!

Der Strike der Geschwärtzer, nicht zu verwechseln mit den „Angeschwärtzer“, noch weniger mit den „Schwarzen“, bringt mich auf eine Idee, welcher ich, mit Ihrer gütigen Erlaubnis, in Ihrem g. Blatte gerne Publizität verleihen möchte. Die Einführung des Rauchfangkehrermonopols, welches, nebenbei bemerkt, gegenüber der freien Konkurrenz eine 4-5fache Belastung der Realitätenbesitzer zur Folge hatte, sicherte den obshon ryonirten Rauchfangkehrern immerhin bedeutendere Einnahmen, welche zumal heute in Folge der vielen fünf-, sechsstockhohen Neubauten sich noch wesentlich vergrößern mußten. Trotzdem sehen wir, oder können aus dem Strike der Rauchfangkehrergehilfen folgern, daß sie von ihren Meistern nicht entsprechend entlohnt werden. Wie wäre es denn, wenn die Hauptstadt selbst der Lösung dieser Frage näher treten möchte, wofür für sie die beste Möglichkeit geboten wäre. Die Hauptstadt, welche heute schon mehrere Monopole besitzt, sollte auch das vorerwähnte Monopol an sich nehmen, indem sie die jeweilig freiverdenden Rechte nicht wieder ausgibt und das Rauchfangkehrer-Gewerbe in die Institution ihrer Feuerwehr aufnimmt. Jedenfalls würden sich die Rauchfangkehrer in der Feuerwehr sehr gut bewähren, andererseits könnte damit den zum Glück auch die Lebenszeit eingerechnet, nicht immer beschäftigten Feuerwehrmännern Arbeit und Erwerb geschaffen werden. Zudem ich Ihnen für die gütige Aufnahme dieser Zeilen besten Dank sage, gebe ich noch der Hoffnung Raum, daß Sie diese Idee ebenfalls einer Erwägung werth halten.
Budapest, den 6. Februar
Hochachtungsvoll
D. S.

Telegramme.

Deutschland und England.
London, 6. Februar. „Daily Chronicle“ erörtert heute im Leitartikel die deutsch-englischen Beziehungen. Das Blatt hält die jetzige Lage für wesentlich hoffnungsvoller, als sie noch vor Kurzem gewesen sei. In der ganzen Frage seien zwei Hauptfaktoren zu beachten. Erstens herrsche in Deutschland der Glaube vor, daß England Deutschland an der Verwirklichung seiner kolonialen Wünsche hindern wolle. Dieser Verdacht müsse zunächst beseitigt werden. Wenn Deutschland ein afrikanisches Reich von Meer zu Meer gründen wolle, werde es nicht auf englischen Widerstand stoßen. Der zweite Hauptfaktor bestehe in dem Argwohn, der in England vorherrsche, daß Deutschland die englische Hegemonie zur See herausfordern wolle. Das Blatt spricht sich im Sinne der letzten Rede Lloyd George's für eine Ver-

ständigung in der Rüstungsfrage aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Staatsmänner beider Reiche an das Problem mit dem festen Entschluß herantreten werden, das gegenseitige Verständniß und Vertrauen wieder herzustellen.

Die französische Marine.

Paris, 6. Februar. Die Kammer hat die Verhandlung des Schiffbauprogrammes begonnen. Das Programm fixirt die Effektibestände der Flotte am 1. Januar 1920 mit 28 Eskadre-Panzerschiffen, 10 Eskadre-Relognosierungsschiffen und 52 Hochseetorpedobooten.

Deputirter Pesse erklärt, das Programm sei unzureichend. Mit Rücksicht auf den Dreibund hätte man die Zahl der großen Panzerschiffe auf 45 bringen müssen. Der sozialistisch-radikale Deputirte Coreil bezeichnet das Flottenprogramm für ungenügend.

Deputirter André Lefevre erklärt, mit der Genehmigung des Flottenprogramms müsse die Kammer befunden, daß sie von der Nothwendigkeit überzeugt sei, daß Frankreich seinen ehemaligen Rang unter den Seemächten wieder einnehme.

Deputirter De Lancessan kündigt an, er werde mit Freuden für das Flottenprogramm stimmen, das für Frankreich eine Nothwendigkeit sei. Es gebe ein Meer, wo wir die Herren sein müssen, und dies sei das Mittelmeer. Redner glaube aber, daß die zehn Panzerkreuzer, über die Frankreich im Norden verfügen werde, nicht genügen werden. Es werde vielleicht eine Stunde kommen, wo man sich noch zu schwereren Opfern werde entschließen müssen.

Die Debatte wird Donnerstag fortgesetzt werden.

Das französisch-deutsche Marokkoabkommen.

Paris, 6. Februar. Der Senat setzt die Verhandlung des deutsch-französischen Marokkoabkommens fort. Vaudin de Villaine kritisiert die auswärtige Politik Frankreichs, welche die Freunde und Bekannten entnuthigen und sagt, die jüngsten Zwischenfälle hätten den Zusammenbruch der Freundschaftspolitik mit Italien bewiesen. Redner übt an dem Abkommen Kritik und tadelt lebhaft die Geheimverträge.

Senator De Sacaze erklärt, er werde nicht für das Abkommen stimmen, da Frankreich für die im Kongo gebrachten Opfer von Deutschland keinen Gegenwerth erhalte. Senator D'Estournelles de Constant rechtfertigt das Abkommen, welches einen Theil jenes Systems bilde, das darauf abziele, an die Stelle der Politik des Zwistes die der Versöhnung treten zu lassen. Nächste Sitzung morgen.

Aufhebung der Getreidezölle in Frankreich.

Paris, 6. Februar. In der heutigen Sitzung der Kammer wurde über Verlangen des Handelsministers David der Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle an die Kommission verwiesen. Der Handelsminister erklärte, er sei überzeugt, daß die Spekulanten die Beseitigung der Getreidezölle anstreben, aber dies werde ihnen nicht gelingen. Die Regierung werde einen Gesetzentwurf einbringen, durch welchen die an gewissen Waarenbörsen herrschenden Uebelstände beseitigt werden.

Das englische Königspaar zuhause.

London, 6. Februar. Der König und die Königin wohnten heute einem Dankgottesdienste für ihre glückliche Rückkehr aus Indien in der St. Pauls-Kathedrale bei, an dem auch der Prinz von Wales, Prinzessin Mary, Königin-Witwe Alexandra und Prinzessin Victoria theilnahmen.

Der neue deutsche Reichstag.

Berlin, 6. Februar. Das „Wolff“-Bureau meldet: Abgesehen von der Hauptaufgabe des neuen Reichstags, der Verstärkung unserer Wehrfähigkeit und der Deckung der Mehrkosten, befinden sich unter anderen in Vorbereitung Gesetzentwürfe über die Sonntagruhe in Handel und Gewerbe und über die Versorgung von Personen, die in gemeinnütziger Thätigkeit beim Retten von Personen verunglückt sind, die durch Feuer oder Wassergefahr bedroht waren; drei Verträge mit Bulgarien, ein Konsularvertrag, ein Vertrag über Rechtsschutz und Rechtshilfe in Civilangelegenheiten und ein Auslieferungsvertrag, sowie ein gleichzeitig abgeschlossenes Abkommen über die Verlängerung unseres Handelsvertrages. Diese Vorlagen werden dem Bundesrath und dem Reichstag zur Genehmigung zugehen.

Die serbische Ministerkrise.

Belgrad, 6. Februar. (Meldung des „Ang. Tel.-Korr.-Bureaus“.) Der jungradikale Parteiführer Juba Stojanovic, der vom König mit der Bildung eines aus allen Parteien zusammengefügten Koalitionskabinetts betraut worden war, erstattete heute dem König Bericht, daß seine Mission gescheitert sei.

Nunmehr berathen die Jungradikalen über die Bildung eines homogenen jungradikalen Wahlkabinetts.

König Nikolaus in Berlin.

Berlin, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) König Nikolaus von Montenegro ist hier eingetroffen und weilt vollständig inkognito hier. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rom, daß das „Giornale d'Italia“ dem Besuch des Königs Nikolaus in Berlin politische Bedeutung zuschreibt. Die deutsche Regierung betrachte die Lage auf dem Balkan mit großer Aufmerksamkeit, weil sie im Frühjahr zu Verwicklungen führen könnte.

Blödi des Unwohlsein König Friedrich's.

Kopenhagen, 6. Februar. Als König Friedrich heute Nachmittag seinen gewöhnlichen Spaziergang machte, wurde er von einem Unwohlsein befallen, das sich nach seiner Rückkehr verschlimmerte. Nachdem sich der König zu Bett gelegt hatte, besserte sich sein Zustand nach und nach. Es scheint eine ernste Erkältung vorzuliegen. Ein heute ausgegebenes Bulletin besagt: Heute Abends 10 Uhr ist das Befinden des Königs den Umständen nach befriedigend.

Die Wirren in Mexiko.

Newyork, 6. Februar. Nach einer Meldung des „Sun“ aus Washington ist das Kriegsamt der Ansicht, daß die Lage in Mexiko äußerst ernst sei. Infanterie und Artillerie gehen sofort an die Grenze. Weitere größere Truppenabtheilungen werden in Bereitschaft gestellt.

Die Präsidentschaftsfrage in Nordamerika.

Newyork, 6. Februar. Dem Repräsentantenhaus liegt eine Resolution des Demokraten Slayden vor, welche sich dagegen ausspricht, daß es irgend Jemand zum dritten Mal zur Präsidentschaft zu gelangen gestattet sei. Die Resolution hat den gleichen Wortlaut wie die 1874 angenommene, als starke Verjüde gemacht wurden, den damaligen Präsidenten Grant ein drittesmal zu nominiren. Die Annahme der Resolution vom Hause ist zweifellos, weil versucht werden soll, auf diese Weise das Fortbestehen der Möglichkeit, Roosevelt wieder zu kandidiren, abzuschneiden.

Die Wirren in Persien.

Selbstmord eines Gouverneurs. Täbris, 6. Februar. („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Der frühere Gouverneur Ziad Dauleh hat im englischen Konsulat, in das er sich geflüchtet hatte, Selbstmord verübt.

Verheerungen durch das Meer.

Cadix, 6. Februar. Das Meer hat die Mauer, welche die Strandpromenade einfaßt, fortgerissen und bedroht mehrere Gebäude. Ein Theil der St. Rochus-Kaserne und die Schutzwälle sind eingestürzt.

Ein Widerruf.

Rom, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) „Observatore Romano“ veröffentlicht einen Brief des Njgre. Duchesne an den Präsekten der Juderkongregation. In diesem Schreiben bezeichnet sich Duchesne als treuen Sohn der Kirche und nimmt die Verurtheilung seines Geschichtswerkes hin. Diese Haltung des bekannten französischen Prälaten, der in Rom der von der französischen Regierung unterhaltenen historischen französischen Schule vorsteht, macht allgemein tiefen Eindruck.

Strikebewegung.

Reims, 6. Februar. Zwischen den Winzern und ihren Arbeitern ist ein heftiger Zwist wegen der Frage des Lohnes und der Arbeits-

stunden ausgebrochen. In einer Ortschaft wurde von unzufriedenen Arbeitern ein Weinberg verwüstet. Das Arbeitersyndikat gab zwar bekannt, daß es derlei Sabotagen nicht billige, doch haben zahlreiche Winzer seither Drohbriefe erhalten.

Paris, 6. Februar. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte heute in sehr ruhiger Stimmung, doch trat im Verlaufe eine etwas bessere Beurtheilung der Gesamtlage ein, wovon neben Kupferaktien auch russische Industriewerke und auf dem Rentenmarkte die spanischen Exterieurs profitirten, wogegen Minen unter ungünstigen Londoner Meldungen zu leiden hatten. Schluß behauptet.

London, 6. Februar. (Fondsbörse.) Die Börse erhielt nach anfänglicher Schwäche ein festeres Aussehen, was auf die günstige Veranlagung der heimischen Consols und die Erwartung einer baldigen Diskontherabsetzung zurückzuführen war. An der nunmehr eingetretenen Aufwärtsbewegung waren vornehmlich heimische und argentinische Bahnen beteiligt, doch schlossen sich derselben in vorgerückter Stunde auch Amerikaner an, wogegen Minen in starker Haltung verkehrten. Sonst aber schloß die Börse fest.

London, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 61 per Kasse, 61 1/2 per drei Monate; Zinn 194 per Kasse, 191 1/2 per drei Monate; Blei 15 3/4, Zink 26 1/2.

Newyork, 6. Februar. (Fondsbörse.) (Kabelbericht.) Nach ruhigem Beginn erhielt die Börse dank der befriedigenden Einnahmeausweise einiger Bahnen und der Erwartung eines für die angeklagten Gesellschaften günstigen Ausgangs des Anthracitbahnprozesses ein besseres Aussehen. Die damit verbundenen Besserungen blieben aber nicht behauptet, da sich im fortgeschrittenen Verthe die leitenden Kreise wieder vom Markte zurückzogen. Der Schluß war ruhig. Aktienumsatz 482,000 Stück.

Newyork, 6. Februar. (Fondsbörse.) (Kabel-Telegramm.) (Schlusskurse.) Zeitgeld 2 1/2% (29/0); Taggeld 2 1/2% (29 3/4); Wechsel auf London (60 Tage) 484.50 (484.50), Cable Transfers 487.65 (487.90), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/2 (518 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 58 3/4 (58 3/4), Northern Pacific 39 1/2 (70), Atchafson Topka und Santa Fe Com. 104 1/4 (103 3/4), Baltimore & Ohio Com. 102 1/4 (102 1/4), Canada Pacific 230.50 (230 1/2), Chesapeake and Ohio 69 1/2 (69 1/4), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 104. (104 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 3/4 (20 3/4), Erie Common Shares 30 1/2 (30 1/4), Illinois Central 135 1/2 (135), Louisville & Nashville 151. (150 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 27. (26 3/4), Missouri Pacific 40. (40), Newyork Central Railway 110 3/4 (110 3/4), Newyork Ontario and Western 36 1/2 (36 1/2), Norfolk and Western Common Shares 108 1/4 (107 3/4), Northern Securities Com. (—), Pennsylvania 122 3/4 (122 3/4), Philadelphia and Reading Com. 158. (156 1/2), Rock Island Company 23 1/2 (23 1/2), Southern Pacific 107 1/2 (107), Southern Railway Com. 27 3/4 (26 3/4), Union Pacific 163 1/4 (162 3/4), Wabash Preference 18 1/4 (18), Amalgamated Copper Com. 60 3/4 (60 3/4), American Sugar Ref. Com. 118 1/4 (118 1/2), Anaconda Mining Comp. 34 3/4 (34 3/4), United States Steel Corp. 61 1/2 (60 1/2), United States Steel Pref. 108 1/2 (108 1/4). Aktienumsatz 482,000 Stück. Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Table with 4 columns: Commodity, Date, Price, Difference. Includes items like Weizen, Mais, etc.

Table with 4 columns: Commodity, Date, Price, Difference. Includes items like Weizen, Mais, etc.

Newyork, 6. Februar. Schmalz Western Steam 9.35; Schmalz Roche & Brothers 9.50. Chicago, 6. Februar. Schmalz per Mai 9.37, Schmalz per Juli 9.47; Speck Short Clear 8.90, Schweinefleisch per Mai 15.27.

Newyork, 6. Februar. Petroleum Stand white in Newyork 8.10; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.10; Petroleum Raffined in Cases 9.90; Petroleum Credit Balances at Oil City 150.

Newyork, 6. Februar. (Produktenbörse.) Schmalz Baumwolle in Newyork loco 9.90, Baumwolle per März 9.60, Baumwolle per Mai 9.74, Baumwolle in New-Orleans loco 10.—. Newyork, 6. Februar. Zinn 43.65 bis 43.95, Kupfer 13.70 bis 14.—.

Newport, 6. Februar. Kaffee Rio Fair Nr. 7 14.25, Kaffee per März 13.05, Kaffee per Mai 13.12; Mehl Spring Wheat Clears 4.10; Zucker fair Refining Muscovado 4.42; Zucker Raffinade Nr. 1 5.40.

Newport, 6. Februar. Weizen. Tendenz: Fest. Rother Winterweizen loto 105 3/4 Cents (= R. 9.76); Weizen per März 108 1/8 Cents (= R. 9.99); Weizen per Mai 103.— Cents (= R. 9.52). Weizen per September — Cents (= R. —). Getreidefracht nach Liverpool 4 R. (= R. 1.44). Mais. Tendenz: Stetig. Mais per Mai — Cents (= R. —); Mais per Juli — Cents (= R. —).

Chicago, 6. Februar. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: Fest. Weizen per März 103 3/8 Cents (= R. 9.59). Weizen per Mai 97 3/8 Cents (= R. 8.90). — Mais. Tendenz: Stetig. Mais per März 68 1/8 Cents (= R. 6.74). Mais per Mai 67 1/4 Cents (= R. 6.70).

Antwerpen, 6. Februar. Weizen stetig. Weizen per März 21.90 (22.—), Weizen per Mai 21.05 (21.12), Weizen per Juli — (20.77).

Buenos-Ayres, 6. Februar. [Schlußkurse.] Weizen stetig, per März 8.75 (8.75), per Mai 8.55 (8.75), Mais ruhig, per Juni 5.25 (5.30), Safer per März 6.20 (6.15), Leinamen ruhig, per Februar 17.75 (17.75), per März 17.55 (17.60).

Rosario, 6. Februar. [Schlußkurse.] Weizen ruhig, per März 8.45 (8.45), Mais ruhig, per Mai 5.30 (5.30), Leinamen ruhig, per März 16.90 (16.90). [Preise in Pesos und Centavos, Papierwährung, per 100 Kilogramm notiert.]

Der Kapitalist. Industrie und Postverträge.

Von Dr. S. Pap.

In dem ununterbrochenen wirtschaftlichen Kampfe, der seit dem Ausgange zwischen Osts- und Transleithanien entbrannt ist, scheint momentan ein Waffenstillstand eingetreten zu sein. Der argentinische Fleischimport hat seine Aktualität ebenso verloren, wie der nun zum geflügelten Worte gewordene Annaberger Eisenbahnanschluß, den wir keinesfalls versäumen möchten. Man mehrt sich jetzt hüben und drüben gegen den gemeinsamen Feind, der in Gestalt von Wehrvorlagen nicht nur den beiderseitigen Staatshaushalt in arge Verlegenheit gebracht hat, sondern auch volkswirtschaftliche Interessen gefährdet. Man hilft sich also mit Provisorien, die natürlich in der allgemeinen Entwicklung eher Stagnation als Fortschritt bedeuten. So ist auch der Postvertrag mit Oesterreich schon am 31. Dezember 1909 abgeschlossen, und trotz der öfter begonnenen Verhandlungen ist noch keine Einigung erzielt worden. Ganz dieselbe unerquickliche Situation finden wir in unserem Verhältnis zu Deutschland, und doch wäre es schon an der Zeit, daß dem heutigen Zustande, der jede Industrieförderung unmöglich macht oder aber alle diesbezüglichen Bestrebungen verhindert, ein Ende gemacht werde.

Obwohl die Post sich in erster Reihe mit der Beförderung von Nachrichten beschäftigt, kann ihre Rolle als Gütervermittlerin keineswegs unterschätzt werden. Die Post hat im Jahre 1910 nicht weniger als 36.416,784 Pakete befördert und es sind meist werthvollere Industrieprodukte und nicht Rohmaterialien, die der Post anvertraut werden, da letztere einem höheren Zollsätze nicht gewachsen sind. Im Postpaketverkehr finden wir also ein verlässliches Miniaturbild aller industriellen Fluktuationen. Werfen wir nun einen Blick auf den wechselseitigen Paketverkehr zwischen den beiden Reichshälften unserer Monarchie. Ein geradezu erschreckendes Zerrbild wird uns da entgegengezeigt, wenn wir uns an dessen Ausmaß nicht schon gewöhnt haben.

Während nämlich aus Ungarn nach den österreichischen Kronländern insgesamt 3.168,776 Pakete befördert worden sind, hat uns der österreichische Export mit einer Paketfluth von 8.842,288 Stück überschüttet. Die industrielle Inferiorität Ungarns tritt noch prägnanter hervor, wenn in Betracht gezogen wird, daß die Gesamteinfuhr Ungarns in demselben Zeitraum 10.825,620 Stück betrug. Thatsache ist es ferner, daß mehr als die Hälfte des transleithanischen Exportes in Ungarn Eingang gefunden hat. Selbstverständlich kommt diese namhafte Differenz auch in dem wechselseitigen Geldverkehr zum Ausdruck, obwohl diesbezüglich unansehnliche Daten nicht zur Verfügung stehen, da die verkappten Geldsendungen, die in Gestalt von rekommandirten Sendungen oder aber mit wesentlich herabgesetzter Wertangabe ausgeliefert werden, ferner jene gewaltigen Summen, die bei der stetig fortschreitenden Zahlungstechnik im Check- und Clearingswege zur Ausgleichung gelangen, stichhaltige Folgerungen kaum zulassen. Immerhin können wir als vielversprechendes Symptom anführen, daß während Oesterreich in 2.086,690 Postanweisungen nach Ungarn bloß 150,598,321 R. befördert hat, beglichen

wir in 3.764,463 Stück Anweisungen Waarenschulden in der Höhe von 227.989,146 R. Bei dieser Bilanzierung ergibt sich also für Ungarn ein Minus von fast 77 Millionen Kronen, was bei unserem Milliardenbudget eine Kleinigkeit wäre, aber wo bleiben die übrigen Kommunikationsmittel, deren Ausweise mit ähnlichem oder noch ungünstigerem Resultate abschließen? Doch lassen wir diese unberührt, da aus den mit einem großen Aufwande statistischen Materials erstürmten offenen Thüren doch nur die bekannten Silhouetten unserer Schwerfälligkeit und Unbeholfenheit hervortreten würden.

Charakteristisch für das Mißtrauen unserer Gläubiger ist die ungewöhnlich hohe Zahl der in Ungarn eingetribenen Nachnahmen. Nicht weniger als 40.856,920 R. sind von der ungarischen Post zu Gunsten der österreichischen Aufgeber einliefert worden, abgesehen von den 188,266 Postaufträgen, die ebenfalls aus Oesterreich herrühren und Forderungen in der Höhe von 22.824,325 R. repräsentieren. Es mag den Patrioten, die für das selbstständige Zollgebiet schwärmen, zum Troste gereichen, daß nur die Hälfte der Postmandate zur Einlösung gelangte, während die andere Hälfte wahrscheinlich unter die dubiosen Forderungen eingereiht werden mußte.

Wir finden also hier alle Anzeichen und Attribute eines ausgebeuteten Absatzgebietes, und wenn wir uns nach Südosten wenden, wo einige Optimisten unser natürliches Absatzgebiet vermuthen, so bietet sich uns wieder ein düsterer Ausblick dar. Nach den vier wichtigsten Staaten der Balkanhalbinsel, die uns am nächsten liegen, nämlich nach Rumänien, Serbien, Bulgarien und der Türkei, hat mit Vermittlung der ungarischen Ambulanzgen Deutschland 481,679, Oesterreich 185,756, Frankreich 173,083, die Schweiz 62,482 und Italien 41,837 Stück Pakete befördert, während das nächstliegende Ungarn sich mit einem Export von bloß 39,076 Stück begnügen mußte. Ungarn fungirt also als Fuhrmann oder Spediteur des Westens, welcher unsere Verkehrsmitel für einen lächerlich geringen Fuhrlohn in Anspruch nimmt. Und warum sollen wir uns mit den Brodkrümen begnügen, die vom reichgedeckten Tische des Welthandels herabfallen, wo wir doch ohne Ueberföschung unserer Kräfte Eignung in uns fühlen, die Produzenten des Balkans zu sein? Warum sollen wir den Zufälligkeiten der Agrilkultur ausgesetzt sein, wenn wir schon in Folge unserer centralen Lage einen sicheren Markt für unsere Gewerbeprodukte konkurrenzlos vor uns haben?

Um dieses bereits vom „größten Ungar“ angefirebte Ziel erreichen zu können, müssen sich alle Faktoren unseres wirtschaftlichen Lebens die Hand reichen und vereint vorgehen. Die Post, der es nach jahrelangen Bemühungen gelungen ist, sich in jeder Beziehung die volle Unabhängigkeit zu sichern, darf bei diesem Vormarsche keineswegs in der Reserve bleiben. Sie hat der heimischen Industrie gegenüber noch lange nicht ihre Pflicht gethan, als sie im internen Verkehr den Minimaltariff für Drucksorten auf 2, für Waarenproben hingegen auf 3 Heller herabsetzte, während dieses Minimum in der Relation mit Oesterreich und Deutschland 3, respektive 10 Heller beträgt. Solange aus den entlegensten Industriewinkeln dieser beiden Nachbarstaaten Postpakete bis zum Gewichte von 5 Kilogramm um 60 Heller über die — zum überwiegenden Theile auch durch Zollschranken nicht geschützten — Grenzen unseres Vaterlandes befördert werden können, haben wir bloß Strohhägedroschen.

Dem Chauvinisten mag es wohl schmeicheln, daß der österreichische Handelsminister an seinen ungarischen Kollegen magyarisches Zuchtschreiben richtet, aber als vollwerthige Rekompensation für die unentgeltlich geleisteten Dienste der kön. ungarischen Post kann diese „Errungenschaft“ doch nicht betrachtet werden. Jedem Reisenden wird es wohl aufgefallen sein, daß in Királyhida, Marchegg, Csacza usw., also an den ungarischen Grenzstationen, außer den Lokomotiven auch das Begleitpersonal ausgetauscht wird, während die Ambulanzwagen mit der ungarischen Aufschrift weiter rollen und die Insassen derselben ganz Schleifen durchquerend oder von Fehring bis Graz und von Csáktornya bis Pragerhof mit wenn möglich noch gesteigerter Hast ihre Arbeit fortsetzen. Wo bleibt dann die so viel besungene Parität, wenn wir unsere Beamten der heiß begehrten Wiener Post entgegen schicken müssen, damit sie hierher in bestellfähigem Zustande einlange. Da sind die Wiener doch phlegmatischer oder sie sind auf die Nachrichten aus Ungarn nicht so neugierig, denn bei ihrem decentralisirten, also komplizirterem Bestellapparate begnügen sie sich mit den Vorarbeiten der ungarischen Postangestellten.

Vom Postverkehr an der dalmatinischen Küste, wo unsere kostspieligen Seeambulanzgen — die ersten in ihrer Art — eine dominirende, aber keineswegs rentable Rolle spielen, wollen wir ein anderesmal, aber jedenfalls noch vor dem Zustandekommen der neuen Postverträge ein Liedchen singen.

Budapest, 6. Februar.

(Die Dividende der Oesterreichischen Kreditanstalt.) Aus Wien wird uns telegraphirt: An der heutigen Börse verlautete mit großer Bestimmtheit, daß die Dividende der Kreditanstalt, welche in den letzten zwei Jahren 32 Kronen betrug, diesmal mit 33 Kronen bemessen werden wird. Die Bilanzierung, in welcher hierüber definitiv beschlossen werden wird, findet jedoch erst in den nächsten Tagen statt. Schon nach der Publikation der Semestralbilanz im August vorigen Jahres hieß es, daß, wenn das zweite Semester ebenso gut sein werde, eine höhere Dividende zur Vertheilung gebracht werden wird. Das Jahr ist thatsächlich sowohl im laufenden Geschäft als auch im Emissionsgeschäft sehr günstig gewesen. Eine höhere Dividende als 32 Kronen ist seit dem Jahre 1899 nicht gezahlt worden.

(Vom Eisenkartell.) Aus Wien telegraphirt man uns: In der heutigen Plenarsitzung des österreichischen Eisenkartells wurde eine Preiserhöhung für Stabeisen und Grobbleche um 1 1/2 Kronen per Meterzentner für das II. Quartal 1912 beschlossen.

(Vom Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Zu dem starken Wechselgang aus der Provinz kommen neuerdings auch amerikanische Tratten, die am hiesigen Plage Unterkunft suchen. In Folge dessen ist das Wechselangebot beträchtlich. Der Privatdiskont hält sich bei starker Tendenz auf dem bisherigen Sage von 3 1/2 Prozent. Checks London ging um 1/2 Pfennig auf 20.51 zurück. London meldete 3 3/8 Prozent Privatdiskont, 3 1/2 Prozent tägliches Geld.

(Budapester Bank-N.G.) In der heute unter dem Vorsitz des Geheimrathes Dr. Georg Lukács abgehaltenen Direktionssitzung wurde die Bilanz für 1911 festgestellt. Die Direktion hat den größten Theil ihrer Thätigkeit auf die volle Konsolidierung und Entwicklung der Mobilität des Instituts konzentriert. Die Direktion hat alle jene Unternehmungen und Beteiligungen vermindert, beziehungsweise abgewickelt, welche mit der Kapitalkraft des Instituts nicht im Einklang standen oder keinen Erfolg verheißende Aussichten boten. Volle Reellität anstrebend, wurden alle jene Posten von den Aktiven abgeschrieben, welche in der Vergangenheit einen Verlust ergaben. So wurden unter anderen die in der Auf-Abtheilung, beim Sanatorium Wattenstein, die bei der Meteor-Eisenkassen-N.G. und der Karánsebeser Holzindustrie-N.G. erlittenen Verluste vollständig abgeschrieben. Die Beteiligung an letzterer Gesellschaft beträgt nur 250,000 R., welcher Betrag als vollständig sichergestellt betrachtet werden kann. Die Abschreibung dieser Verluste fand ihre Deckung einerseits durch die in Folge der überaus günstigen Entwicklung des Diana-Geschäftes in der Waarenabtheilung eingetretene Wertherhöhung, andererseits durch die vom Gewinn des laufenden Geschäftes entnommenen 630,000 R. Ein sehr schönes Resultat erzielte die Bank im laufenden Geschäft durch die Abwicklung eines großen Theiles ihrer Beteiligung an der Szentlőrinczer Ziegelfabrik und bei den gegenwärtig bestehenden übrigen Beteiligungen. Der Geschäftsgewinn des abgelaufenen Jahres betrug 1.191,348 R., von welchem die oberwähnten 630,000 R. in Abzug gebracht und den Vortrag von 1910 pro 67,475 R. hinzugegeben, der Generalversammlung ein Betrag von 628,823 R. zur Verfügung steht. Die Direktion wird der am 26. d. abzuhaltenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5 Prozent = 25 R. pro Aktie und die Ergänzung der Direktion in Vorschlag bringen. Die Schlussrechnung der Bank zeigt folgende Ziffern:

Bilanzkonto. Aktiva: Baargeld 521,057 R. 8 S., bei Geldinstituten placirt 1.539,202 R. 55 S., Portefeuille 7.674,756 R. 78 S., Vorschüsse auf Werthpapiere 8.905,935 R. 73 S., Syndikatsbeteiligungen 2.920,090 R. 24 S., fixe Lombarddarlehen 28,271 R. 71 S., Werthpapiere 675,200 R. 80 S., Wechselstube 296,892 R. 7 S., bedeckte Forderungen 557,460 R. 49 S., Waarenabtheilung 3.986,400 R., Immobilien 291,169 R. 50 S., Einrichtung 1 R. Totale: 27.306,437 R. 95 S. — Passiva: Aktienkapital 10.000,000 R., Reserven 300,000 R., Spezialreserve 100,000 R., Immobilienreserve 100,000 R., Garantiefonds des Kreditvereins 37,670 R., Einlagen 9.971.887 R. 13 S., Kreditoren 6.011,314 R. 42 S.,

12
haft wurde
berg ver-
bar bekannt,
doch haben
erhalten.
Die
Beurtheilung
den Kupfer-
auf dem
profitirten,
einer Mel-
Die
ein festere
egung der
ner baldi-
ar. In der
waren vor-
nen behei-
vorgerückter
en in stauer
Börse fest.
Die Les-
er Schluß-
61 1/2 per
1911 1/2 per
börse.
erhielt die
meausweise
eines für
Ausganges
sehen. Die
aber nicht
Verkehr die
zogen. Der
Stück.
börse
Zeit-
Wechsel auf
Transfers
518 1/2
3 3/8 bond
76 Cent,
102 1/2,
and Ohio
104.—
20 1/2 (20 3/4),
Central
150 1/2,
26 3/8,
atral Mail-
Western
Share
—,
nd Reading
2 1/2 (2 3/4),
Railway
162 3/8,
ed Copper
118 1/2
4 1/2), Unt-
tes Steel
Stück.
bergegangen
Differenz
0.25
0.50
0.37
0.50
0.38
0.12
an Steam
1935
ar 8.50,
and white
in Phila-
D; Petro-
Schluß-
olle per
ammwolle
43.95,

unbelebene Dividende 1642 K., durchlaufende Zinsen 155,101 K. 4 H. Reingewinn: Gewinnvortrag 67,475 K. 14 H., Gewinn des Jahres 1911 561,348 K. 22 H., Totale 27,306,437 K. 95 H. Gewinn- und Verlustkonto. Soll: Bezahlte und kapitalisierte Zinsen 321,261 K. 9 H., Beamtengehälter 101,736 K. 23 H., Wohnungsbeiträge 43,601 K. 26 H., Speise 215,742 K. 96 H., 10 Prozent Kapitalzinssteuer 32,126 K. 11 H., Abschreibungen von Beteiligungen und Forderungen 630,000 K., Steuern 75,068 K. 31 H. Reingewinn: Vortrag von 1910 67,475 K. 14 H., Gewinn des Jahres 1911 561,348 K. 22 H., Totale 2,048,359 K. 57 H. Haben: Gewinnvortrag 67,475 K. 14 H., Zinsen 1,153,157 K. 74 H., Provisionen 151,240 K. 26 H., Gewinn der Waarenabteilung 525,548 K. 68 H., der Wechselkurse 139,295 K. 1 H., der Filiale 11,642 K. 54 H., Totale 2,048,359 K. 37 H.

(Ungarische Obstausstellung in München.)

Am 14. d. wird die neue Markthalle in München eröffnet. Die ungarischen Produzenten veranstalten dabei selbst aus diesem Anlasse eine Obstausstellung, für welche sich allenthalben ein außerordentliches Interesse kundgibt. Der ungarische Export, welcher in den süddeutschen Staaten wegen der italienischen Konkurrenz bisher nicht zu prosperieren vermocht hatte, beginnt nun doch in dieser Gegend Terrain zu offkupieren und sich ein günstiges Absatzgebiet zu erwerben. Die Exportfähigkeit der meisten ungarischen Obstgattungen steht übrigens auf einer so hohen Stufe, daß die Konkurrenz leicht aus dem Feld geräumt werden könnte, wenn die ungarischen Obstproduzenten mit größerer Energie daran gingen, ihre Produkte auf diesem Platze abzusetzen.

(Von der Berliner Börse.)

Aus Berlin wird uns telegraphiert: Die Börse befindet sich unter Ueberrassungen vom Immobilienmarkt. Diese Beforgnisse sind vielleicht hervorgerufen durch den Kurssturz der Aktien der Berliner Terrain- und Baugesellschaft, die heute auf einem Stand von 34 Prozent angelangt sind. Es handelt sich jetzt anscheinend nicht mehr um die Frage, ob die Gesellschaft sich durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 3:2 sanieren läßt, sondern ob sie im Stande ist, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Wie verlaute, sind demnächst große Fälligkeiten zu erledigen. Die Terrain- und Baugesellschaft bildet ein wichtiges Glied im Fürstentum, welcher seine Mittel neuerdings durch die großen Anleihen der Hohenlohe-Werte zu stärken im Begriffe steht.

(Maßnahmen gegen die Spekulation an der Pariser Produktenbörse.)

Aus Paris wird uns telegraphiert: Der jüngste Ministerrat beschäftigte sich lebhaft mit der Frage, die nötigen Maßnahmen zu treffen, um Spekulationen an der Produktenbörse zu verhindern, die darauf abzielen, die Kurse einzelner Waaren, insbesondere die des Weizens und Spiritus in betrügerischer Weise zu beeinflussen.

(Die Hungaria-Bank)

wird, nachdem die französischen Delegierten gestern hier angekommen sind, Freitag, am 9. d., Nachmittags 5 Uhr im großen Saale des „Hotel Royal“ unter dem Vorsitz des Grafen Alexander Sztray ihre konstituierende Generalversammlung abhalten.

(Konkurs einer Bauunternehmerfirma.)

Das Budapest Handels- und Wechselgericht verhängte den Konkurs über die prot. Bauunternehmerfirma Koloman Eggenhoffer u. Co. in Budapest (IV., Veres Pálné-gasse 3). Zum Konkurskommissar wurde kön. Gerichtshofrichter Dr. Ernst Kramolin, zum Masselurator Advokat Dr. Julius Káldor, zum Masselurator-Stellvertreter Advokat Dr. Desider Novácz ernannt. Anmelddingstermin 26. März, Liquidationstagsfahrt 22. April, Wahl des Konkursausschusses 24. April.

(Hauskäufe des Alerars.)

Die Firma Ignaz Kaniz u. Söhne hat im verfloßenen Jahre die an ihr Waarenhaus (V., Szabadság-tér 10) angrenzenden zwei Häuser angekauft. Wie wir nun vernehmen, hat das königlich ungarische Alerar diese drei Häuser — Szabadság-tér 10, 11 und 12 — von der Firma Ignaz Kaniz u. Söhne um den Gesamtsummpreis von 3.700,000 Kronen käuflich erworben.

(Ausfuhrzoll auf Kleie in Rumänien.)

Aus Bukarest wird uns telegraphiert: Wie bereits gemeldet, projektirt Rumänien einen Ausfuhrzoll auf Kleie von 2 Francs per 100 Kilogramm. Eine große Anzahl von Mühlenbesitzer sah sich demzufolge veranlaßt, bei der Regierung zu intervenieren, daß davon derzeit abgesehen werden möge, weil man dem Auslande gegenüber durch bedeutende Kontrakte noch verpflichtet sei, deren Einhaltung dadurch in Frage gestellt würde. Der bisherige Export betrug mindestens 300,000 Meterzentner, die hauptsächlich nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland gingen.

(Ungarisch-bosnisch-herzegowinische Wirtschaftszentrale.)

Der Landesverband der Privat-Ingenieure beschäftigte sich in seiner heutigen Ausschußsitzung mit der in Budapest zu errichtenden Ungarisch-bosnisch-herzegowinischen Wirtschaftszentrale, deren Zweck es wäre, für den entsprechenden Schutz der ungarischen wirtschaftlichen Interessen in den annekirten Provinzen zu sorgen. Der Ausschuß beschloß, die Schaffung einer derartigen Centrale auf das kräftigste zu unterstützen, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß in Bosnien in der nächsten Zeit große öffentliche Bauten projektirt sind, bei welchen der ungarischen Unternehmung mindestens die quotenmäßige Beteiligung gesichert werden müsse.

(Verkauf von ungarischem Neuroggen in Prag.)

Aus Prag wird uns telegraphiert: An der heutigen Börse wurde ungarischer Neuroggen zu 10 K. 10 H. ab Marchegg per Juli gehandelt. Hafer lag hauffirend und 30 bis 40 Heller theurer als Freitag.

(Konferenz der Tabakproduzenten.)

So wie jüngst in Urad fand heute in Nyiregyháza eine vom landwirtschaftlichen Vereine des Szabolcszer Komitats einberufene Konferenz der Tabakproduzenten statt, welcher Oberfinanzrath Baron Theodor Katorp beimohte. Die Konferenz acceptirte nach eingehender Diskussion eine Resolution, welche die Wünsche der Produzenten betreffend die Abänderung der Klassifizierung der Tabaksorten und die Erhöhung der Einlöschungpreise, die Regelung der Gebührensfrage, sowie des Fuhrlohnes enthält.

(Schiedsgerichte in der Eisenbranche.)

Der Direktionsausschuß des Landesvereins ungarischer Eisenwaarenhändler hielt gestern unter dem Voritze von Robert Ország, später Adam Millig eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, zur Beilegung der zwischen den Großhändlern und Kleinhändlern vorkommenden Streitfällen die fakultative Schiedsgerichtsbarkeit einzuführen.

(Das Ergebnis der vorjährigen Walfischjagd)

betrug rund 600,000 Faß Fischthran gegen 309,000 Faß im Jahre 1910. An dem Quantum sind die norwegischen Fischereigesellschaften mit 344,000 Faß beteiligt.

(Konkurs.)

Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Passiven der vor einigen Tagen in Konkurs gerathenen Fabrik Königswiesen der Kemseider Säge- und Werkzeugfabrik G. m. b. H. betragen 400,000 K. — Die Lugs-factonagenfabrik Pannzer u. Komp. Nachfolger, Wien, ist in Konkurs gerathen. Die Passiven betragen 100,000 K.

(Prager Handelskammer.)

Aus Prag wird uns telegraphiert: In der heutigen Sitzung der Prager Handelskammer wurde die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Das Präsidium wurde wieder nur aus Czechen bestellt. Zum Präsidenten wurde der jungcechische Abgeordnete Nemecek einstimmig gewählt, zum Vizepräsidenten Leon Vondi.

(Der Börse-rath)

hat angeordnet, daß die Aktien der Leopoldstädter Sparkasse-A.-G. von heute an ex Coupon gehandelt werden. Die Regulierung der laufenden Geschäfte erfolgt, indem vom Kurse 12 Kronen abgezogen werden.

(Der Bau der Siebenbürger Transversalbahn.)

Im Handelsministerium werden gegenwärtig die Pläne und Kostenvoranschläge für die Siebenbürger Transversalbahn angefertigt. Durch den Ausbau dieser Bahn soll einerseits mit dem Hafen von Sulina eine direkte Verbindung geschaffen, andererseits aber den Mängeln der Anschlußlokalbahnen in Siebenbürgen abgeholfen werden. Die geplante Bahnstrecke wird die Stadt Kolozsvár um mehr als hundert Kilometer den großen Märkten näherbringen. Auch werden die Lokalbahnen Marosúdas-Dejterce, Déjjasfalva-Székelyudvarhely und des Küllöthales in das Hauptverkehrsnetz einbezogen.

(Das Budapest [Dfner] Handelsgremium)

hielt gestern unter dem Voritze Ludwig Ditt's seine Generalversammlung. Aus dem vom Sekretär Ludwig Kolár vorgelegten Jahresbericht geht hervor, daß das Gremium lebhaft an allen Bewegungen theilnahm, welche die kommerzielle Welt interessieren, und speziell für die Dfner Bezirke eine intensive Thätigkeit entwickelte. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen. Zu Revisoren wurden neuerdings gewählt Eduard Baumholzer, Desider Fülöp und Karl Pozjár.

(Die Eisenbahn-Verkehrsmittelen.)

In der für den 8. d. anberaumten Ausschußsitzung des Landesverbandes der Fabrikindustriellen wird Abgeordneter Alexander Söptész über die Sanirung der Eisenbahn-Verkehrsmittelen einen Vortrag halten und entsprechende Vorschläge unterbreiten.

Frankfurt, 6. Februar. (Abendverkehr.)

Oesterreichische Kreditaktien 208.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn 156.25, Südbahn 18.70, Deutsche Bank —, Diskonto Kommandit 192.60, Dresdener Bank 160.75, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelfentuchener 206.50, Harpener 201.50, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —, Ruhig.

Paris, 6. Februar. (Schluß.)

3 Prozentige französische Rente 95.35, österr. Goldrente 97.55, ungarische Goldrente 94.05, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 507.—, 3/4 Prozentige italienische Rente 98.52, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 274.—, fünfprozentige Marokkaner 529.—, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe 97.30, 4 Prozentige konf. amort. Rumänen 93.70, 4 Prozentige amort. Rumänen 1905 —, 5 Prozentige Russen 1906 106.35, 4/2 Prozentige Russen vom Jahre 1909 101.05, 4/2 Prozentige Serben 1906 —, 4 Prozent. spanische Exterieur 95.85, 4 Prozent. unifizirte Türken 92.05, Türkenlose 212.—, Türkische Tabakaktien 363.—, Oest. Bodenkreditanstalt 1402.—, Oest. Länderbank 605.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekbank —, Banque de Paris 1776.—, Banque Ottomane 686.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 790.—, Südbahn —, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 725.—, Rio Tint 17.17, Sucre de d'Egypte —, Zula 736.—, Urkämpfer Kohlen 180.—, Chartered 36.25, De Beers 505.50, East Rand 80.50, Jagersfontein 180.—, Transvaal Land Company 40.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.81, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.—, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 7/16, italienischer Goldwechsel kurz 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Check auf London 252.55, Privatdiskont 3/16. — Behauptet.

London, 6. Februar. (Schluß.)

Englische Consoles 77 1/16, 4 Prozentige Rupien 64 1/8, japanische Rente 90 1/2, Spanier 94, 4 Prozentige ungarische Goldrente 91 1/2, Canada Pacific 236 1/4, Plazdiskont 3/8, Südbahn 4 3/8, Italienische Rente 98 1/2, Silber —, Wiener Wechselkurs 24.45, Chartered 1.42, East Rand 3.28, Randfontein 1.75, Randmines 6.71, De Beers 19 1/2. — Fest.

Liverpool, 6. Februar. (Getreidemarkt.)

Weizen fest 1/2 bis 1 1/2 P. höher. Mais fest 1 bis 1 1/2 P. höher. Mehl fest unverändert. — Wetter: Nebel.

Savre, 6. Februar. (Kaffeemarkt.)

Santos good Average per März Francs 80.25, per Mai Francs 79.—, per September Francs 78.75, per Dezember Francs 78.50.

Metalle.

Glasgow, 6. Februar. Roheisen. Mired Number Warrant netto Kaffe 49 Sh. 1/2 P., per drei Monate 49 Sh. 4 P. — Tendenz: Stetig.

Viehmärkte.

Budapest, 6. Februar. (Hauptstädtischer Schweine-markt.) Von gestern zurückgeblieben 417 Stück Schweine, 40 Stück Ferkel, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 450 Stück Schweine, — Stück Ferkel, — Stück Spanferkel, der heutige Auftrieb betrug 2157 Stück Schweine, — Stück Ferkel, — Stück Spanferkel, zusammen 3024 Stück Schweine, 40 Stück Ferkel, — Stück Spanferkel. Verkauf wurden 2280 Stück Schweine, 6 Stück Ferkel, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 744 Stück Schweine, 34 Stück Ferkel, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Ferkel, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 36 H. bis 1 K. 42 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., Auschuß von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 40 H. bis 1 K. 48 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 42 H. bis 1 K. 56 H., leichte bis 220 Kilogramm von 1 K. 42 H. bis 1 K. 58 H., Ferkel von — K. — H. bis — K. — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 44 H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 52 H. bis 1 K. 56 H., Ferkel, inländische von 1 K. 10 H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise sind unverändert.

Fájóslábuak visel-jenek
szabadalmazot! Egyedül készítők
Iudtalf-füzöt. Székely és Társa
ortopedicpé készítők Budapest.
Rz Orsz. Munkásb. Pénztár, a pesti ker. Munkásb. Pénztár, a m. kir. államv. beteg-pénztár, a csász. kir. szab. déli vasút és a Ferencz József kereskedelm. körháza szállításja
Museum-körut 9.
Kérjen ismertetőt.

Bödenbach, 6. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Bortenschwinder in Bödenbach. Vorrath am 2. Februar 18,516 Stück. Am 3.-4. Februar wurden aufgetrieben 435 Stück, abgetrieben 305 Stück, demnach verblieb am 5. Februar ein Stand von 18,446 Stück. — Wir notiren: Rastschwäne: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 34 H. bis 1 K. 36 H., mittlere von 1 K. 38 H. bis 1 K. 40 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. bis — K. — H., Ungarische Bauernwaare: Schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von 1 K. 42 H. bis 1 K. 44 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Die Tendenz war angenehmer.

Wiener Vorkostmarkt vom 6. Februar. (Prinzipal-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 13,482 Stück Schweine angemeldet und hievon 8985 Stück Jungschweine und 2825 Stück Ferkelschweine, zusammen 11,810 Stück aufgetrieben. In Folge des auf beiden Marktgebieten viel zu kleinen Auftriebes war die Tendenz sehr fest. Ferkelschweine sind in Folge dessen um 16 H. in den Preisen emporgeschritten, sowie auch Jungschweine um gleichfalls um 12 bis 16 H. höher festgesetzt als in der Vorwoche. Der Geschäftsgang war sehr lebhaft. Es notirten: Prima Ferkelschweine von 1 K. 33 H. bis 1 K. 36 H., mittlere Ferkelschweine von 1 K. 28 H. bis 1 K. 32 H., alte Ferkelschweine von 1 K. 24 H. bis 1 K. 30 H., leichte Ferkelschweine von 1 K. 18 H. bis 1 K. 26 H., Jungschweine von 86 H. bis 1 K. 16 H., ausnahmsweise 1 K. 20 H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Budapest, 6. Februar. Das Geschäft in Fleischorten und Käseern ist recht fest, notirte Preise voll erreichbar. Eier in Folge mangelnder Zufuhr rapid steigend, die Preise sind gegen letzten Samstag um bis 30 Kronen per Kiste höher.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, hiesiges, hinteres von 1 K. 40 H. bis 1 K. 70 H., vorderes von 1 K. 15 H. bis 1 K. 30 H.; Lammfleisch, Prima, von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H., minderes von — K. 90 H. bis 1 K. 20 H.; Kalber, getohten, 1 K. 60 H. bis 1 K. 80 H. mit Abschlag, Schweinefleisch, mit Speck 1 K. 10 H. bis 1 K. 30 H., Schaftfleisch von — H. bis — H. per kilo. — Eier, Nordmaare, 15—16 Stück für 2 K., prima ung. von 160 K. bis 170 K., mindere — K. bis — K., Kalkler 140 K. bis — K. per Kiste à 1440 Stück, Speckbutter von 2 K. 50 H. bis 3 K. 20 H., Landbutter von 2 K. 20 H. bis 2 K. 50 H. per Kilogramm. — Geflügel. Alte Suppenhühner von 4 K. — H. bis 4 K. 50 H., Junghühner von 2 K. 20 H. bis 3 K. — H., Indiane (Anstuhner) von 11 K. bis 12 K. per Paar, Enten von 3 K. 60 H. bis 4 K. 25 H. per Paar, Ferkelgänse von 1 K. 70 H. bis 1 K. 90 H. per Kilogramm.

Wien, 6. Februar. (Originalbericht des „Neuen Wiener Journal“) Eier. Das Geschäft ist ganz unregelmäßig, überall herrscht tieferer Waarenmangel und die Preise steigen sprunghaft und erreichen eine Höhe, wie sie schon seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen war. In London zahlte man gestern für Blaue um 2 Schilling.

für Rothe um 1 Schilling mehr als vor acht Tagen, in Berlin stiegen die Preise um 60 bis 80 Pfennig. Hier sind die Zufuhren verhältnismäßig klein. Heute langten nur 30,000 Stück an, die zu 16 Stück, nach 18 Stück gestern gezählt wurden. Für Kistenener wurden 180 K. per Kiste verlangt und im Bedarfsfalle bezüht. Das Angebot der Provinz ist minimal, denn die Produktion ist gering. Kalkener sind nur in ganz kleinen Mengen vorhanden und werden zu 20 Stück gezählt. Der Konsum bedarf nur seinen Tagesbedarf, da ein plötzlicher Anschlag eintreten kann. — Bodwologyska telegraphirt: Marillage ist fest, Preise hauffierend. Je nach Provenienz wurden 2.15 bis 2.20 per Schock ab Bahn bezahlt. In der Vorwoche wurden 14 Doppel-ladungen exportirt.

Wien, 6. Februar. (Originalbericht des „Neuen Wiener Journal“) Schweinefett und Speck. Der heutige Auftrieb auf dem Vorkostmarkt war um 2800 Fett- und um 5000 Jungschweine geringer als vor acht Tagen. Dies brachte eine Steigerung von 16 H. für Fett- und 12 H. bis 14 H. für Jungschweine. In Folge dessen und mit Rücksicht auf die gänzliche Vorkostlosigkeit in Speck zog dieser um 6 K. bis 7 K. an, während Schweinefett um 1 K. sich vertheuert hat. Tafel-speck blieb im Einklange mit Budapest unverändert. Es notirten: Schweinefett, Prima zu 78 K. bis 79 K., Sekunda zu 76 K. bis 77 K., Rohspeck zu 78 K. bis 80 K., Tafel-speck zu 71 K. 50 H. bis 72 K. Preise per 50 Kilogramm netto erste Kosten en gros ab Wien.

Wasserstand.

6. Februar.

Zufl.	Centimeter	Abfl.	Centimeter
Donaue	25	6	7
Donau	105	12	10
Alte Donau	148	12	10
Wien	143	13	10
Donau	11	2	8
Donau	146	24	9
Donau	124	30	9
Donau	176	16	4
Donau	470	29	1
Donau	37	15	3
Donau	124	0	0
Donau	195	40	1
Donau	174	30	1
Donau	139	49	2
Donau	215	13	4
Donau	150	6	6
Donau	18	2	8
Donau	68	6	8
Donau	4	3	9
Donau	181	1	10
Donau	108	4	5
Donau	150	40	6
Donau	75	37	5
Donau	210	64	1
Donau	66	—	—
Donau	407	37	6
Donau	490	63	3
Donau	85	2	2
Donau	460	13	4
Donau	180	10	1
Donau	82	36	4
Donau	18	8	2
Donau	90	40	1

Witterungsbericht der k. n. meteorologischen Anstalt vom 6. Februar 1912, 7 Uhr Morgens.
In Europa erhöhte sich die Temperatur im Westen zumeist über den Gefrierpunkt. Niederschläge werden zumeist vom Balkan und aus Südrußland gemeldet. — In Ungarn gab es gestern fast überall Schneefälle, zumeist in ausgiebigen Mengen; verhältnismäßig wenig in Siebenbürgen, wo die Temperatur übrigens bedeutend höher ist als anderwärts im Lande. Das Maximum der Temperatur mit +9 Gr. C. war in Orfeneica, das Minimum mit -17 Gr. C. in Sopron. — Prognose: Es ist im Westen geringe Temperaturzunahme, im Osten Temperaturabnahme, stellenweise mit Schneefall voraussichtlich.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag in mm
Ungvár	-4.2	SO 2	ganz bewölkt	12
Kőszeg	-14.0	NO 2	überwieg. bewölkt	4
O-Gyalla	-16.4	NO 2	überwieg. bewölkt	6
Budapest	-13.0	NO 2	Nebel	11
Pécs	-8.6	SO 1	meist heiter	9
Zágráb	-3.8	O 2	ganz bewölkt	6
Fünfk.	-4.3	SO 1	überwieg. bewölkt	1
Szeged	-3.7	S 1	Regen	18
Temesvár	-3.2	S 1	überwieg. bewölkt	8
Nagyvárad	-5.2	O 2	ganz bewölkt	17
Kolozsvár	-5.6	O 2	ganz bewölkt	2
Nagyzeben	-3.4	W 1	ganz bewölkt	2
Tátrafüred	-9.8	N 1	heiter	9
Sopron	-12.1	SO 1	Nebel	9
Eszék	-4.3	O 1	ganz bewölkt	2
Cirkvenica	7.4	O 2	ganz bewölkt	26
Dobruca	-9.2	O 2	überwieg. bewölkt	4
Kovskomet	-6.8	O 2	überwieg. bewölkt	4
Arad	—	—	—	—
Verszev	—	—	—	—
Orsova	-3.9	W 2	heiter	8
Wien	-10.4	SO 1	Schnee	14
Prag	-9.2	SO 1	Schnee	4
Innsbruck	-2.5	W 3	ganz bewölkt	14
Klagenfurt	-13.4	—	heiter	—
Hamburg	-9.8	SO 4	ganz bewölkt	—
Swinemünde	-14.0	O 3	ganz bewölkt	—
Berlin	-6.4	SO 1	ganz bewölkt	—
Zürich	-2.0	OSO 0	theilweise berflut	—
Nizza	7.9	—	ganz bewölkt	—
Paris	3.3	S 3	heiter	—
Stockholm	-10.3	SW 3	heiter	—
St. Petersburg	-3.4	WSW 3	ganz bewölkt	—
Moskau	-13.8	WSW 2	heiter	—
Odessa	-4.7	NW 2	überwieg. bewölkt	—
Sarajewo	7.3	S 3	überwieg. bewölkt	17
Belgrad	0.0	O 2	überwieg. bewölkt	3
Bukarest	-6.3	WSW 2	heiter	3
Sofia	-5.4	O 0	heiter	1
Konstantinopel	11.4	—	heiter	0
Athen	-5.1	S 2	ganz bewölkt	—
Rom	13.8	O 5	ganz bewölkt	—
Neapel	13.2	S 5	meist heiter	—

Generel betrug in Budapest das Temperaturmaximum — 3, das Minimum hingegen — 13 Gr. C.

Eigentümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Ratten-, Mäusevergiftungsbacillen
„Ratin“ verbreitet eine spezifische Krankheit auch unter Feldmäuse, Hamster u. Zieselmäuse u. vertilgt sie gänzlich. Ist für andere Haustiere od. Menschen unschädlich. Prospekt gratis. „Ratin“ Bakteriolog. Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utos 84.

Budapester Börse

6. Februar.

Bezeichnung	Preis
10% Staatsanleihe	109.80
7% Staatsanleihe	78.80
5% Staatsanleihe	99.10
4% Staatsanleihe	99.15
3% Staatsanleihe	99.15
2% Staatsanleihe	99.15
1% Staatsanleihe	99.15
0% Staatsanleihe	99.15
10% Staatsanleihe	109.80
7% Staatsanleihe	78.80
5% Staatsanleihe	99.10
4% Staatsanleihe	99.15
3% Staatsanleihe	99.15
2% Staatsanleihe	99.15
1% Staatsanleihe	99.15
0% Staatsanleihe	99.15

Die Kurse der unter 1-11 notierten Aktien verstehen sich für je 100 Aktien; die auf Aktien B. B. oberhalb 1000 Aktien, wenn sie auf Goldguthaben oder Kommanditkapital lauten.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. Februar. (Kortezgeschichten.) Der Obergespan Alexander Erösdy gab sich bei der letzten Wahl alle Mühe, dem Kandidaten der Nationalen Arbeiterpartei Ernst Witmann zum Siege zu verhelfen, allein er konnte es dennoch nicht verhindern, daß Graf Stephan Bethlen, welcher der Kossuth-Partei angehört, zum Abgeordneten gewählt wurde. Wegen einzelner Zwischensfälle, die sich bei dieser Wahl ergaben, hat die Staatsbehörde das Verfahren einleiten müssen. Am Vorabend der Wahl erschien der Mezőcsávásjer Kreisnotar Joseph Jency in Begleitung zweier Gendarmen in der Ortschaft Mezősele, wo die Korteße der Bethlen-Partei Gregor Jölay und Demeter Szegedy eben im Begriffe waren, die Wähler zu rufen und mittels Wagens zum Abstimmungslokal zu bringen. Der Kreisnotar Jency machte kurzen Prozeß, ließ die Korteße anhalten und nach Mezőcsávás bringen, wo man sie angeblich zu kapazitieren versuchte, für Wittmann zu stimmen und ihnen je 200 Kronen anbot. Die Leute waren jedoch nicht zur Fahnenflucht zu bewegen, erhielten aber ihre Freiheit erst zurück, als die Wahl vorüber war. Andere Wähler, die gleichfalls Anhänger der Bethlen-Partei waren, wurden gleichfalls interniert und blieben in Haft, bis der Wahlakt beendet wurde. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurde Joseph Jency in Strafuntersuchung gezogen und wegen Vergehens gegen das Wahlrecht der Bürger unter Anklage gestellt. Bei der Hauptverhandlung verantwortete der Angeklagte sich dahin, daß er auf Begeiß des Obergespans Alexander Erösdy gehandelt habe. Obergespan Erösdy, der als Zeuge vernommen wurde, verweigerte mit Berufung auf das Amtsgeheimniß die Anklage. Der Marosvásárhelyer Gerichtshof ersuchte den Minister des Innern, den Obergespan dieser Pflicht zu entheben, doch der Minister gab diesem Gesuchen keine Folge. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf Joseph Jency im Sinne der Anklage zu zwei Monaten Gefängniß und zu 200 Kronen Geldstrafe. Die Marosvásárhelyer kön. Tafel verurtheilte Jency bloß wegen Vergehens gegen das Wahlrecht der Bürger zu 1100 Kronen Geldstrafe. Die kön. Kurie verwarf heute die gegen das zweitinstanzliche Urtheil überreichte Nichtigkeitsbeschwerde.

(Dreißig Kilogramm Verfaßschene.) Kron Weinberger errichtete im vorigen Jahre in der Weinstraße ein Einlagerungsgeschäft. Das Betriebskapital hiezu hatte er von seinem Sawager Ignaz Keleny leihweise erhalten. Da das eigentliche Geschäft nicht recht floriren wollte, verfiel er auf die Idee, auf Keleny und Lagerischeine kleine Anleihen zu geben. Die beschriebenen Inzerate in den Blättern hatten großen Erfolg, und bald hatte er Verfaßschene im Gewichte von dreißig Kilogramm in seinem Geschäfte aufgestapelt. Da erkrankte Mag Gertner, einer seiner Angestellten, die Anzeige bei der Polizei, daß Weinberger Wuchererischeine treibe, und die Polizei faßte die gesammten Verfaßschene. Gertner that noch ein Lebriges, er stellte sich mit allen Klienten Weinberger's in Verbindung und kassirte sie, gegen Weinberger die Wuchererzinsen zu ermahnen, doch fanden sich bloß vier derselben, die der Aufforderung Gertner's Folge leisteten. In Folge der Anzeige erhob die Staatsanwaltschaft gegen Kron Weinberger die Anklage wegen Wuchers. In der in dieser Angelegenheit unter der Leitung Dr. Füzeßjery's heute durchgeführten Verhandlung zogen jedoch die Privatkläger, namentlich eine Sprachlehrerin, ein Kellner, ein Korrespondent und ein Friseur ihre Anzeigen zurück, mit der Bemerkung, daß sie die Bestrafung des Angeklagten nicht wünschen. Der Gerichtshof ließ diese Zurückziehung unberücksichtigt. Der Angeklagte erklärte sich übrigens als nichtschuldig und deponirte, daß die Anzeigen nur auf einen Hauch seines früheren Angestellten Mag Gertner zurückzuführen seien. Nichtsdestoweniger hielt Staatsanwalt Dr. Pogony die Anklage aufrecht. Nach Anhörung des Plaidoyers Dr. Oskar Elhäß, wurde Kron Weinberger wegen Wuchererzinsen zu 2 Monaten Gefängniß und 400 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt gab sich mit dem Urtheil zufrieden; der Angeklagte und dessen Bertheidiger meldeten die Berufung an.

(Zwitschliche Veränderungen.) Se. Majestät hat die auf eigenes Ansuchen erfolgte Transferrung des Komarier Bezirksrichters Eduard Brüll zum Kassaer, des Bezirksrichters beim Budapester IV. Bezirk Dr. Török Lóránd und des Bezirksrichters beim Budapester VIII-IX. Bezirk Dr. Franz Jenes zum Budapester Gerichtshof genehmigt. — Se. Majestät hat dem Kassauer Gerichtsrath Dr. Béla Haász den Titel und Charakter eines Tafelrichters verliehen und dessen auf eigenes Ansuchen erfolgte Transferrung zum Bácsjer Bezirksgericht genehmigt.

(Eine Verzweiflungsthat.) Im Bureau des Landes-Gartenbauvereins spielte sich am 20. v. M. zwischen dem Sekretär Victor Billingsdorfer und der Verkäuferin im Gerbeaud'schen Etablissement Antonie Engler eine heftige Szene ab. Der junge Mann hatte dem Mädchen die Ehe versprochen, das ihr ganzes erparates Geld dazu verwendete, um sich nach ihrer Berechtigung einrichten zu können. Der Sekretär wurde jedoch des Mädchens überdrüssig und gab der Engler, als sie ihn an dem eingeangenen bezeichneten Tage im Bureau aufsuchte, eine schonungslose Abjage. In ihrer

Verzweiflung über die ihr gewordene Behandlung zog, wie der Sekretär später bei der Polizei deponirte, das Mädchen einen Revolver hervor, wohl mit der Absicht, die Waffe gegen ihn zu wenden. Auf die Hilferufe des Sekretärs kamen Leute herbei, welche das Mädchen der Polizei überantworteten. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen Antonie Engler wegen des Versuchs der vorsätzlichen Tödtung die Anklage. Ueber Ansuchen ihres Bertheidigers Dr. Alexander Török wurde das unglückliche Mädchen heute gegen eine Kaution von 1000 K. auf freien Fuß gestellt.

(Der verschuldete Bezirksrichter.) Seinen ständigen Geldverlegenheiten mußte der Szepesváraljaer Bezirksrichter Theodor Danykó nur so abzuwehnen, daß er von den Advokaten kleine Darlehen verlangte, die er aber in den seltensten Fällen zurückzahlte. Am meisten nahm der Bezirksrichter den Advokaten Dr. Moriz Mahter in Anspruch, bei dem auch sein Sagedogem verpfändet war. Am 11. August 1911 kam es zwischen dem Bezirksrichter und dem genannten Advokaten zu einem Konflikt. Danykó hatte die vorhergehende Nacht durchgezogen und war, als er sein Amt aufsuchte, in Kragenammerstimmung. Um diese Zeit erschien Dr. Mahter bei Danykó und ersuchte um dringende Erledigung eines Gesuches. Der schlechthelante Richter gerieth dabei mit dem Advokaten in Streit und warf Besten zur Thüre hinaus. Dr. Mahter erstattete die Anzeige und die Kassier kön. Tafel verurtheilte als Disziplinarbehörde erster Instanz den Bezirksrichter wegen standalösen Betragens zu 100 Kronen Geldstrafe. Die Verhandlung ergab, daß der Bezirksrichter sich mit ganz inferioren Menschen zweifelhafter Existenz befreundete, mit ihnen Karten spielte und die Nächte durchschwärmte. Die Oberstaatsanwaltschaft appellirte, doch der kleinere Disziplinar Senat der Kurie bestätigte heute das erstinstanzliche Urtheil.

(Eiferucht.) Aus Arad wird telegraphisch gemeldet: Der Bergwerkassessor Joseph Stepanideß begann, trotzdem er Familie besaß, mit der Tochter eines Bahnwächters ein Verhältnis. Als die Gattin des liebeshungrigen Mannes von der Sache erfuhr, nahm sie den Mann ins Gebet und ließ ihn einen heiligen Eid leisten, daß er sich um das Mädchen nicht mehr kümmern werde. Aber schon einige Stunden später war der Eid vergessen und Stepanideß reiste zu seiner Geliebten. Die betrogene Frau reiste dem flatterhaften Gatten nach und als sie beim Bahnwächterhaus anlangte, konnte sie durch das Fenster blickend bemerken, wie ihr Mann die Geliebte liebte. Da wurde die Frau von Jörn übermannt und sie gab fünf Schüsse auf das Liebespaar ab. Die Schüsse trafen wohl, waren aber nicht von tödlicher Wirkung. Frau Stepanideß wurde wegen versuchter verächtlicher Tödtung unter Anklage gestellt und heute vor das hiesige Geschworenengericht gestellt, welches die Angeklagte freisprach.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Emil Pozjiczky in Pöstyén. Konkurskommissär Gerichtsrath Andor Telegdy, Masseverwalter Dr. Adolf Sajó, Stellvertreter Dr. Hugo Neumann. Anmeldungsstermin 7. März, Liquidationsverhandlung 11. März (Gerichtshof Nyitra). — Gegen Michael J. Vig in Ókány. Konkurskommissär Gerichtsrath Michael Jatab, Masseverwalter Dr. Paul Gáll, Stellvertreter Dr. Sigmond Kovács. Anmeldungsstermin 16. März, Liquidationsverhandlung 21. März (Gerichtshof Nagybárad). — Gegen Mermelstein & Heller in Salom. Konkurskommissär Gerichtsrath Julius Riedl, Masseverwalter Dr. Michael Nagy, Stellvertreter Dr. Moses Braun. Anmeldungsstermin 18. März, Liquidationsverhandlung 27. März (Gerichtshof Szatmárnémeti). Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Armin Silberstein in Nagybárad. — Des Viktor Quitten in Nagybárad. — Des Johann Toponári in Kaposvár. — Des Armin Schwarcz in Temesvár. — Des Stephan Takács in Szongrad-Pušta.

Korrespondenz der Redaktion. Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

J. A. Budapest. Beschwerden, die uns zur Veröffentlichung eingesendet werden, finden in unserem Blatte nur dann Raum, wenn uns der Name und die Wohnung des Einsenders bekannt sind. Wünschen Sie daher die Veröffentlichung, ersuchen wir Sie, uns Ihren vollen Namen und Ihre Wohnung mittheilen zu wollen. Im Blatte selbst erscheint aber die Beschwerde ohne Nennung des vollen Namens. — 212, Bácska. Es hängt hier vom Gutdünken der Finanzdirektion ab, ge-

wöhnlich wird eine Lizenz für 600 Einwohner gerechnet, für Kaffeehäuser gibt es keine Beschränkung. — Abonnent Csáczér Bahhof. Die Fabrik wird in Zombor gebaut. — J. P., Csolyok Ad 1. Nur schmalfpurige. Ad 2. Bis Brod. Ad 3. Nur durch Umsteigen. — Dramaturgus, Nyitra. Ad 1. Es ist jedenfalls besser, das Manuscript des Stückes persönlich einzureichen, doch kann dies auch durch die Post geschehen. Ad 2. Die Verbreitung besorgt eine der Budapester Agenturen, die auch die Lantien einhebt und nach Abzug der vereinbarten Provision, die in der Regel 10—15 Prozent der Lantien oder der Aufführungshonorare ausmacht, an den Autor abliefern. — J. S., Salgótarján. Wie viel Zeit die Ausbildung beansprucht, hängt von der Begabung der Betreffenden ab. In der Regel sollen schon 1—2 Monate hiezu genügen. Das Honorar wird der in Anspruch genommenen Zeit der Ausbildung entsprechend bemessen. Firmen aber können wir zu unserem Bedauern aus prinzipiellen Gründen nicht empfehlen. — J. S., Merény. Die Schadloshaltung können Sie natürlich auch auf gesetzlichem Wege verlangen, davon aber, daß Sie Ihnen in der angegebenen Höhe zugeurteilt werde, kann kaum die Rede sein. Jedenfalls wäre es räthlicher, einen Vergleich auf gutlichem Wege anzubahnen. — M. J., Gyér. Ad 1. Die Verpflichtung, Gemeindefragen zu bezahlen, ist nicht an den Besitz einer Liegenschaft gebunden. Jeder, der Staatssteuer bezahlt, hat auch die perzentuell festgestellte Gemeindesteuer zu entrichten. Ad 2. Nicht gezogen. — 27618, Bágujely. Jedenfalls hätten Sie Ihre Reklamation rechtzeitig einreichen sollen. Nun scheinen Sie dies verabsäumt zu haben. Wenn auch daher Ihre Vermuthung über den wahren Grund dieser Belastung richtig wäre, haben Sie nun den geforderten Betrag zu entrichten. Einmal könnten Sie jedenfalls versuchen, und das wäre, den Unterricht des außerordentlichen Lehrgegenstandes für Ihr Kind nicht in Anspruch zu nehmen. Ob dies aber für das Kind keinen größeren Nachtheil bedeuten würde, als der materielle Schaden beträgt, den Sie durch die Bezahlung des eingeforderten Betrages erleiden, müssen Sie selbst beurtheilen. — D. J., Székessérvár. Ad 1. Zur Vertreibung der Holzwürmer muß man die Bohrlöcher mit Insektenpulver, sehr verdünnter Karbolsäure, Benzol, Petroleum, Alkohol und dergleichen ausspritzen, was am besten mit einer dünnen Glaspritze geschieht, die an einem Gummi-spritzballen befestigt ist. Gifte, namentlich Sublimat und dergleichen soll man grundsätzlich vermeiden; wenn man brennende Stoffe, wie Benzol und dergleichen benützt, darf man selbstverständlich kein offenes Licht benützen. Am besten macht man die Arbeit bei Tageslicht. Ad 2. Wir können Ihnen auch nur die gebräuchlichsten Mittel angeben: fleißiges Klopfen der Möbel und des Bettzeuges, und Verwendung von Kampfer, Terpentinöl, Tabak, auch Dämpfe von Formalin. — K. A., Budapest. In jedem besseren Handarbeitengeschäft. — Stadl. a. u. Gehört zum XXI. Bezirk Wiens. — Meteor, Temesvár. Firmen können wir nicht nennen. Wenden Sie sich an die Handels- und Gewerbekammer, die Ihnen die ausführlichen Listen überlassen wird. — Sofonjczin 20, Bersecz. Atropin ist in der Tinktur enthalten und, als gefährliches Gift, in der Regel nicht ohne Rezept erhältlich. Vor einer zwecklosen und nicht ärztlich überwachten Verwendung ist zu warnen. Durch Einträufeln von Atropin in das Auge wird die Pupille wohl größer, das Auge „schöner“, aber es stellen sich gleichzeitig unangenehme Nebenwirkungen ein. — A. B. C., Bersecz. Verfolgen Sie den Inzeratenthail unseres Blattes. — S. B., Mitrovica. Darüber sind wir leider nicht genügend informiert. — Abonnent 600, Budapest. In der Regel ist den Maschinen eine Gebrauchsanweisung beigegeben; auch wird man bei Uebernahme derselben hinreichend instruiert. Der Mechanismus ist recht einfach. — Franco, Kézsmárk. Firmen bebauern wir, nicht nennen zu können. — „Siess.“ Basillalos S. 144 mit 14 Kronen und das italienische Kreuzlos S. 7885 mit 37 Lire (beide in der Amortisationsziehung) gezogen. Die anderen nicht. — „Első polgári olvasókör“, Regöcse. Von diesen Losen haben wir keine Liste; wenden Sie sich an die Verkaufsstelle. — „Glück.“ Ad 1. Ist kein Affentragungshinderniß. Ad 2. Nichts gezogen. — „Nr. 451131.“ Mit je 4 Kronen. — „Selmeczbanya.“ Was für „Prämienobligationen“? Die anderen Lose nicht gezogen. — „Vorstadt.“ Gezogen wurden das Maländer Los und das Basillalos S. 4537 in der Amortisationsziehung mit 14 Kronen; alle übrigen nicht. — I. S., Remjó. Ad 1. Die verlangten Romane hat unsere Administration abgeschickt. Ad 2. Nicht gezogen. Kurswerth 50 K. Ad 3. Das hat einen fixen Preis von 12 K. — B. B., Budapest. Das Dombaulos S. 1437 mit 14 K., das „Jó sziv“ Los S. 5705 Nr. 2 mit 4 K.,

Damen der Gesellschaft verwenden nur Brázay's Salus-Toilette-Seife Herrlicher Duft! Vorzügliche Qualität! Preis 70 Heller.

ite 16
phon 26-10
Peller.
für streng religiösen
effort in pensions-
stellung suchte be-
som. Professorin
welche an selber
stellung bekommt.
Photographie un-
Distrikton 088
9088
Riffonarin
m. Herrn, nicht
a. ohne Vermö-
glichen Geirath:
nein, 160,000
Eutsbef.-Tochter,
27jähr. Kürzin,
40jähr. Witwe,
und viele
ere vermögende
10-500,000
Schtefänger.
8535
er Techniker,
mit 6-7000
dem Einkommen
ionen Vermögen
it nettem, häu-
Mädchen mit
Wichtig zu ver-
fällige Anträge,
ild, unter „Dis-
che 100“ an die
9100
Arzte
in größerer Pro-
geben, wenn er
erzogene vermög-
der des jetzigen
er. Spizantzen
rie nur mit An-
unter „Zerevis-
das Annoncen-
An. József, An-
der. 62002
Witwer,
lung, 7000 K.
ht unabhängige
000 K. Baar-
as zu ehesthem,
Eigentum,
sichergestellt und
verzinnt. Ver-
Anträge unter
8“ an die Exp.
90888
rigger
ucht wegen
wärtlichen Ge-
Brannt. Mit-
nen ermächtigt.
„S. B. 889“
90889
chäftsrau,
wegen Nichtbe-
schäftes, wünscht
gefährt, nicht
mit kleinen Ver-
„Alleinjehend“
91384
rigger
e wünscht Be-
älterem Charak-
der sie beiseit-
Anträge unter
an die Exp.
90826
ondenj
Peller.
ucht ungenü-
remdschaft mit
unter Verjög-
dem Haar be-
bin mußloslich“
22. 9101
735“.
post bis Don-
9108
as geföhrt und
erat. S. 21537
ne.
esend gemein-
nntag 123 Uhr
o uns erstes
Antwort in
9109
a.
habe ich er-
müht und bin
r gesund seid.
ut Dich, Du
ichonen. So
Gegen kann
n. Die hille
gshetum mit
bedeute Berge
muß großartig
man erst recht
gen. Um diese
ich Dich,
er wieder, es
uß, wenn ich
höre. Nutz-
Stüße von
91369

alle anderen nicht verlost. — St. S., Nagymihály. 4915 Nr. 81 mit 4 Kronen, die anderen nicht gezogen. — D. S., Debreczen. Es ist derselbe. — J. J., Budapest. Es ist ein Gedicht von Marnallo, überlegt von Emil Makai (Az 6v). — „U. B. 425109.“ Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Wien, I., Bollzeile 1. 8 Kronen auf ein Jahr. — „Zweihundertdreißigjähriger Abonnent“, Semlák. Gezogen wurden das József-Los 862 Nr. 95 mit 4 Kronen und das ungarische Kreuzlos 2639 mit 16 Kronen in der Amortisationsziehung; alle übrigen Lose wurden nicht gezogen. — G. S., Sopronya. Das József-Los 4507 Nr. 44 kam mit 4 Kronen heraus, alle anderen wurden nicht verlost. — „Neugierde.“ Nicht gezogen. Den Kurzwert wissen wir nicht, weil uns die diesbezüglichen Listen nicht zur Verfügung stehen; eine beliebige Bank jagt Ihnen dies. — P. L., Budapest, Lajos-utca. Ihr ungarisches Kreuzlos 7747 wurde in der Amortisationsziehung mit 16 Kronen gezogen; alle übrigen Lose nicht. — „M.“, Nagybicscsé. Ihr 4prozentes Hypotheklos 1073 wurde mit 200 Kronen, alle übrigen Papiere nicht verlost. — „Tiluska.“ Ad 1. Quittungen über einen Betrag bis zu 4 Kronen sind stempelfrei. Rechnungen bis zu 100 Kronen mit 2 Heller, über 100 Kronen mit 10 Heller-Stempel zu versehen. Ad 2. Ihre Verjährungsfrage verstehen wir nicht. Ad 3. Ihr 1864er Los wurde gezogen, die anderen nicht. — K. J., Dettá. Ihre Rudolf-Lose wurden gezogen, die übrigen nicht. — „Südbungarischer Bauernverein“, Lovrin. S. 2709 Nr. 82 und S. 5793 Nr. 37 wurden mit je 4 Kronen verlost, die anderen wurden nicht gezogen. — S. S., Gósa. Ad 1. Für die Miete sind Sie unter solchen Umständen nicht haftbar, dagegen kann Ihre Tochter hierfür gerichtlich belangt werden, da Eheleute für die Miete solidarisch haften, auch wenn der Mietvertrag bloß von der einen Ehehälfte abgeschlossen worden ist. Ad 2. Die Gültigkeit der Ehe wird nach dem am Orte der Eheschließung geltenden Gesetze beurteilt. Demzufolge muß die Ehe Ihrer Tochter auch dort als gültig anerkannt werden, wo Ihr Schwiegerjohn wohnt und sich im Amte befindet. Ad 3. Sie ist demnach auch pensionsberechtigt, vorausgesetzt natürlich, daß die Ehe mittlerweile gerichtlich nicht gelöst wird. — V. M., Bárány. Bis Ihre Appellation nicht erledigt wird, können Sie Ihr Ansuchen nicht erneuern. Es hätte dies auch keinen Sinn. Warten Sie daher ruhig die Erledigung der Appellation ab. — G. M., Kúbin. Wenn das Geld ausgesprochenerweise zum Hazardspiel gehen wurde, kann eine derartige Forderung als gegen die guten Sitten verstoßend gerichtlich nicht geltend gemacht werden. — S. V., Budapest. Wir bedauern, derartige Auftrufe nicht veröffentlichen zu können. — S. V., Perjámos. Bei Kalabrias gewinnt der Aufnehmer die Partie nur dann, wenn er wenigstens um 1 Point mehr zählt als der Partner. Dies gilt auch für Contra und Subcontra. Haben die Spieler die gleiche Pointzahl, so verliert der Aufnehmer die Partie. — P., Pancsova. Mailänder Lose zu 20 Francs gibt es nicht; es sind solche zu 10 und zu 15 Lire. Die Serie 8708 wurde bei beiden Losen gezogen. Sie müssen nun

Ihr Papier genau ansehen, was für eines Sie haben. Einlösen können Sie dasselbe in jeder größeren Bank. Ferner wurde die Serie 1184 des 3proz. österr. Bodentreditlooses vom Jahre 1880 mit 200 Kronen gezogen; wenn also Ihr Los von diesem Jahrgang ist, dann haben Sie gewonnen. Alle anderen Papiere nicht verlost. — M. L., Ucsut. Das österr. Bodenlos mit 200 Kronen, alle übrigen nicht gezogen. — „C. R. S.“ Ihr österr. Kreuzlos mit 32 Kronen, das ungar. Kreuzlos mit 16 Kronen, die übrigen nicht gezogen. — C. S., Budapest, Király-utca. Von diesen Losen haben wir keine Liste. — „Tolna-Badkert.“ Gezogen wurden die ungar. Kreuzlose 5224 und 6108, das österr. Kreuzlos 10400, das 1864er Los und das 1866er Los. Alle übrigen nicht. — „Neuer Abonnent“, Verbó. Ihr Serbenlos mit Francs 13.50 gezogen. Bei den Nothen Kreuzlosen haben Sie uns nicht angegeben, was für eine. — Abonnent, Léva. Tempellose werden als Vermögenstheile betrachtet, die veräußert und auch zur Pfändung herangezogen werden können. Natürlich nicht der Tempelstift in natura, sondern das auf denselben bezügliche Eigentumsrecht. — M. S., Pazua. In diesem Falle wird Brutto für Netto berechnet. — Nürnberg, Jsolna. Ad 1. Die Kündigung ist nicht wirksam und Sie können deren Annahme verweigern, da der mitgetheilte Einfluß des Hauseigentümers an ihren Mietherrechten nichts ändert. Ad 2. Sie können daher zur Räumung des Lokals vor Ablauf der Vertragsdauer nicht gezwungen werden. Ad 3. In dem Falle, wenn durch eigenmächtiges Vorgehen des Hauseigentümers die Benützung des Miethlokals Ihnen unmöglich gemacht wird, haben Sie Anspruch auf vollen Schadenersatz. — J. J., Héharz. Ad 1. Sie kann dazu gehalten werden. Ad 2. Provisorisch ist eine derartige Besetzung der Stelle zwar zulässig, der Angestellte muß aber dieselbe Qualifikation besitzen, die für den definitiven Angestellten vorgeschrieben ist. Ad 3. Nur zur Ergänzung des Selbstvergehalts. Ad 4. Zwischen den beiden öffentlichen Lasten besteht kein Zusammenhang, demnach ist eine prozentuale Bemessung an keine Grenze gebunden. — J. J. Ad 1. In der Regel dem Oeklagten. Uebrigens hängt dies von dem Ergebnisse der versuchten Beweisführung im Prozesse ab. Ad 2. Werden nicht als Zeugen vernommen, wenn der Prozeßgegner dagegen Einsprache erhebt. — Erdelkód, Budapest. Laut dem amtlich festgestellten Ergebnis der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl in Budapest 880,371, in Debreczen 92,729 und in Szeged 118,328 Seelen. — Hausherr, Budapest. Ist nicht an die ungarische Staatsbürgerschaft gebunden. Derartige Privatstellen können auch mit Ausländern besetzt werden. — Broma, Nyitraujlak. Ad 1. Budapest, V., Nádor-utca 37. Ad 2. In der Regel werden die schriftlichen Prüfungen am letzten Freitag und Samstag des Monats und die mündlichen an den Werktagen der darauf folgenden Woche abgehalten. Ad 3. Die Prüfung muß während der Dauer der Uebergangszeit gegeben werden. Ad 4. In dunklem Anzug. — C. M., Terhely. Beide sind Christen. — Neugierig 1000, Budapest. Ad 1. Das József-Los wurde mit 4 Kronen gezogen. Die übrigen sind nicht gezogen. Ad 2. Hierzu ist der Miether nicht berechtigt. Thut er es, dann ist er

schadenersatzpflichtig. Ad 2. Der Einleger kann gegen Vorweisung des Einlagebuchs den Vorbehalt aufgeben, wodurch die Hebung der Einlagen auf keine Schwierigkeiten stößt. Ohne Wissen des Einlegers oder gar gegen dessen Willen kann unter den obwaltenden Umständen die Ausfolgung der Einlage auf Grund des bloßen Besizes des Einlagebuchs nicht erwirkt werden. — 16135, Verbó. Ad 1. Bei civilrechtlichen Klagen, deren Substrat 100 Kronen übersteigt, ist jedes Exemplar mit 1 Kronen-Stempel und jede Beilage und das Rubrum mit 30 Heller-Stempel zu versehen. Bei Klagen unter 100 Kronen trägt die Stempelgebühr 40, respektive 20 Heller. Ad 2. Die in einem Exemplar einzureichende Eingabe um Erlassung der Zahlungsaufgabe ist bis 40 Kronen mit 24 Heller bis 100 Kronen mit 40 Heller, darüber mit 1 Kronen-Stempel zu versehen. Für die Erlassung der Zahlungsaufgabe sind außerdem bis 100 K. 40 Heller, bis 200 K. 1 Krone, bis 500 K. 2 Kronen und darüber 3 K. an Stempelgebühr zu entrichten. Ad 3. Nicht gezogen. — Abonnent Nr. 222, Nyitra. Sie können den Artikel verschleißen, ohne die Bewilligung der Finanzbehörde einholen zu müssen. — Alter Abonnent 100, Cezma. In keinem der beiden Fälle kann er sein Stimmrecht ausüben. — V. M., Szere d. Ad 1. Jedes Exemplar der Klage ist mit einem 1 Kronen-Stempel zu versehen. Ad 2. Auf Grund des rechtskräftigen Urtheils kann die Einverleibung des Pfandrechts auf die Liegenschaft des Schuldners erwirkt werden. Ad 3. Nicht gezogen. — Holzhändler, Bágújely. Wir raten Ihnen, die erhaltene Anzahlung rückzuerstatten, da Sie sich sonst einem Schadenersatzprozesse aussetzen, dessen Ausgang, trotz dem Ihr Standpunkt der richtige ist, unter allen Umständen als zweifelhaft zu betrachten ist. — R. R., Val. Die Verzehrungssteuer ist am Konsumorte zu entrichten. Demnach haben Sie die Verzehrungssteuer zu entrichten, gleichzeitig aber zu melden, daß die Verzehrungssteuer von derselben Waare bereits vom Verkäufer entrichtet worden ist. Der Verkäufer kann die Rückerstattung der von ihm bezahlten Steuer verlangen, unter allen Umständen ist er aber verpflichtet, die Ihnen in Unrechnung gebrachte oder in den Kaufpreis einbezogene Verzehrungssteuer zurückzubehalten. — M. 100, Kecskemet. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Civilrechtliche Forderungen verfahren erst in 32 Jahren.

Die Lose dernaehstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: „Kisbanislo“, — M. G., Krusjtnicza, — „Wohlau“, — J. K., Varanapentiszvan, — „S. W. R. U.“, — S. M., Budapest, — A. P., Temesniklos, — „Alter Abonnent“, Kiscseten, — V. M., Bofacs, — D. A., Nagysurany, — „S. Richter“, — „Konditorei“, Besterce, — R. M., Csuz, — „Glückshafen“, — S. S., Nagytinda, — S. S., Sperjes, — S. B., Karolyfalva, — J. S., Nagytinda, — „Nr. 45170“, — „Kolbauer“, Sztopfo, — M. R., Bolejo, — S. M., Upezt, — „L. L. I.“, — „Adamfalva 40“, — M. J., Temesvar, — „Treuer Abonnent“, Marosludas, — S. K., Soltsperecseny, — „Alter Abonnent 458568“, — „Charlotte“, — L. P. C. 48“, — S. B., Nyitra Nr. 19.

OESTERREICHISCHER LLOYD TRIEST



„Thalia“-Vergnügungsreisen 1912

II. „Frühling im Süden.“
Vom 18. Februar bis 3. März. (Genua, Nizza, Ajaccio, Palermo, Tunis, Malta, Korfu, Ragusa, Triest.) Fahrpreis mit Verpflegung von K 300.— an.

III. „Nach Nordafrika u. Italien.“
Vom 5. bis 17. März. (Triest, Korfu, Malta), Soussa, Tunis, Palermo, Livorno, Genua., Fahrpreise mit Verpflegung von K 300.—

IV. Riviera-Nordafrika-Reise.
Vom 18. bis 31. März. (Genua, Nizza, Palermo, Tunis, Soussa, Malta, Korfu, Triest.) Fahrpreise mit Verpflegung von K 300.— an.

V. „Osterreise nach Nordafrika und Sizilien.“
Vom 3. bis 17. April. (Triest, Korfu, Malta, Tunis, Philippeville (für Bisera und Constantine), Palermo, Messina, Cattaro und Triest) Fahrpreise mit Verpflegung von K 370.— an.

— Weitere Vergnügungsreisen laut Programm. —

Im Juli und August 1912: Drei Nordlandreisen.
Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien.

Prospekte, Auskünfte in Budapest bei: **Fahrkarten-Centralbureau, Vigadó-ter 1.**

„SWIFT“ Reibungskupplung

zum Ein- und Ausschalten von Transmissions-Strängen, Riemen- und Seilscheiben während des Betriebs, unübertroffen und billig.

Altenstein & Brant Ingenieure, Transmissions-Spezialfabrik,
Bpest, VI., Lehel-u. 10. Tel. 151-02 u. 65-66

Sonderfahrt Stalien—Aegypten



mit dem schönen, großen, transatlantischen
Doppelschrauben-Rohrdampfer
„Kaiserin Auguste Victoria“.

Abfahrt von Genua 27. Februar.

Besucht werden: Neapel, Port Said, von da tägliche Ausflüge nach Katra (El Bahar) und Kasan-El-Mah, Sitabell mit Abo-hasser-El-Mah, Ramelien-Gräber, Pyramiden von Gizeh, Damsier-Gräber, Pyramiden nach Behnien, von dort Besuch der Pyramiden von Sakharah und des alten Memphis mit Niefentatuen des Ramzes, Stufen-Pyramide, Abisgräber. Rückfahrt nach Suez (dem alten Ehen). Überquerung des Rils. Fahrt nach Zerassen-tempel von Der el Bahri, zum Stammeffern, zu den Königsgräbern, Wamontolofien. Besichtigung der Niefentempel in Suez und dem benachbarten Karnak.

Rückfahrt von Port Said 7. März, Ankunft in Neapel 10. März.

Rückreise für die Seereise von Genua bis Port Said und zurück von Port Said nach Neapel einschließlich aller Besichtigungen in erster Kajüte von Mk. 418.50 an aufwärts, in zweiter Kajüte Mk. 360.—, in dritter Kajüte Mk. 265.— oder Mk. 485.—

Beiende, die länger in Aegypten verweilen möchten, um auf einer von der Hamburg und Anglo-American Nile-Company regelmäßig veranstalteten längeren Fahrt die hochinteressanten Stätten von Helwan, Beni Hassan, Tell-el-Amarn, Assut, Delfane, Keneh, Denderah, Suez, Esneh, Edfu, Assuan kennen zu lernen, und die deshalb die „Kaiserin Auguste Victoria“ nur zur Ein-fahrt nach Port Said benutzen wollen, zahlen für die Einfahrt nur von Mk. 265.— an aufwärts in erster und Mk. 220.— in zweiter Kajüte. Die Rückfahrt von Aegypten kann dann mit einem beliebigen anderen Dampfer bewerkstelligt werden.

— Was Nähere enthalten die Prospekte.

**Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung
Bergnügungsstellen, Hamburg.**

Wegen Information und Platzbestellungen wende man sich an das Central-Beisebureau der Fremdenverkehrs- und Reiseunternehmungs-A.-G. in Budapest, Vigadó-ter 1.

Ne
Trag
Heub
Jubil
Holo
Ehr
Akte
samu
Az ub
Asad
Danie
Mirz
Sams
Fu
Oper
Manc
Mittel
Mikse
Furuly
Yaris
Pippen
A tel-
Lisbei
Vilmos
Katóka
Van Po
Jantou
Lohrlit
steinbe
Kariell
Ked
Ma
A
Koméd
páro S
Ozkar
Jeno
Edit
Jolan
Brandt
Ronnev
Haller
Kramoz
Abelez
Zador
Ezme
Tuzme
Kez
Die B
E
LER
die alle
Beginn
kassa.
T
Telefo
Ab 1.
Gastspie
feierten
REG
„Ein K
Sottsch
Ausere
Von 12
Uhr Wok
verkauf t
S
II Orak
Haji
9 Orak
A
Bohóza
STEIN
Ejett
Frie
Allabendlich
LERES
99
sensationalle
Februar-Prog
Sonntag Nac

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 7. Februar 1912.

Neues Pester Journal

Seite 19

Nemzeti színház.

Evi bérlet 27.
Judith.
Tragedia 3 felvonásban. Irta: Heibel. Fordította: Iránfi Jenő.
Judith: P. Márkus
Holofernes: Ivánfi
Sizim: Beregi
Achior: Mihályfi
Samuel: Gal
Az unokája: Rákos
Assa: Molnár
Dániel: Pethes
Della: Hegyesi
Mira: Cs. Aczél
Sama: Pally
Kezdeté fél 8 órakor.

Népepera.

Furulyás Jancsi.
Operett 3 felvonásban. Irta: Maurice Vaucaire és Georges Michel. Fordította: Bródy Miksa. Zenejét szerzelte Louis Ganne.
Furulyás Jancsi: Pajor
Yara: Halagos
Furugemán: Hajnal
A felesége: Hírhely
Eszöb, leányuk: Sándor
Vilmos, portás: Marosfi
Katóka, a felesége: Sebők
Van Pott: Bihar
Szentendrei: Fehér
László: Kalocsai
Szentbék: Székely
Kaméla: Gazdacska
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A varsányi csata.
Komedie 4 felvonásban. Irta: Jarkas Pál.
Párisi Szomolnok: Szirmai
Csakár: Kertész
Jenő: Jakabfi
Jóli: Gombaszögi
Jóli: Tóth
Brandis: Dobi
Kunneval: Jörzs
Haller János: Pethes
Kamenz Henrik: Huszár
Adelez Susfried: Z. Molnár
Haller Antal: Vándori
Haller Herbert: Sebestyén
Lama Lajos: Vágó
Kaméla: Körmeny
Kezdeté fél 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 22.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 27.
AIDA.
Opera 4 felvonásban. Zenejét írta Verdi.
A király: Venczell
Amneris: Fodor
Aida: Medek
Radames: Lunardi
Rampis: Ney
Amonasro: Várady
Kuldött: Juhász
Főpapnö: Berts
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Györgyike drága gyermek.
Színmű 3 felvonásban, 4 képpben. Irta Szomory Dezső.
Mikár Ferencz: G. th
Mikár Ferencznő: Haraszthy
Györgyike: Varsányi
Anna: Mészáros
Stefi: Láncoz
Hübner Félix: Fenyvesi
Tersánszky: Tanyai
Glanz Hugo: Kemény
Pavlitis Lóri: Rónaszkó
Ida: Molnár
Virágáros leány: Szony
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A diadalmas Amerika.
Kezdeté fél 8 órakor.

OMNIA

Kinematograph - Palats.
József-körút 31.
Telefon 120-40.
Óriási műsor rendes helyárakkal!
A múlt emlékei
Társadalmi színmű 2 felvonásban. Amerikai felvétel.
Robespierre végzete
Francia forradalom legérdekesebb részlete. Pathé műfilm.
Ez a főnyes kiegészítő műsor.
Folytatólagos előadások kezdete hétköznapokon d. u. 5, fél 8 és fél 10 órakor, vasár- és ünnepnapokon d. u. fél 4, 5, fél 7, 8, fél 10 órakor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18. * Telefon 14-22.
Heute!
„Hofjagd“
Eine Schurre in 1 Akt von Satyr.
Ferner: **Berta R. Türk** mit ihrem neuen Solo-programm und
„A Regulátor“
Karten-Vorverkauf: Folies Caprice, Révay-utca 18; Hirsch, Andrassy-ut 19; Sopronyi, Róköczi-ut 1. Nach 12 Uhr Casino de Paris.

ROYAL-ORFEUM

ERZSÉBET-KÖRUT 31. * Telefon 110-22.
Jeden Abend 8 Uhr das Febr.-Bomben-Programm.
Adelaide & Hughes, weltberühmte amerikanische Tänzer in ihrer Sensationsnummer: Der Traum des Plakatklebers. Danny Gürtler, der letzte Bohème. Mariska Récsy mit ihren dressierten Elephanten. Idette Brémouval, das Pariser Wunder. Belagerungszustand. Oporotte in 1 Aufzug von A. Noidhardt, Musik von Leo Ascher. Christy & Willis, amerikanische Spassmacher. Der Selige. Posse von Mirande & Kéroule. Kar-Jose, Pariser Imitator. Homine K. Solti und Eugen Viragh mit neuen Liedern; Mlle. Dhetoré, Danseuse, und die übrigen Weltattraktionen. Im Royal-Cabaret Punkt Mitternacht grosse Vorstellung, 46 neue Gesangs- und Tanz-Attraktionen. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. Donnerstag, den 8. Februar, Nachmittag halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung zu ermässigten Preisen. Auftreten sämtlicher Attraktionen.

Royal-Orfeum

Erzsébet-körút 31.
Donnerstag, den 8. Februar, Nachmittag halb 4 Uhr
grosse Familien - Vorstellung
zu ermässigten Preisen. — Vollständiges Abend-Programm
Auftreten sämtlicher neuen Attraktionen.
Karten zu dieser Vorstellung sind ohne Vorverkaufs-Gebühr an der Kassa des Royal-Orfeums schon jetzt zu haben.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
LEROY ♦ TALMA ♦ BOSCO
die allerbesten Illusionisten und weitere 16 Attraktionen. Beginn 8 Uhr. — Vorverkauf 10 und 3-6 Uhr a. d. Tageskassa. — Nächste Nachmittagsvorstellung Sonntag, den 11. Februar.

TROCADERO

VII., Király-utca 77.
Kassseröffnung 5 Uhr.
Ab 1. Februar 1912 durchwegs neues Programm!
Kaldern Behrens,
Hermann Strebel
Regia Matignon, chantouse cosmopolite.
„Ein Roman-kapitel“ „Beim Zahnarzt“
Sotich v. R. Osterreicher. Posse v. Grünwald u. Brahmer.
„A trampli“, bohém Oktav Ferrentól.
Ausserdem: Debut von 16 gänzlich neuen Attraktionen.
Von 12-1 Uhr Tanzattraktionen bei freiem Entrée. Von 1-5 Uhr Walzerwettbewerb bei erstklass. Zigeunerkapelle. Kartenvorverkauf bei Zipsor u. König, Andrassy-ut 1. Anfang 1/2 9 Uhr.

Steinhardt Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.
11 órakor! Kezdeté 1/2 9 órakor. Ujdonság:
Hajléktalanok menhelye.
9 órakor:
A gordiusi csomó.
Behatók írták: Glinger és Taussig, Ford. és átdolg. Steinhardt.
STEINHARDT és HUNYADI új kuplékkal.
Egyfőtől hajnalig cabaret és Sárközi cigányzenekara.

Friedmann Orfeum

Szerecsen u. 35. Telefon 4-49.
Allabendlich um 8 Uhr Abends Auftreten des weltberühmten
LERESKU-PAARES und PEPI LITTMANN
„Die Taufe“
Sensationelles polnisches Lebensbild und das ganze, glänzende Februar-Programm. Im Wintergarten 20 Attraktionen ohne Entrée
Sonntag Nachmittags 1/2 4 Uhr Vorstellung mit Pepi Littmann.
Entrée 1 und 2 Kronen.

Gelegenheits-Kauf

empfehlte schöne und fine
Möbel,
Perser
Teppiche,
Luster
NAGY ZSIGMOND,
VI., Lázár-utca 3
(im eigenen Hause), in der Nähe der Basilika.
Wichtig für Verlobte! Ohne Kaufzwang!
Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth.

D. R.-P. Nr. 240,225
Einathmung
Dauernde Heilung von Asthma, Luftröhrenkatarrh, Lungenspitzen - Affektion, Husten und beginnende Lungenschwindsucht. Prospekt gratis und franko.
Pulmogen-Unternehmung, Budapest, IV., Muzeum-körút 13.

MODERN BUTOR
Benedek M. A. VIII., Üllői-ut 14. szám
Képzés 1890 óta.

Budapesti Szanatoriumok és Gyógyító intézetek Egyesülete

SZANATORIUMOK

Bentlakó betegeknek

Dr. PAJOR Belbeteg,
szanatorium idegbeteg, sebészeti VIII. Vas-utca 17. sz. beteg-osztályok.

Dr. JAKAB-féle Belgyógyászati Ligetszanatorium
intézet VI., Nagy János-utca 47. bel- és idegbetegeknek.

Dr. Mátrai Gábor Cukorbeteg,
v. egyetemi tanársegéd Stefánia-ut 55. szám. vese-, gyomor-, bélbetegek, kószvényesek diétáskészítésre. Hízaló kurák bejárókrészére is

Dr. Jakab-féle Ligetszanatorium
VI. Nagy János-utca 47. DIÉTÁS INTÉZET cukorbetegeknek vese-, gyomor- és belbetegeknek, hízaló-, fogasztókurákra.

Dr. Widder Bertalan Operateur,
Kossuth Lajos-utca 19. SEBÉSZETI, orthopádiai (testgyenesítő) intézet. Csont-izületi, hátgerinczgörbülésben szenvedőknek. Leányoknak rendszeres orv. thopád gyakorlatok.

Park-Sanatorium Sebészeti és urológiai intézet
VI., Aréna-ut 84. szám. (Liget Sanatorium r.-t. tulajdona.) Dr. Milkó Vilmos. Vezető főorvos:
Bejáró betegeknek

DR. JUSTUS J.
Börbajokatgyógyító és szépségápoló intézet, Ferenoz József-rakpart 26. (Árany-utca sarok).
Röntgen. Finsen. Rádium. Sugaras gyógyítás. Forró-lég-készületek. Fürdők. Kosmetikai műtétek.

DR. PAJOR vizgyógyintézet,
VIII., Vas-u. 17. Radiumemanatorium Inhalatorium Pöstyé-ni iszap- és vizkurák

Dr. Reich Miklós budapesti Zander-intézete
MUZEUM-KÖRUT 2. SZ. RADIUM-emanatorium, forró-lég, villamos, fény-szánsavas fürdők. Villamoszás. Vízúra.

Dr. Halperth Ákos
VI., Andrassy-ut ♦♦ 25. szám. ♦♦ Testgyenesítés. Massage. Forró-lég kezelés. Gyermekes csoportos tornáztatása.

Dr. Róth
orthopéd szanatoriuma és vizgyógyintézete Stefánia-ut 55. szám. — Bentlakóknak is. — Testgyenesítés automata készülékeivel s co. ssettel. Svéd torna. Törött osontu vagy izület-gyuladással lab. fennjáró kezelése.

Dr. SCHIFF KÁLMAN
V., Nagyköröna-u. 20. (a Bazilikával szemben.) Rossz testtartásu, kisméretű gyermekek egyenesítése és fejlesztése. Ludtálp (Plattfuss) kezelés. Svéd- és géptorna, massage, forró-lég és villamfürdő.

Dr. WEINBERGER
fizikai gyógytényezők — rendelés-intézete — VI., Teréz-körút 24/B. sz. Telefon. Mindenfajta villamoszás, hőlégkezelés, massage, vibratio, hűtőkészületek stb. stb.

Dr. Reich Miklós budapesti Zander-intézete
MUZEUM-KÖRUT 2. SZ. ZANDER-gymnastika. Orvosi massage. Test egyenesítés és fejlesztés.

Dr. JAKAB-féle Ligetszanatorium
VI., Nagy János-utca 47. sz. Vízurák villamos kezelése, szánsavas fürdők. Vezetőorvos Dr. Arányi Zsigmond.

Die verbannte Knopflochblume.

Die Pariser Herrenmode hat ein neues Gesetz erlassen: die Knopflochblume muß verschwinden. Mit einem gewissen Bedauern sah man die hübsche Sitte ein vorzeitiges Ende finden. Längst hatte sich eine stillschweigende Uebereinkunft über eine Art Blumensprache gebildet, die im mondänen Flirt ihre Rolle spielte. Und aus ihr war bald eine unerlässliche Regel des bon ton geworden. Der wahre Elegant schmückte jeden Abend seinen Smoking oder Frack mit einer Blume eigener Wahl und gleich den tapferen Kämpen mittelalterlicher Turniere wählte man die Farbe der geliebten Dame, die in ihrem Haararrangement dasselbe flüchtige Symbol der Liebe trug. Doch es waren nicht nur die zwei Schmachtenden, die sich da schon von Weitem erkannten; bei der stillschweigenden Rücksicht, die man in der eleganten Welt für die Liebenden hat, sofern sie nur die Dehors wahren und zum Skandal keinen Anlaß geben, war diese idyllische Gewohnheit auch eine willkommene Hilfe für die geplagten Hausfrauen, die ihren Gästen den Aufenthalt wirklich angenehm machen wollten. Wer die zarten Myriaden des Pariser Gesellschaftslebens kennt, wird das zu würdigen wissen. Wie oft mißglückte eine Soirée oder kleine intime Feste, weil sich die rechten Paare nicht finden. Und in Frankreich wird die Geselligkeit in viel größerem Maßstabe geübt, als in anderen Ländern, die Freunde des Hauses werden nicht nur in die Sommerfrische geladen, sondern bevölkern zur Jagdsaison gleich wochenlang die Schlösser der Normandie und der Touraine. Und der Flirt spielt da die erste Rolle. Wenn dann die artige Blumensprache des geschmückten Knopfloches die Hausfrau diskret aufklärte, waren alle betrüblichen Mißgriffe bei der Zuteilung der Tischnachbarn oder bei der Wahl der Gastzimmer auf demselben Korridor ausgeschlossen. Und nun muß diese nette Sitte zum Scherz der leichtfertigen Pariser verschwinden!

Doch auch abgesehen von dieser etwas frivolen Betrachtungsweise der Betroffenen war die Blume auf dem Revers ein fremdlicher Schmuck. Sie brauchte dabei durchaus nicht durch Seltenheit, Umfang, Parfum oder Farbe aufzufallen. Oft trug der frische kleine Farbfleck eine glückliche Harmonie in Kleidung, Kravatte und Leint. Gewiß ist die Zeit dahin, da die „vieux marcheurs“ mit ihrem gewichsten Schnurrbart, dem schief aufgesetzten Zylinder und der riesigen Camelia im Knopfloch des hellen Ueberziehers den Ton im Reiche der männlichen Eleganz angaben. Die Nachahmer Oscar Wilde's mit seiner ewigen Margueritenblume und die Schüler Joe Chamberlain's mit der Orchidee sind selten geworden. Aber eine tiefstönige Nelke auf der Klappe des Reдингote, eine Garbenta für den Smoking, eine der delikaten, feingestreiften Narcissen für den Frack zeugen für feinen Geschmack, und von „wahren“ Eleganz ist bekannt, daß sie die Knopflochblume je nach der Stunde, dem Kostüm und der Beschäftigung ändern.

Aber dieses Alles ist nun vorbei. Kein Mann von Welt darf jetzt in Paris die Einformigkeit seiner Gesellschafts Kleidung je nach Laune mit einem pikanten oder diskreten Farbenaccent im Knopfloch durchbrechen, die Blume gilt beim Herrn der Schöpfung bis auf Weiteres als verbotene Frucht. Und im Salon wie im Tanzsaal darf künftighin das Knopfloch keinen Schmuck zeigen, es sei denn eine jener bunten Blüten der Kultur, die man Ordensbänder nennt und die vom dekorativen Gesichtspunkte aus auch nur eine Art Knopflochblumen sind.

Allerlei.

(Ein „diskretes“ Jubiläum.) Unsere Zeit ist, wie wir wissen, jubiläumswützig. Warum sollten wir daher nicht auch des hundertsten Geburtstages eines Kleidungsstückes gedenken, das, so diskret es auch ist, doch in der Geschichte vielleicht mehr gewirkt hat als mancher Held, dessen hundertster Geburtstag wir zu feiern nicht unterlassen. Es ist — Verzeihung! aber es ist wirklich — das Damenbeinkleid, von dem wir reden. Natürlich ist — so lesen wir in der „Frankf. Ztg.“ — die Entstehung eines Kleidungsstückes, wie des Damenbeinkleides, nicht wohl auf ein bestimmtes Datum anzusehen, aber man darf mit einem ziemlichen Grade von Wahrscheinlichkeit behaupten, daß es gerade vor hundert Jahren, im Jahre 1812, seinen ersten schicklichen Einzug in die Frauenmode gehalten hat. In jenem Jahre wurde nämlich ein Inventar der Leibwäsche der Kaiserin Josephine aufgenommen. Dies Inventar weist Hunderte von Taghemden, Duzende von Nachthemden und ganze Schwadronen von anderen intimen Wäschestücken auf, aber von Damenbeinkleidern befanden sich in den Schränken des Schlosses Malmaison nur zwei Paare. Woraus hervorgeht, welche Seltenheit der Gebrauch des Beinkleides damals noch bildete. Seine Geschichte ist infolgedessen interessant, als sie einen völligen Umschwung der Modegesinnung darlegt. Im ganzen XVII. und XVIII. Jahrhundert galt es geradezu als äußerst unschicklich, wenn eine Dame Beinkleider trug; allenfalls war es einer alten Dame erlaubt, ihrer Gesundheit wegen sich dieses Kleidungsstückes zu bedienen. Daß es nicht aus Koketterie geschah, beweist zum Beispiel der Umstand, daß Bischoffe von der Pfalz wollen Beinkleider gebraucht. Casanova bestätigt in seinen Erinnerungen, daß der Gebrauch des Damenbeinkleides zu seiner Zeit anstößig war, und eine Ausnahme bildeten nur die Tänzerinnen, für die beim Auftreten auf dem Theater der Gebrauch des Beinkleides Vorchrift war. Unter diesen Umständen gewinnt das Wäsche-Inventar der Kaiserin Josephine eine gewisse modegeschichtliche Bedeutung, indem es zeigt, daß vor hundert Jahren die Damen der Gesellschaft zuerst sich zaghaft mit dem Gebrauch des Beinkleides zu befremden begannen. Indessen blieb das Damenbeinkleid noch Jahrzehnte jenen „Löwinnen“ überlassen, die es mit der Moral nicht so genau zu nehmen pflegten noch brachten, und erst gegen die Mitte des

XIX. Jahrhunderts ist es von der vornehmen Mode endgiltig angenommen worden. Seitdem hat sich das Damenbeinkleid für die Jahrhunderte lange Vernachlässigung, die man ihm hat zuteil werden lassen, allerdings reichlich revanchiert!

(Zu welchem Alter hat man die schönsten Kinder?) Die „Eugenius Review“, die mit mehr Ausdauer als Erfolg die besten Mittel zur Vervollkommnung des Menschengeschlechts sucht, hat über den Einfluß, den das Alter der Eltern auf die Schönheit ihrer Nachkommen ausüben könnte, eine „Enquete“ eröffnet. Das dem Studium der Vererbungsgeetze gewidmete Blatt hat mit seinen Forschungen in Middleborough, einer etwa 100,000 Einwohner zählenden Stadt in der Grafschaft York, begonnen. Dr. H. J. Swart, der die Ermittlung leitete, beschäftigte sich nur mit den Arbeiterklassen und betrachtete den Wuchs als das sicherste Vergleichungsmerkmal, um — bei sonst gleichen Bedingungen und Lebensverhältnissen — die Superiorität eines Neugeborenen über einen anderen festzustellen. Die schönsten Kinder weiblichen Geschlechts“, schreibt Herr Swart, „bringt eine Frau zur Welt, bevor sie ihr 25. Lebensjahr erreicht hat. Die schönsten Knaben kommen erst später, während die Mutter sich in der Periode von fünf Jahren, die dem 30. Lebensjahr vorangeht, befindet. In diesen Zeiten über eiget der Wuchs eines Neugeborenen ungefähr um 1 1/2 Centimeter den Durchschnitt, wenn es sich um einen Knaben, und um etwas weniger, wenn es sich um ein Mädchen handelt. Die kräftigsten Kinder männlichen Geschlechts haben Mütter von dreißig bis zu fünfundsiebzig Jahren zu Vätern; auf Kinder weiblichen Geschlechts läßt sich diese Regel nicht ganz so sicher anwenden. Der schönste Neugeborene, den wir gemessen haben, hatte einen Wuchs von 106 Centimeter; sein Vater war 31 Jahre alt und seine Mutter 25. Dieses Kind überstieg in seiner Statur um fast sechs Centimeter den Durchschnitt des Wuchses der Kinder, deren Mütter noch nicht das 20. Lebensjahr erreicht hatten.“ Der englische Statistiker beschäftigt sich auch mit der Jahreszeit, in welcher die Kinder zur Welt kommen, und empfiehlt vor Allem die Monate Januar, Februar und März als besonders günstig für die Entwicklung der Neugeborenen. . .

(Die Jugend von Kansas City) scheint an gefährlicher Eheheben zu leiden, denn der Reverend Dalton, der würdige Pastor der Volkskirche, hat sich veranlaßt gesehen, eine „Ehechule“ zu gründen, deren Zweck es ist, in der Gemeinde das Heirathen zu fördern und populärer zu machen. Vor einigen Tagen berief er die jungen Herren und Damen zu einer Kirchenerversammlung und erklärte, daß seiner Meinung nach jeder Junggeselle von 24 Jahren, der 300 Kronen im Monat verdient, nemathen müsse ebenso wie jedes Mädchen von mehr als 18 Jahren. Und er, der Reverend Dalton, wolle dafür sorgen, daß dies auch geschehe. Und so begründete er denn zu diesem Zwecke einen Heirathsklub und setzte fünfzig Paare auf die Liste. Den Mitgliedern des Klubs hält der mader

Der Stellvertreter.

Roman von Jack Steele. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Ja, daran kranken wir fast Alle, sagte Garrison, um seinen Mann zu reizen. Der Mangel an Geld.

— Weshalb bezahlen sie denn nicht, nachdem der Mann schon todt ist? fragte Scott, als ginge er von dem Bewußtsein aus, daß Jedermann seine Angelegenheiten kennen und wissen müsse, was er sagen wollte. Ich brauche doch das Geld so dringend, jetzt . . . heute . . . noch diese Minute. Es ist schon schlimm genug, wenn ein Mann so lange gesund ist und auszieht, als würde er wenigstens noch zwanzig Jahre leben. Noch viel schlimmer ist es aber, daß ich nach wie vor warten muß, trotzdem der Mann schon todt und begraben ist.

Es war Garrison klar, daß die Hartnäckigkeit, mit der dieser Mann einen Zweck verfolgte, seinen Geist aus dem Gleichgewicht gebracht hatte. Er begann zu erkennen, daß, wenn Jemand sich so ausschließlich der Lösung des Problems der Flugmaschine widmete, er von seinem Ziele einzig und alles Andere ausschließend in Anspruch genommen werden konnte, daß ihm selbst ein Mord nur als willkommene Förderung seiner Zwecke erschien, wofern er dadurch zu Geld gelangte.

— Sie haben wohl kürzlich einen Freund durch den Tod verloren? fragte er. Und er hat Ihnen die für Ihr Werk erforderliche Summe hinterlassen?

— Eine schöne Freundschaft das, wenn Jemand so lange lebt! erklärte der Fanatiker. Und ich bekomme das Geld noch immer nicht, und das hat jetzt einen völligen Stillstand meiner Arbeiten zur Folge.

— Trotzdem können Sie von weit mehr Glück sagen wie die meisten von uns. Wahrscheinlich ein Freund aus hiesiger Stadt?

— Nein; er war nur zwei Tage hier und ich bekam ihn kaum zu Gesicht. Er starb unvermuthet in der Nacht, sagte Scott und sein Auge haftete mit festsamem Ausdruck auf Garrison. Doch was hat all das Sie zu kümmern? fügte er mit plötzlich erwachtem Mißtrauen hinzu.

— Gar nichts; ich erblickte darin nur einen Beweis, daß die großen Erfinder doch nicht immer über Vernachlässigung zu klagen haben. Wie viele unter uns warten Zeit ihres Lebens vergebens auf einen solchen Glücksfall!

— Niemand weiß, wie groß ich bin, behauptete der Erfinder, den diese Worte wieder beruhigten. Doch sobald mir die Versicherungsgesellschaft das Geld ausfolgt, werde ich nach eigenem Ermessen durch den Beltenraum fliegen, werde ich die Sterne vom Himmel herunterholen, werde ich London, die ganze Welt in Erstaunen setzen. Ich weiß, was ich thue! Und nichts auf Erden vermag mich aufzuhalten. Diese thörichtigen Ballonsflieger mit ihren mächtigen seidenen Cigarren! Es sind lauter tödtliche Cigarren . . . verstehen Sie?

Garrison blickte den Sprecher fest an, von einem neuen Gedanken erfaßt, der sich seiner mit unvermutheter Plögllichkeit bemächtigt hatte. Er hatte jetzt nur den einzigen Wunsch, je rascher von hier fortzukommen.

— Vielleicht mache ich mir Ihre Weisungen zu eigen, sagte er, sich zum Gehen anschickend; denn sie leuchten mir vollkommen ein. Ich sehe aber, daß Sie beschäftigt sind, und will Sie nicht länger aufhalten. Viel Glück zu Ihren weiteren Versuchen!

— Das einzige und richtige Prinzip! sagte der

alte Mann leise und sein Blick haftete dabei am Himmel.

Garrison's Auge folgte der Richtung seines Blickes und gewahrte einen Vogel, der sich mit majestätischem Flügelschlag in dem azurblauen Raum wiegte. Dann eilte er raschen Schrittes fort, um eine einsame Stelle aufzusuchen. Hinter einem Baumtritt angelangt, blickte er forschend umher und konstatierte, daß Niemand in der Nähe sei. Nun entnahm er seiner Tasche das Papier, in das er die Cigarre eingeschlagen hatte, die Hardy zweifelloß entfallen war, als er im Thorweg des Hauses, in dem es umgehen sollte, verschied, und betrachtete aufmerksam das abgebißene Ende des braunen Nollschens.

Zwischen den Falten, die der zusammengerohlte Tabak bildete, in einer kleinen Vertiefung, die theilweise zusammengepreßt war, dort, wo die Zähne die Cigarrenspitze abgebißen hatten, entdeckte er eine pulverähnliche Masse, die aus kleinen, harten Theilchen bestand und an zerriebene Krystalle erinnerte. Garrison athmete schwer, sein Herz pochte stürmisch. Er führte die Cigarre an die Nase und roch daran, konnte aber nichts Anderes unterscheiden wie den durchdringenden charakteristischen Geruch des Tabaks.

Daß dieses Pulver ein Gift war, konnte er keinen Augenblick bezweifeln. Er wußte, daß es nur eine Giftdart gebe, die kräftig genug wirkte, um einen erwachsenen Menschen wie vom Blitz gefällt todt zusammenbrechen zu lassen, und sagte sich, daß man ihm in den kleinen Chemikerladen, den er auf seinen Gängen durch die Stadt bereits bemerkt hatte, wohl ohne Zeitverlust Aufklärung über diesen Punkt werde geben können. Vor Ungeduld, sich Gewißheit zu verschaffen, fast vergehend, nahm er sein Taschmesser und schabte das Pulver, das sich in der kleinen Vertiefung zwischen den Tabakblättern

Seelenhirte jest wöchentlich Vorlesungen über „Braut-
verbum“, „Liebe“, „Einkauf der Möbel“, über „Kochen“,
über „Swaren“ und über „Kindererziehung“, wobei jeder
Vortrag mit einer eindringlichen Beweisführung schließt,
daß man nie schnell genug in den Haken der Ehe ein-
laufen könne. Und je eher die fünfzig Paare des Heiraths-
fluchs von Kansas City den Muth zu diesem Entschluß
anbringen, je besser sei es für sie, ja bei der Eheheftung
gilt nach der Ueberzeugung des Pastors als erste Regel
der alte Rath: „Was Du heute kannst besorgen, das
verchiebe nicht auf morgen.“

(Wie die Sonne den Pulsschlag zeigt.) Einen
französischen Hausveruch, bei dem der menschliche Puls-
schlag mit Hilfe eines Sonnenstrahls deutlich sichtbar ge-
macht werden kann, hat jüngst ein englischer Gelehrter
angegeben. Man braucht dazu nicht als ein sonnenbe-
schienenes, durch einen Laden verschlossenes Zimmer und
eine Schale mit Wasser. Der Fensterladen muß eine
kleine Oeffnung enthalten, durch die ein kleines Bündel
Sonnenstrahlen in das Zimmer fällt. Das kleine Wasser-
gefäß stellt man so, daß die Sonnenstrahlen gerade auf
die Oberfläche fallen, so daß die Spiegelung, ein kleiner
Sonnenfleck, auf die Wand oder an die Decke geworfen
wird. Der einfache Apparat ist ein Werkzeug, das auf
ganz geringe Bewegungen sehr stark anspricht. Ganz
nählich ist der Sonnenfleck nie, und wenn gar ein Wagen
auf der Straße vorbeifährt, geräth er in beständigem Schwan-
ken, während der Beobachter im Zimmer selbst unmittel-
bar die Erschütterung kaum wahrnimmt. Legt man nun
das Handgelenk so an die Schüssel, daß die Pulsader
keine der äußeren Wendung anliegt, so übertragen sich
ihre Bewegungen auf den Inhalt der Schüssel und der
Sonnenfleck an der Decke gibt mit feinen Zuckungen ge-
nau den Pulsschlag wieder.

(Entführung einer Siliputanerin.) Aus Ver-
lin meldet man: Eine junge Siliputanerin, die mit ihrer
Schwester in einem hiesigen Panoptikum aufgewachsen ist,
die lebhafte Victoria Rajda, ist entführt worden.
Seit einigen Tagen besuchten ein Herr und zwei Damen
das Panoptikum und erwießen den beiden Siliputane-
rinen besondere Aufmerksamkeit, indem sie ihnen Bon-
bons, Blumen, Schmuckstücke usw. schenkten. Samstag
kam eine der beiden Damen nach dem Hotel, in dem die
Siliputanergesellschaft wohnte, gab vor, die Mutter der
Schwester zu sein und wünschte sie zu sprechen. Sie
wurde vorgelassen, ging später mit Victoria aus, um,
wie sie sagte, einen Spaziergang zu machen. Nach einiger
Zeit kehrte sie allein zurück und wollte jetzt die 16jährige
Schwester abholen. Der Inhaber des Panoptikums
schloß Verdacht und verlangte von der Dame Ausweis.
Da sie keinen vorweisen konnte, wollte er sie zur Polizei
bringen. Während er sich umwandte, verschwand die
Damen. Sie ist nicht die Mutter der aus Reichswaldau
in Sachsen stammenden Geschwister. Vom Verbleib der
Entführten hat man noch keine Spur. Es wird ver-
muthet, daß sie zu unfauberen Zwecken verborgen ge-
halten wird.

(Familienzwist im Hause Gould.) Aus New-
York wird der „Vostischen Zeitung“ berichtet: Das ge-
spannte Verhältnis zwischen den Söhnen Jay Gould's,
das schon seit längerer Zeit die Beziehungen der Fami-
lienglieder stört, hat nun auch in das Gebiet der Hoch-
finanz hinübergegriffen. Zwischen Frank J. Gould, dem
jüngsten der Söhne, und seinen älteren Brüdern tobt in

Wallstreet ein erbitterter Kampf. Vorläufig hat Frank
drei Schlachten gewonnen und eine verloren. Es ist ihm
gelungen, Georg J. Gould, den ältesten Bruder und
Hauptverwalter des Familiennachlasses, aus der Präsi-
dentschaft der Great Northern Bahn hinauszudrängen
und sich selber wählen zu lassen. Seinen zweiten Bruder
Howard Gould hat er aus dem Präsidium der Missouri-
Pacific-Bahn zu entfernen gewußt, und in der Baboosh-
Bahn, sowie in einigen anderen großen Unternehmungen
hat er seinem dritten Bruder George Gould mit Erfolg
Widerstand geleistet. Verursacht wurde dieser Bruderkrieg
dadurch, daß Frank Gould's zweite Frau, die frühere
Schauspielerin Edith Kelly von den Frauen der älteren
Brüder nicht als „ebenbürtig“ anerkannt wird.

(Der 30. Februar.) Jedermann weiß, daß im
gemeinen Jahre der Monat Februar 28 Tage zählt, im
Schaltjahr 29, eine Anordnung, die seit Cäsar's Ka-
lenderreform allgemein üblich ist. Es hat aber, auf be-
schränktem Gebiet und gerade vor 200 Jahren, auch
einmal einen 30. Februar gegeben, allerdings nur in
einem einzigen Jahre. Dies war in Schweden der Fall
unter Karl XII. Damals war in dem ausgedehnten Ge-
biete dieses Herrschers ein besonderer „schwedischer Ka-
lender“ öffentlich im Gebrauch, der im Jahre 1700 ein-
geführt worden war und sich von allen anderen Kalen-
dern durch eine eigenthümliche Behandlung des Schalt-
tages unterschied. Die Folge war ein wirres Durchein-
ander der verschiedenen Zeitrechnungen in den schwe-
dischen Besitzungen und den angrenzenden Ländern. Um
diese Unstimmigkeiten zu heben, befohl Karl XII., es
solle im Schaltjahre 1712 der Februar bis auf 30 Tage
verlängert werden, um die Uebereinstimmung mit dem
alten Stil herzustellen. Dies ist der einzige Februar mit
30 Tagen, von dem die Geschichte weiß.

(Roosevelt für das Frauenwahlrecht.) Der
ehemalige Präsident Roosevelt veröffentlicht in der Zeit-
schrift „Outlook“ einen Artikel, in dem er sich für das
Wahlrecht der Frauen erklärt. Er wünscht, daß in jedem
Staate, wo die weibliche Majorität sich in einer allge-
meinen Abstimmung in diesem Sinne äußert, den
Frauen das Wahlrecht zugestanden werde. In den fünf
Staaten der Union, wo sich die Frauen schon der poli-
tischen Rechte erfreuen, in Wyoming, Colorado, Utah,
Idaho und Washington, haben sich nach Roosevelt's
Ansicht die sozialen und politischen Verhältnisse gar nicht
verändert. Der Einfluß der Wählerinnen war vielmehr
wohlthätig. Damit aber das Wahlrecht der Frauen
gute Früchte trage, müßte es den Schutz der Mutter,
des Kindes und der Familie geseglicht stärken; eine
soziale Emanzipation im Frauenwahlrecht zu erblicken,
heißt, wie Roosevelt sagt, gegen die Gesellschaft und die
Natur kämpfen. Die politische Gleichheit der Geschlechter
bedeutet nicht die Gleichheit der sozialen Funktionen,
sondern die Gleichheit der Verantwortlichkeit und der
Pflichten gegenüber der Gemeinschaft.

(Ein Fall hysterischer Selbsthypnose.) Ein
norwegischer Lappe, der von seinen Stammesgenossen
gemieden wurde, ohne daß man die Gründe dafür wußte,
wurde vor kurzer Zeit auf schwedischem Gebiete wegen
Wildfrevels verhaftet. Von dem Augenblicke der Ver-
haftung an hatte er die Fähigkeit verloren, die Zunge
zu gebrauchen. Es war klar, daß hier keine Simulation
vorlag. Der Lappe wurde nun in das Gefängniß von
Dösterfund überführt. Kaum dort angelangt, verfiel er

in eine tiefe Ohnmacht, die seit mehreren Tagen anhält
und dabei wird er von schweren Krämpfen geschüttelt.
Ein Stockholmer Arzt sprach die Vermuthung aus, daß
hier ein Fall hysterischer Selbsthypnose vorliege. Die
genaue Untersuchung ergab, daß dies thatsächlich der
Fall ist. So ist der Lappe vollständig gefühllos und
reagirt auf keinerlei Schmerzreize. Wahrscheinlich glaubt
er, daß er auch in diesem Falle die bei seinen abergläu-
bigen Stammesgenossen vielleicht geltende Anschauung
erwecken könne, er sei vom bösen Geiste befallen, der ihn
auch zum Wildfrevler verleitet habe.

(Studentendemonstration an der Petersburger
Universität.) In der Petersburger Universität fand
gestern eine Demonstration gegen den von der Regierung
ernannten Professor Migulin statt, der dadurch ver-
hindert wurde, seine Vortragsvorlesung zu beenden.
Auch Rektor Grimm wurde mitärm empfangen, und
als er in Erregung die Studenten als „dumme Jungen“
bezeichnete, wurde ihm zugerufen: „Sie sind ein Feld-
weibel, nicht ein Rektor!“ Später hielten die Studenten
ein Meeting ab, auf dem sie gegen die Ernennung nicht-
gewählter Professoren und gegen die anglo-russische An-
näherung auf Grundlage der perfischen Politik protestirten.

(Eine Frau als Gerichtsvorsitzende.) In der
freitägigen Sitzung des Pariser Handelsgerichts geschah
es, daß der Vorsitzende plötzlich unwohl wurde. Eine der
Beisitzerinnen, Frau Jussefin, Vertreterin der Stoff-
branche, übernahm auf die Aufforderung des Gerichts-
hins den Vorsitz, leitete die Verhandlungen mit großer
Sicherheit und Takt und verkündete das Urtheil mit
einer Autorität, die nichts zu wünschen übrig ließ. Zum
Schluß der Sitzung beklagten die Beisitzer den die
Stegreif-Gerichtspräsidentin zu der vorzüglichen Art,
wie sie sich ihrer Aufgabe entledigt hat. Dies ist der
erste Fall, daß eine Frau den Gerichtsvorsitz ausübt.

(Ueber ein Posttarifgesetz.) berichtet der fran-
zösische Abgeordnete Deysson in der „Lanterne“. Es ist
in Frankreich verboten, auf die Briefmarken, die in
offenem Umschlag mit fünf-Centimes-Franksirung ver-
sehen werden, mehr als fünf Worte zu schreiben. Finden
sich sechs darauf, so nimmt die Postverwaltung eine
willkürliche Kürzung an und verlangt von dem Abren-
der 20 Fres. Buße. Ist aber die Karte voll beschrieben,
sagen wir mit fünfzig Worten, so werden nur zehn
Centimes Strafporto eingehoben. Weshalb? In letzterem
Falle, erklärt die Postverwaltung, kann von einer ab-
sichtlichen Hintergehung nicht die Rede sein wie in dem
ersten Falle. Merkwürdige Logik! Abgeordneter Deysson
verlangt jetzt von dem Unterstaatssekretär der Posten und
Telegraphen eine Aenderung dieser Vorschrift.

(Ein bisher unbekanntes Trauerspiel von
Shakespeare.) Im Inzerattheil der in St. Gallen
erscheinenden Zeitung „Die Ostschweiz“ vom 27. Januar
wird folgende Theateraufführung angekündigt:

Stadt-Theater St. Gallen.
Samstag, den 27. Januar 1912
Abends 8 Uhr:
Kleine Preise.
König Lehar
Trauerspiel in 5 Aufzügen von
W. Shakespeare.

„König Lehar“ — das ist eine der schönsten und
werthvollsten literarhistorischen Entdeckungen des Sek-
lastenbalds.

befand, sorgfältig auf ein Blatt Papier, faltete
dieses mit der größten Vorsicht zusammen und ver-
mahrte es nebst der Cigarre in seiner Tasche.

Fünf Minuten später hob ein zuvorkommender
gelehrter junger Chemiker ein Reagenzglas in die
Höhe, in das er etwa zwei Fingerhut voll einer
säuerlichen Lösung gefüllt hatte, die er durch auf-
merksame Flüssigmachung des geheimnißvollen Pulvers
hergestellt hatte.

— Wenn es das ist, was Sie vermuthen, sagte
er, so muß sich diese Flüssigkeit bei Beimengung
dieser Eisenlösung preussischblau färben.

Er goß die Eisenlösung in das Reagenzglas
und auf der Stelle vollzog sich der chemische Prozeß,
unter dessen Einwirkung sich die ganze Flüssigkeit
schön blau färbte. Garrison verfolgte den ganzen
Vorgang mit gespanntem Interesse.

— Jeder Zweifel erscheint ausgeschlossen, sagte
der Chemiker triumphirend. Wo fanden Sie dieses
Gift?

— In... in einem Speiseüberrest, erwiderte
Garrison, sich mit bemerkenswerther Geistesgegenwart
eine Antwort zurechtlegend. Mein armer Hund genoß
davon und verendete sofort.

Nachdem Garrison den Chemikerladen verlassen,
schritt er langsam durch die Straßen, von dem drin-
genden Bedürfnis erfüllt, ungehindert seinen Gedan-
ken nachhängen zu können. Nun lag es klar zutage,
daß ein mit teuflischer Hinterlist geplantes Ver-
brechen ruhig und zielbewußt verübt worden war,
und was anfänglich eine ganz natürliche Sache er-
schienen, die jedwede Vermuthung eines Gegentheils
von vornherein ausschloß, entpupperte sich jetzt als Miß-
that ersten Ranges. Es galt nunmehr, sich Gewißheit zu
verschaffen, so weit das in Hertford irgend möglich war.

Wohl wissend, daß eine vorgefaßte Meinung
irreführend wirken könne, war er vorderhand nicht
geneigt, in Scott einen Mörder zu sehen. Er mußte
sich zwar selbst sagen, daß die bisherigen Anzeichen
schon gegen den halb gebrochenen Mann zeugten, für
den eine leblose Maschine ein Gott geworden war;
aber bewiesen war vorläufig noch nichts. Jedenfalls
wäre es nicht angezeigt gewesen, Scott jetzt von
neuem aufzusuchen; dagegen war es unbedingt nöthig,
Mrs. Wilson aufzusuchen, in deren Hause John
Hardy gewohnt hatte. Er machte sich denn auf den
Weg zu ihr und mußte dabei wieder und wieder an
die Cigarrenschachtel denken, die er eine Stunde be-
vor gesehen und der Hardy zweifellos die oberste,
vergiftete Reihe entnommen hatte, um sie in Rauch
aufgehen zu lassen. Er sagte sich dabei, daß diese
Cigarrenliste selbst Aufklärung über einen ausneh-
mend wichtigen Punkt geben mußte.

Wenn sich unter den noch unberührten Cigar-
ren andere, gleichfalls vergiftete befanden, so bekam
die Sache einen völlig veränderten Anstrich, traf die
Voraussetzung nicht mehr zu, an der man festhalten
mußte, wenn nur eine einzige Cigarre giftig war.
Es war somit von höchster Wichtigkeit, sich auch hin-
sichtlich der Identität der Person Aufklärung zu ver-
schaffen, die die Cigarren dem Opfer als Geburts-
tagsgeschenk übergeben hatte.

Vor dem Hause der Mrs. Wilson angelangt,
wurde er von der Dame selbst empfangen, mußte
aber trotzdem endlos lange warten, weil sie in ihr
„Boudoir“ entschlafen war, um sich gesellschaftsfähig
umzukleiden. Als sie dann zum zweiten Male vor
dem Gaste stand, mußte dieser einen Vorwand erfin-
nen, um seinen Besuch und die sich darin kundge-
bende Neugierde zu befriedigen.

— Ich bin gekommen, sagte er, um Einiges
über den verstorbenen Mr. Hardy zu erfahren, der
vorige Woche in Benges seinen Tod fand. Die Ver-
sicherungsgesellschaft, die ich hier vertrete, wünscht
diese kleine Formalität erledigt zu sehen, bevor sie
die versicherte Summe ausbezahlt.
— Er war ein sehr liebenswürdiger Mann, er-
widerte Mrs. Wilson. Und gerade, als ich schon auf
das Geld rechnete, ging er hin und starb.
— Erhielt er Besuch, so lange er bei Ihnen
wohnte? fragte Garrison, der bei aller Behutsamkeit
möglichst rasch auf die ihm wichtig scheinenden Punkte
zusteuerte. Ich meine der Nachbarn oder sonst Je-
manden.
— Nun ja, Charlie Scott kam die zweite Nacht
herüber und war so wunderlich, daß ich es mir nicht
erklären konnte. Er ging gegen neun Uhr fort und
ich legte mich zu Bett, hörte ihn aber eine halbe
Stunde später wiederkommen, weil Mr. Hardy nicht
zuhause war. Dann ging er wieder fort, noch bevor
Mr. Hardy heimkehrte, der sich dann nach Benges
begab und dort starb.
Sie hatte jedenfalls eine sehr seltsame Art zu
erzählen.
— Sie wollen gewiß sagen, sprach Garrison;
daß nachdem Mr. Scott gekommen war und sich
wieder entfernt hatte, Mr. Hardy für kurze Zeit
das Haus verließ, Mr. Scott aber während seiner
Abwesenheit zurückkehrte und eine Zeit lang in
seinem Zimmer verweilte?
— Ich weiß nicht, was er wollte oder wie
lange er hier blieb, erklärte Mrs. Wilson. Wenn ich
einmal zu Bett bin, stehe ich nicht gerne auf, um
im Hause Umschau zu halten.
— Mr. Scott ging fort, bevor Mr. Hardy
zurückkam?
(Fortsetzung folgt.)

al“
Seite 20
nehmen Mode
hat sich das
lange Vernach-
lassen, aller-
die schönsten
mit mehr Aus-
Bervollkommnung
Einfluß, den
ihre Nach-
worte“ eröffnet.
ege gewidmete
Liddlesborough,
Stadt in der
wart, der die
t den Arbeiter-
sicherste Ver-
Bedingungen
eines Neu-
„Die schönsten
Herr Swart,
hr 25. Lebens-
kommen erst
erode von fünf
t, befindet. In
Neugeborenen
gnitt, wenn es
niger, wenn es
stigten Kinder
on dreißig bis
f Kinder weis-
nicht ganz so
e, den wir ge-
6 Centimeter;
ine Mutter 25.
um fast sechs
s der Kinder,
esjahr erreicht
st sich auch mit
Welt kommen,
war, Februar
ntwicklung der
scheint an ge-
verend Dalton,
sich veranlaßt
in Zweck es ist,
t und populäre
er die jungen
mlung und er-
ngeselle von
ient, herathen
als 18 Jahren.
r sorgen, daß
denn zu diesem
sig Paare auf
lt der madere
dabei am
ftung seines
sich mit ma-
launen Raum
tes fort, um
einem Zaun-
her und kon-
t. Nun ent-
n das er die
p zweifellos
s Hauses, in
rachtete auf-
en Möllchen.
mmengerollte
g, die theils
e Zähne die
edte er eine
arten Theil-
lle erinnerte.
te stürmisch.
och daran,
n wie den
des Tabaks.
konnte er
daß es nur
wirkte, um
Bliz gefäll-
te sich, daß
den er auf
s bemerkt
über diesen
ld, sich Ge-
ahm er sein
das sich in
abakblättern

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 7. Februar 1912.

Neues Pester Journal

Seite 22

Király Színház.

Leányvásár.

Operett 3 felvonásban. Irták: Bródy Miksa és Martos Ferenc. Zenéjét szerzezte Jacobi Victor.

Harrison Jack Boross
Harrissonné Erdős
Lucy, leányuk Petrásé
Gr. f. Rotenberg Latabár
Fritz, fia Rákai
M. ges. Tom Király
Korcsmáros Kovács
Bessy, szobalány Fedák

Kezdete fél 8 órakor.

Budapesti Színház.

Mlle Adorée-Via Villany táncelőadása.

Gróf Schlesinger.

Látványos pesti bohóca képebon. Irták: Faragó Jenő és Feld Mátyás.

Schlesinger Albin Fekete
Schlesinger Izé Redó
SchlesingerKazmértörök
Schlesinger Adólf Szász
Rikku elány Szőlősi
Rikkanestiu Szabolcs
Bázmesterleány Szőlősy
Dr. Blau Jónás Szalay
Leokádia Veszpreminé
Berger Miksa Fenyvesi
Adelaide De line
Czigányprimás Rácz Laczi

Kezdete fél 8 órakor.

CORSO-MOZI

Belváros, Váci-utca 9.
A rekord-műsor szenzációja
Charley Colms
Detektiv-dráma 2 felvonásban.
Azonkívül a kétórás új műsor.
Előadások d. u. 5 óráig éjfélig.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 8. Februar, „Nem lehessen tudni“. (J.-Ab. 28.) Freitag, 9. Februar, „Rang és mód“. (J.-Ab. 29.) Samstag, 10. Februar, „Tiltott szerelem“. (J.-Ab. 30.) Sonntag, 11. Februar, Nachm. „Az ember tragédiája“, Abends „Rang és mód“. (Ab. susp.)

Repertoire des königl. ung. Opernhäuses. Donnerstag, 8. Februar, „Pillangókisasszony“. (J.-Ab. 28.) Freitag, 9. Februar, geschlossen. Samstag, 10. Februar, „Paolo és Francesca“. (J.-Ab. 29.) Sonntag, 11. Februar, „A cenevéri“. (Ab. susp.)

Repertoire des Festungstheaters. Freitag, 9. Februar, „Nászinduló“. (J.-Ab. 30. M.-Ab. 4.)

Repertoire der Volksoper. Donnerstag, 8. Februar, „Sibéria“. Freitag, 9. Februar, „Furulyás Jancsi“. Samstag, 10. Februar, „Sibéria“. Sonntag, 11. Februar, Nachm. „Quo vadis“, Abends „Furulyás Jancsi“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Donnerstag, 8. Februar, „Csitri“. Freitag, 9. Februar, „Györgyike drága gyermek“. Samstag, 10. Februar, „Csitri“. Sonntag, 11. Februar, Nachm. „Sumerun“, Abends „Györgyike drága gyermek“.

Repertoire des Königstheaters. Donnerstag, 8. Februar, bis inkl. Samstag, 10. Februar, „Leányvásár“. Sonntag, 11. Februar, Nachm. „Czigányzerelem“, Abends „Leányvásár“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 8. und Freitag, 9. Februar, „A rablólovag“. Samstag, 10. Februar, „Az apja fia“. Sonntag, 11. Februar, Nachm. „A kis kávéház“, Abends „A rablólovag“.

Repertoire des Budapest Theaters. Donnerstag, 8. Februar, bis inkl. Samstag, 10. Februar, mit Auftreten Mlle. Adorée-Via Villany „Gróf Schlesinger“. Sonntag, 11. Februar, Nachm. „Probaházasság“, Abends mit Auftreten Mlle. Adorée-Via Villany „Gróf Schlesinger“.

Donnerstag, 8. Februar — Royalsaal — Pariser

CAPET

Streichquartett. Kammer-soirée (Abonnement Nr. 4.)
Beethoven-Abend.
Sitze 10, 6, 4, 2 Kronen ausschliesslich bei Béla Mery, József-tér 11.

Luster billigst zu haben bei
Heinrich Stern,
VI., Nagymező-utca 25, szám.

Kohle u. Koks in Waggonladungen, Fuhren u. Säcken bei Jakob Salamon & Co.
Budapest, V., Elisabethplatz 5. Teleph. Nr. 73-96, 73-97, 73-98, 73-99

Royal-Orieum

VII., Erzsébet-körút 13.sz.

Telephon 110-22.
Heute Abend 8 Uhr allererst-klassige Theater- und Variété-Vorstellung.
Adelaide & Hugues, weltberühmte amerikanische Tänzer in ihrer Sensationsnummer: Der Traum des Plakatklebers. Danny Gürtler, der letzte Bohémé. Mariska Reesey mit ihren dressirten Elephanten. Idette Brémouval, das Pariser Wunder. Bolagerungszustand. Operette in 1 Aufzug von A. Neidhardt, Musik von Leo Ascher. Christy & Willis, amerikanische Spasmacher. Der Selige. Posse von Miranda & Kéroule. Kar-Jose, Pariser Imitator. Hermine K. Solti und Eugen Virágh mit neuen Liedern: Mlle Rhetoré, Danseuse, und die übrigen Weltattraktionen. Im Royal-Cabaret Punkt-Mitternacht grosse Vorstellung. 46 neue Gesangs- und Tanzattraktionen. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt.

OLYMPIA.

VII., Erzsébet-körút 26.
Vornehmstes Etablissement für kinematographische Vorstellungen.

Die Liebe des Cowboys
amerikanisches Sittenbild.
Büffeljagd
prachtvolles Sehenswürdigkeit.
Ferner gelangen mehrere prachtvolle Naturaufnahmen und original Lustspiele zur Vorführung. Fortsetzungsweise Vorstellungen von 1/2 bis nach Mitternacht.



MUSICA

Klavier- u. Musikinst. Vertriebs-Aktien-Gesellschaft.
Volleingezahltes Aktienkapital 600.000 Kr.
BUDAPEST, WIEN,
Teréz-körút 1. Tel. 4-91. Graben 17. Tel. 6127.

Vertretung von Klavieren ersten Ranges
Erzeugnisse der hervorragendsten k. k. Hof-fabriken: Ehrbar, Grobian, Steinweg Nachf., Gebr. Sittig, Chickering, Laubberger & Gross etc. Gegen Barzahlung und günstigste Theilzahlung zu soliden Preisen. Während eines Jahres liefern wir Klaviere an nahezu **1000 Familien,** die uns bestens empfehlen. Stimmungen und Reparaturen fachgemäss. General-Repräsentanz der „Eufon“ trichterlosen Sprechapparate und Künstler-Schallplatten.

Adler Thymol - Mundwasser

ist sehr angenehm, besitzt klinische und verschiedene ärztliche Zeugnisse, welche jeder Flasche beigelegt sind.

Stadtapotheke Beszterce
Zu haben bei TÖRÖK, VI., Király-utca 12. NERUDA NÁNDOR, IV., Kossuth Lajos-u. 7. u. SIGMUND STERN, V., Váci-körút 42.

Kaufen Sie kein Klavier!

bis Sie nicht die vergrösserten Klavier-Säle des Lieferanten der königl. Musik-Akademie **Michael Reményi**
Budapest, Király-u. 58 und 60 besucht haben.
Grosse Auswahl der besten Wiener und Ausländer KLAVIERE, PIANINOS und HARMONIUM.
10 Gulden monatliche Ratenzahlungen.
Preislisten u. Prosp. gratis.



Ihre Schönheit

wird viel länger dauern, wenn Sie stets **Czerny's orient. Rosenmilch** gebrauchen. K 2 Flecken und Wimpern verschwinden in kürzester Zeit. Balsamin-Seife hierzu 60 Heller.

Czerny's Osan

ist das Beste für **Mund und Zahn.**
Osan-Mundwasser K 1.80, Osan-Zahnpulver 90 H. Depots in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Das beste und gesündeste **Haarfärbe-Mittel** ist **Czerny's Tanningene,** hält wochenlang, färbt nie ab. K 5.—
Briefe: Wien, XVIII, Karl Ludwigstr. 2. Niederlage: I. Maximilianstrasse 9.



„APOLLO“ PROJECTOGRAPH

naponta minden előadásán:
Feleségem hű asszony
bohózatos mozivázlat (Mozgófénykép-Bluett)
Irták: Bródy Miksa és Martos Ferenc
A zeneszámok szerzője: Vince Zsigmond.

Szereplők:
A feleség Hudacsek Nelly, a Király színház tagja.
A férj Szentirmay Béla
A főhadnagy Gárday Lajos
A nagybácsi K. Kovács Andor, a Király színház v. tagja.
A szobaleány Horváth Gizzi, a Király színház tagja.
Rendőőrök, szolgák, hordárok, nép.
Történik Budapesten.

Az előadások fél 6, 7, fél 9 és 10 órakor kezdődnek Vasárnap az első előadás kezdete 4 órakor.
A mozgófényképek az Apollo-színház eredeti felvételei. Félhetenkint változó szenzációs mozgófényképjátszások egészítik ki a műsort. Bővebbet a falragaszok.

Das weltberühmte Liebfrauenbier

vorzüglichste Bierspezialität aus d. Hackenbrauerei in München.
gelangt in der Hauptstadt an folgenden Stellen zum **Ausschank:**
I. Bezirk: „Politischer Greisler“ (Franz Gürsch), Koronás-u. 6. Ránovszky Sándor, Budafoki-ut. 14.
II. Bezirk: Richter József, Csalogány-utca 27. Ligeti Imre, Margit-körút 14.
III. Bezirk: öz. Ulm Lajosné, Corvin-tér 1.
IV. Bezirk: Hotel Bristol, Mária Valéria-utca 4. Balthory-Keller (Mich. Friesz), Keckeméti-utca 14.
V. Bezirk: Kepes József, Alkotmány-utca 16. Boulevard-Restaurant (Josef Kovács), Váci-körút 19. Ulló-ut. 111.
VI. Bezirk: Westbahnhof-Restaurant (Ernst Schuster), Neiger Rest., Teréz-körút 4.
VII. Bezirk: Hotel Seifert, Kerepesi-ut. 40.
VIII. Bezirk: Hotel Erzherzog Josef (Kálmán und Ladányi), Baross-tér 2.
IX. Bezirk: Merit István, Ulló-ut. 111.

GENERAL-VERRETUNG:
Pannonia Aktien-Gesellsch.
Budapest, Alkotmány-utca 27. Telefon 160-61.



Smoking-Anzug

aus feinem schwarzen Stoff, Seidenfutter, gefertigt in meiner eigenen **35 Kronen** Werkstatt, nach Maass in einwandfreier **Lichtmann Sándor** Ausführung.
Horren-Schneidermeister, Budapest, Rottenbiller-u. 4a. Nach der Pro-izuz Stoffmuster franko.

Carborundum - Feilen

in allen Fagons, für alle Metalle, greifen selbst gehärteten Stahl an.
Rappold Frigyes, Schmirgelscheiben-Werke,
Budapest, V. Bez., Váci-ut Nr. 86.
Telephon 1-1-71.

Zuckerkrankel!

Aerztlich empfohlen und sanitätsbehördlich genehmigt ist **Schön's Diabetiker-wein** aus Heidelbeeren mit Sacharinzusatz. Depot in Budapest: k. u. k. Hoflieferant Glasner, Spezialhaus für diabetische Nahrungsmittel, VI., Király-utca 56. Preis per Flasche 2 K. Versand inkl. Emballage von 5 Flaschen aufwärts per Nachnahme.
Erzeugung:
D. Schön's Witwe, Ung.-Brod, Mähren.

LANGEN és WOLF

BUDAPEST, VI. VÁCZI KÖRÚT 59. OTTO-MOTOROK



EREDETI

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffreibriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 60 (sechzig) Heller.

Möbel

Möbelocasion. Eine große, reichhaltige Möbelniederlage habe ich zu günstigen Preisen erstanden, so daß ich in der Lage bin komplette Salons, Speise-, Holz-, Messing-, Schlaf-, Betten-, Wohnzimmer, Küchen- und Speisezimmer, Porzellan- und Bronzearbeiten, Teppiche, Vorhänge, Läufer, Delgemäde, Bronzen, Majolika stummend billig abzugeben. József-utca 4, II. 8758

Möbel. eigenes Erzeugniß. Ständig über 100 Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen am Lager. Englische Schreibtische, Nischenmöbel in allerlei Möbeln. Wittmaner und Komp., Möbelfabrikanten, VI. Andrássy-ut 60. Fortschrittliche Zahlungsmodalitäten. 63694

Möbel. Möbel in allen Stilarten gegen Kassa wie auch gegen angenehme Ratenzahlung billig zu haben. Fleischmann Jakob, Király-utca 47, I. 11, vis-à-vis der Theresienkirche. Telephon 36-15. 9097

Edelweiser Bett. Refininggergerung u. Stahlrohrmatratze 16 Gulden, Stahlrohrmatratze mit Eisenrahmen fl. 5.75. Zusammengelegbares Bett mit Matratze fl. 8.75. Brohögfa Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46. Telefon. 9095

Stuba. matt butor 90 fnt, tükrös előszobaszekrény eladó. Király-utca 98a, földsz. I. 21542

Möbel. Waarenhaus, Király-utca 27, im Hofe. Wichtig für Möbelkäufer. Feine politierte Schlaf-, Speise- und Herrensinger-Einrichtungen, sowie einfache Möbel in bester Ausführung, mit Garantie, für außerordentlich billige Preise nur bei Schneider, Möbelgroßhändler. Bitte auf die Adresse zu achten. 60767

Gelegenheits-Möbelverkauf. Mahagoni-Schlafzimmer Sam. Toilette 180, Palliander-Speisezimmer 250, Chaiselongue 12t Kissen 14 fl., Schöberbetten zu billigem Preis. Pártos, Aradi-utca 19. 63283

Tejfel, Gartenstuhl, Lederstuhl, Nohrstuhl, Speisestuhl, Klavierstuhl, Schaufel, Gantentis, Kinderstuhl, Klajets kauft man gut u. billig bei Laugraf Mór, Seiffelabriks-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 2. (Központi városház.) 9093

Stahlrohrmatratzen mit Holzrahmen 7, mit Eisenrahmen 11.50, Eisenbett mit Matratze 17.50, Eisenbett mit Messingbelegungen und Drahtmatratze 32 Kronen. Eisenmetall-Möbel liefert billigst Prohögfa's Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46. 9094

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen, Herrensingerzimmer, Buteaeinrichtungen, Messing- und Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge faust und verfaust Weohler Károlyné, Király-utca 23, I. Et. Cde Kazinczy-utca. Te. lephon 110-86. 9092

30% Ersparniß! Régi butorszalon, Budapest, Ferenciek-tere 3, Telemelet. Kauf, Verkauf von Herrensinger- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palliander-Möbeln, Herrensinger, orientalischen Teppichen. Liefer. Telephon 82-13. 9090

Möbelcredit neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich. Kulács és Tarsa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-kört 43 (Eigene Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, d. h. 6% Zinsen von der verbücherten Schuld. 9091

Előszobaszekrények, konyha és eselőszobatorok nagy raktára Himmler asztalos üzletében, V., Kálmán-utca 24. Telephon 151-53. Elsőrendű munka. Olcsó árak. 9096

Butor, teljes berendezések és egyes darabok, feltűnő olcsó árban kaphatók Fridländer Salomon, butorárúháza, Nepszínház-utca 31. 59644

Wohnungen. Modern kétszobás utcai lakás, új házbán, minden mellekkeliséggel, májusra kiadó. IX., Ipar-utca 13. 57517

Három- és négyoszobás, minden kényelemmel ellátott utcai lakások azonnalra vagy későbbre is olcsón kiadók Budán, Lövőház-utca 22. 60812

Innere Stadt. Váci-utca Nr. 46, neuem Ganze, sind 1- u. 2zimmrige Wohnungen mit Badezimmer u. Nebenlokalitäten für 1. Mai zu vermieten. 60806

Lakás. azonnali beköltözködésre, 3 utcai, 1 udari szoba és mellekkeliségek. V., Kálmán-utca 23. 9014

Fehérvári-ut 34-36. 2, 3 és 4 szobás lakás május 1-ére kiadó. Telefon 107-04. 57541

Hingwohnung per Mai vermietbar. Zweiten Etod: 4 zweijährige Gassenzimmer, Dienerzimmer und Nebenräume mit allem Komfort. Sojefshring 78. 9001

3 Gassenzimmer, zweijähriges und 2 einjähriges, samt allen Nebenräumen, Komfort per Mai zu vermieten. Sojefshring 78. 9054

Májusra. urasági lakás kiadó. 6 utcai, 1 udvari szoba. Bajza-utca 30, földsz. 9050

Lakások, két-három szobás, olcsón kiadók, Budapest-ut mellett. Kruspér-utca 8-10 alatt. 21475

Billige Wohnung. 3 Gassenzimmer, modern ausgestattet, per Mai zu vermieten. V., Garam-utca 23. 21563

Szép. 3 és 4 szobás lakások kiadók. VI., Munkácsy-utca 21. 21588

V., Visegrádi-utca 29, sind den heutigen Anforderungen entsprechende 2-, 3-, 4zimmrige Wohnungen mit allem Komfort ab 1. Mai, eventuell auch früher zu vermieten. 21179

Zimmerige moderne Gassenwohnungen mit allem Komfort ausgestattet pro 1. Mai zu vermieten, nächst den Centralbahnhof, Murányi-utca 2. 57566

Elegantes Gassenzimmer mit separatem Eingang, Cieltrich, Badzimmernutzung ist bei junger Frau zu vermieten. Róza-utca 35, II. 20. 21546

Kisebb-nagyobb modern utcai lakások, kávéházak és vendéglőknek is alkalmas boltelhelyiségek május 1-ére kiadók. IX., Ráday-utca 63. Villamos. 57565

Möblirtés. Zimmer für einen Herrn per sofort. Andrassystraße 14, Th. 9. 57564

Möblirtés. Zimmer ist zu vermieten. Dávid-u. 10, III. 25. 9086

Andrássy-ut szomszédságában, Aréna-ut 80 épülő villapalotában nagy 2, 3, 4-5, esetleg többszobás modern urasági lakások irdohelyiségek és műtermek május elsejére kiadók. 21589

Új házbán, Mester-utca 57, 2, 3 és 4 szobás udvari és utcai lakások minden komforttal ellátva, azonnal és május elsejére kiadók. Bővebbet a helyszínen. 21549

Külön bejárata butorozott udvari szoba vilanyvilágítású és fűdőház-alátalt olcsón kiadó. Róza-utca 38b, IV. 2. 62008

Eine Dame mit Tagesbeschäftigung, die ein angenehmes Heim wünscht, findet dies billigst bei der intelligenten Dame, Bank-utca 6, III. em. 12. 9064

Obst. America-Weintrauben, prachtvoll, hängend 3-4, hochprima Tafelapfel 4-5, Markt liefert. Fürstlich-Bohnerbölzerei fertigt gegen Nachnahme aus Berliner Filiale: S. Sandberg, Kesselfeld. 61892

Drungen. Cotanier, blutrothe, primifina, Fürstlich-Bohnerbölzerei 3-4, Originalgröße 150 Stück 7-8, Mandarinen, große Originalgröße 100 Stück 4.50, Zimons, Originalgröße 180 Stück 4.50, Fürstlich-Bohnerbölzerei 2 Kr. 50 G. per Kilo mit Nachnahme fertigt. Versandt Hajós, Südlich-ten-Engto, Budapest, Lannengasse 9. 8810

Maschinen. Pumpen jeder Art für Hand, Dampf, Kien- und elektrischen Antrieb, sowie Wassermotor und Kompressoren liefern meistens prompt vom Lager Bela Ungváry & Komp., Budapest, Báró Ujváry 3, beim Zwillingtheater. 60068

Bei Husten Verschleimung Heiserkeit Rachenkatarrh Luftröhrenkatarrh Bronchialkatarrh Lungenspitzenkatarrh Lungenschwindsucht Asthma Athemnoth

Dr. Kant's Lungenthee! Preis à Packet K 1.50. Erhältlich in allen Apotheken oder direkt beim Hauptdepot: „Schutzengelapotheke“, Wien, XII., Meidl, Hauptstrasse 45.

Ambulante Behandlung für Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose. — Spezifische Therapie. — Impfungen mit Tuberkulin. — Nähere Auskunft: Dr. Róth Kálmán, Femesvár-Erzsébetváros, Batthyány-utca 2. szám.

Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche erzeugt nach jedweder Zeichnung und in beliebigem Kolorit zum billigsten Preise die Nagybecskerek Teppichfabrik, Nagybecskerek 43.

Fatime u. Semiramis. Präservativ - Spezialitäten sind die hervorragendsten Qualitäten der Welt! Ausgesuchte 18 Paragummi-Marken! Eisenbleifähig mit und ohne Reservoir! Fatime u. Semiramis bieten vollkommene Sicherheit! Unzerreißbar! Mehrjährige Lagerfähigkeit! Freie Kronen per Dutzend: 6.—, 8.—, 10.—, 12.—. Bei Einkauf von 20 Kronen 20%o Rabatt. Bestellungen werden prompt und diskret effektiert durch die Fabriks-Firma J. Keleti, Budapest IV/X., Koronaherczgete 17.

Geheime Krankheiten. Die seit 30 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen. Dr. Kajdacsy Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII, József-kört 2. Ordination von 10 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. (Christi 606' in Verwendung. Briefe werden beantwortet. Besichtigungen sind kostenlos. Besichtigungen sind kostenlos. Besichtigungen sind kostenlos.)

ALAPITVA 1911. NŐIKÉZIMUNKÁK és hozzávalók legolcsóbban WALD GYULA BUDAPEST, VII. Király u. 21. 250 old. képes árjegyzék vidékre ingyen

Med. univ. Dr. FABINYI Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt. geheime Krankheiten u. zw.: Gonorrhöenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Zungenblöden. Ueberrassend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche) auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden. Besuche werden bis spät abends. Ordination: von 9 bis 3, Abends von 5 bis 7 Uhr. Budapest, Rákóczi-ut 8/A. (Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pannonia). Eingang vom Treppenhaus. Separate Wartefile.

Millionen Damen und Herren bedürfen Feolin. Fragen Sie Ihren Arzt ob Feolin Seife nicht d. beste Mittel für Haut, Haare u. Zähne ist. Mitesser, Wimpern, Sommersprossen werden entfernt. Das unreine Gesicht u. d. hässlichsten Hände erhalten aristokratische Feinheit. Durch Feolin erzielt man schönen reinen Teint, zarte weisse Hände etc. Preis pro St. K. 1, 8 St. K. 2-20, 6 St. K. 4, 12 St. K. 7. Versand durch Ludwig Pollak, vorm. M. Feith, Wien, VII. Seideng. 48. Ferner erhältlich in den meist. Drogerien, Parfümerien u. Apotheken d. Monarchie. Prosp. gratis u. franko.

Bei Flechtenleiden aller Art, Hautausschlägen, im morrbalduischen Stadium, selbst in den hartnäckigsten Fällen, wo alle bisher angewandten Mittel versagen, verfehlt Apotheker Stander's EUZEMA-BALSAM sofort. Gifte, Patentamt. gesch. 141365, Nr. II. St. 5577. Preis 5 Kronen. Allein nur dort durch d. c. Roth'sche Apotheke, Kaufbeuren D. 20 (betr. Bild). Werther Herr Apotheker: 36 Untere Schmalzgraben. Seit 2 Jahren ununterbrochen in ärztl. Behandlung. Der Herr war sehr kataton und wurde mit mir mehr, was er mir überhört, noch in Seife über. Eines Tages wurde ich auf Herrn Eugema-Balsam aufmerksam gemacht und zur größten Freude und Erstaunen innerhalb 8 Tagen meine beiden Hände vollständig geheilt! Nürnberg, 25. Mai 1910. K. Heiderer, Plombeer.

PAT. ZER. H. LEGBARER WÄSCHETROCKNER 25m. ANHÄNGSCHNUR. Preis K. 6.- PROVINCZ FRANKO KERPNER JARAB BUDAPEST GYAR-11, 10 III. WIEDERVERKÄUFER GESUCHT

Deutsche Komptotrippin, stenographierend, für Bureau gesucht. Ungarisch unnöthig. Offerten nur von Bewerberinnen deutscher Muttersprache an die Exp. d. Bl. unter „Globus 952“. 8952

Nerven- Schwäche der Männer wird nach neuem pat. Verfahren schnell und sicher beseitigt. Broschüre gratis und franko von Postfach 325, Frankfurt a/M.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 6. Februar. An der Vorbörsen blieb die Tendenz auch heute lebhaft. Die Spekulation betonte rege Kauflust, welche sich insbesondere auf Oesterreichische Kredit und Staatsbahn richtete. Erstere erhöhten sich um 4, letztere um 2 R. Ungarische Kredit und Hypothekbank waren vernachlässigt, Vaterländische und Ungarische Bank und Handelsbank behauptet. Auf dem Lokalmarkt waren beide Straßenbahnen etwas matter, Salgóköhlen unter Realisationen um 6 R. abgeschwächt. Wesentlich höher waren Kabelleisen, matter Drahtseil- und Ziegelei, gut gefragt Ganzjische Eisen, Oberungarische Berg- und Hüttenwerke und Allgemeine Kohlen. Auch an der Mittagsbörse war der Verkehr lebhaft, doch war die Tendenz auf die minder günstige Beurteilung der Wiener Verhandlungen schwächer, was in erster Reihe einen Rückgang der Ungarischen Kredit um 3 R. bewirkte. Auch die übrigen Werthe, ausgenommen Estkomptebank, welche sich behaupteten, erlitten Abwärtsbewegungen von 1 R. bis 1 R. 50 H. Auf dem Lokalmarkt waren Staatsbahn höher, Straßenbahn vernachlässigt. Bei sehr starken Umsätzen schwächten sich Salgó bis 723 ab, erholten sich später wieder bis 730, um mit 725.50 zu schließen. Ungarische Elektrizität ermäßigten sich vorübergehend bis 517. Gefragt waren Allgemeine Kohlen, Hagelversicherung, Eisenbahnverkehr, schwächer Eisenwerkzeuge, Agrarbank und Drahtseil.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 863.75 bis 865.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 659 bis 663.25, Ungarische Kronenrente zu 90.15 bis 90.20, Estkomptebankaktien zu 585 bis 586, Ungarische Hypothekbankaktien zu 503 bis 504.50, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 721.50 bis 724, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 740.50 bis 742.50, Stadtbahnaktien zu 437.50 bis 438.75, Straßenbahnaktien zu 823 bis 824, Vaterländische Bankaktien zu 320 bis 320.25, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftaktien zu 718.50 bis 720, Agrarbankaktien zu 537.50 bis 538, Kommerzbankaktien zu 4410, Parzellierungsbankaktien zu 442 bis 438, Hermesaktien zu 372 bis 374, Victoria-Dampfmühlaktien zu 1039 bis 1041, Nordungarische Kohlenbergbauaktien zu 429.50 bis 428.50, Drahtseil-Ziegeleiaktien zu 706 bis 707, Salgótarján Kohlenaktien zu 733 bis 727, Allgemeine Kohlenbergbauaktien zu 909 bis 912, Neutifter Ziegeleiaktien zu 440, Ganzjische Aktien zu 4260 bis 4270, Oberungarische Hüttenaktien zu 693 bis 695, Estergom-Szäpvarer Kohlenbergbauaktien zu 321 bis 325, Felten u. Gulleumeaktien zu 1320 bis 1325, Kabelleisaktien zu 910 bis 915.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Agrarbankaktien zu 537.75 bis 535.50, Kommerzbankaktien zu 4410, Parzellierungsbankaktien zu 448.50 bis 444, Innerstädtische Sparkasseaktien zu 679 bis 679.50, Budapester Sparkasseaktien zu 438 bis 439, Landes-Gentralparkasseaktien zu 1810, Erste Wien-Pester Dampf-mühlaktien zu 1900, Victoria-Dampfmühlaktien zu 1040, Drahtseil-Ziegeleiaktien zu 708 bis 707, Neutifter Ziegeleiaktien zu 440, Salgótarján Kohlenbergbauaktien zu 721 bis 720, Ungarische Allgemeine Kohlenbergbauaktien zu 907 bis 913, Trusaktien zu 265, Kroatische Zuckeraktien zu 1190, Ungarische Eisenbahnverkehraktien zu 474 bis 480, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 517 bis 522, Atlantica-Aktien zu 310 bis 311, Nordungarische Kohlenbergbauaktien zu 427.25 bis 424.50, Estergom-Szäpvarer Aktien zu 319.50 bis 324, Oberungarische Berg- und Hüttenaktien zu 696, Lemesvárer Spiritusaktien zu 452, Klotilde-Aktien zu 307 bis 308.50, Rasicer Lammaktien zu 739, konvertierte Hypothekenscheine zu 178, Vaterländische Sparkasse-Scheine zu 127.50 bis 128.25, Sanatorienum-Scheine zu 12.65.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 90.15, Vaterländische Bankaktien zu 320 bis 320.25, Ungarische Allgemeine Kreditbankaktien zu 864.50 bis 861.75, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftaktien zu 718.50 bis 717.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 503.25 bis 502.50, Ungarische Estkomptebankaktien zu 585.75 bis 584.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 662 bis 660.75, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 722.50 bis 720.25, Budapester Straßenbahnaktien zu 822.75 bis 822, Elektrische Stadtbahnaktien zu 436.50 bis 439.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 742 bis 740.

Zur Erklärungszeit notirten Oesterreichische Kreditaktien zu 661.50.

Prämiengehalt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 R. bis 4 R., auf acht Tage von 6 R. bis 8 R., auf Ultimo Februar von 14 R. bis 16 R.

An der Nachbörse befestigte sich die Tendenz auf Wiener Arbitragekäufe. Die Kurse haben sich um 1 bis 2 R. gebessert Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 662 bis 663.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 862.50 bis 863, Ungarische Estkomptebankaktien zu 586.25, Hypothekbank-Aktien zu 502.25, Straßenbahnaktien zu 823. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 662.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 862.50.

Wiener Effektenbörse. 6. Februar. Die feste Tendenz der letzten Tage hat sich trotz der unbefriedigenden Auslandsberichte auch auf den Verkehr der heutigen Börse ungehindert übertragen, da die Erwartung auf eine friedliche Beilegung der parlamentarischen Schwierigkeiten in Ungarn die Auffassung des hiesigen und des Budapester Marktes weiter in allgemein günstigen Sinne beeinflussten und auch der Besuch des russischen Großfürsten Andreas in Wien zuversichtlichere Erwägungen über die internationale Lage hervorriefen ließ. Allerdings ist die Aktienlust nach der gestrigen allgemeinen Lebhaftigkeit wieder in engere Grenzen zurückgekehrt und die Nachfrage hat nur auf einzelnen Gebieten neuerdings einen größeren Umfang angenommen. In den Vordergrund des Interesses waren Kreditaktien und Staatsbahnaktien gestellt, wobei in ersteren zuversichtliche Bilanzprognosen zu größeren lokalen Käufen anregten, während in Staatsbahnaktien hauptsächlich die Budapester Käufe andauerten. Ferner traten die Aktien mehrerer lokaler Bankinstitute, insbesondere die Aktien des Bankvereines und der Unionbank, sowie Dampfmaschinen durch neuerliche Besserungen hervor. Sinegen lagen die bisher bevorzugten Industrieerwerthe relativ ruhiger. — Die Schlusskurse an der Mittagsbörse waren die folgenden:

(Öffentliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like '4p. Ung. Goldrente', 'Ung. Kronenrente', 'Zentralbank', etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like '1880er Rente', 'Ferdinand-Rente', 'Kaiser-Rente', etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 663.—, Ungarische Kreditaktien 863.—, Anglobankaktien 327.—, Bankverein 552.50, Unionbank 636.50, Länderbank 555.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 739.75, Lombarden 110.75, Tabakaktien 342.—, Salgóköhlen 729.—, Rimamurányer 721.75, Alpine-Aktien 909.50, Etoda 738.80, Maizente 90.75, ungarische Kronenrente 90.10, Ruffen 103.85, Türkenloose 248.—, Marknoten 117.66 per Kasse, 117.65 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.12 1/2.

Hotel EXCELSIOR szálloda Budapest, Rákóczi-ut 72. szám.

A főváros legújabb és legmodernebb szállodája. Villamos összeköttetés a főváros minden részéről. A pályaudvarok közelében. Szobák naponta 5 kor. tól kaphatók. Telefon központ 140-72. Aczél Miksa, tulajdonos.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 6. Februar. Angesichts der in der englischen Presse zutage tretenden Bestrebungen zur Herbeiführung eines besseren politischen Verhältnisses zwischen England und Deutschland und dank der festen Haltung der Wiener Börse war der hiesige Marktverkehr von freundlicherer Grundstimmung getragen, wenn sich dies auch noch nicht in nennenswerther Belebung des Geschäftes äußerte. Lebhafter umgesetzt waren außer österreichischen Werthen, von denen Kreditaktien über 1 Prozent und Lombarden über 3/4 Prozent höher einsetzten, nur noch russische Bankwerthe im Einklange mit St. Petersburg. Etwas fester lagen ferner amerikanische Bahnen, Schantungsbahnaktien und 3prozentige Reichsanleihe. Montanwerthe, die anfangs bei überwiegendem Rückgang unregelmäßig verkehrten, konnten sich später ebenfalls befestigen. Der Schluß und der Nachbörseverkehr waren bei gut behaupteten Kursen fest. Die Industrieerwerthe des Kassensmarktes verkehrten gleichfalls gut behauptet, aber still. Tägliches Geld 3 Prozent und darunter, Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 6. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 91.—, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 92.40, österreichische Kreditaktien 207.60, ungarische Kronenrente 90.10, Südbahn 18.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 156.25, russ. Banknoten 216.50, Wiener Wechselkurs 84.90, vierprozentige neue russische Anleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 192.40, Allg. Elektr. Edison 195.—, Dynamit-Trust 196.75, Gelsenkirchener 196.75, Harpener 202.—, Laura-Hütte 181.50, unbesetzte Türken 91.80. — Fest.

Berlin, 6. Februar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 209.—, Südbahn 18.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 156.12. — Fest.

Hamburg, 6. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 93.50, österreichische Kreditaktien 209.—, 1864er Lose —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 156.—, Südbahn 18.60, italienische Rente —, 4prozentige österreichische Goldrente 96.50, 4prozentige ungarische Goldrente 92.40. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 6. Februar. Effektiv Weizen tendierte heute bei schwachem Angebot und mäßiger Kauflust ruhiger. Bei einem Umsatz von circa 16,000 Mtr. waren Preise 5 H. billiger. — Tageszufuhr in Weizen 7863 Mtr. — Roggen war bei schwächerem Interesse einige Heller billiger. Wir notiren 10 R. 30 H. bis 10 R. 35 H. per Kasse Parität hier. — Futtergerste tendiert bei geringem Angebot und mäßigem Interesse unverändert. Parität Budapest notiren wir per prompt bis 10 R. per Kasse. — Hafer war bei schwachem Angebot unverändert. Hier wird 9 R. 60 H. bis 10 R. 40 H. per Kasse bezahlt. — Mais ist bei mäßigem Angebot und schwacher Frage unverändert. Der Konsum will sich zu den hohen Preisen schwer bequemen und verhält sich reservirt. Prompte Waare notirt circa 9 R. 30 H. Parität hier.

Auf dem Terminmarkt hat sich nach der gestrigen Festigkeit heute ruhigere Auffassung etabliert. Die Deckungen und Meinungskäufe haben aufgehört und es zeigte sich auf der ganzen Linie wieder Realisationsbestreben, wobei die Kurse sämtlicher Sichten kontinuierlich weichend wurden. Es ergaben sich auch mehr-minder große Preiseinbußen, wobei der Aprilweizen um 10 H., der Oktoberweizen um 8 H., der Aprilroggen um 11 H., der Oktoberroggen um 8 H., der Maimais um 10 H., der Aprilhafer um 14 H., der Oktoberhafer um 9 H. billiger wurde.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden:

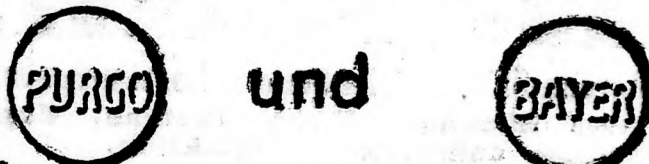
Weizen: Theiß: 1000 Mtr. 80, 1000 Mtr. 79, 600 Mtr. 81 und 400 Mtr. 78 zu 12.37 1/2, 600 Mtr. 80 zu 12.25. — Weizenburger: 1000 Mtr. 80 zu 12.32 1/2, 150 Mtr. 80 zu 12.30, 200 Mtr. 80 zu 12.27 1/2, 200 Mtr. 79 zu 12.25, 400 Mtr. 79 zu 12.25, 500 Mtr. 78.6 zu 12.18, 150 Mtr. 78.3 zu 12.20. — Pester Boden: 150 Mtr. 80 zu 12.30, 100 Mtr. 80 zu 12.27 1/2, 1000 Mtr. 80 und 200 Mtr. 78 zu 12.30, 300 Mtr. 80 zu 12.25, 100 Mtr. 80 zu 12.27 1/2, 125 Mtr. 79 zu 12.20, 100 Mtr. 79 zu 12.20, 200 Mtr. 79 und 100 Mtr. 80 zu 12, 150 Mtr. 78.8 zu 12.20, 200 Mtr. 78.7 zu 12.15, 200 Mtr. 78.5 zu 11.90. — Oberungarischer: 300 Mtr. 79 zu 12.07 1/2. — Bácskaer: 2300 Mtr. 79 zu 12.15, 400 Mtr. 78 zu 11.85, 4000 Mtr. 78.2 zu 12.22 1/2, Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu 10.30, 200 Mtr. zu 10.30, Beides per Kasse, Parität. Futtergerste: 200 Mtr. zu 10.05, per Kasse, Parität.

Hafer: 200 Mtr. zu 10.42 1/2, 500 Mtr. zu 10.35, 100 Mtr. zu 10.32 1/2, 200 Mtr. zu 10.27, Alles per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt Vormittags (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.08, 11.95, 11.97; Weizen per Mai zu 11.96, 11.97, 11.86; Weizen per Oktober zu 11.19, 11.20, 11.10, 11.13; Roggen per April zu 10.67, 10.69, 10.57, 10.60, 10.59; Roggen per Oktober zu 9.39, 9.32; Mais per Mai zu 9.05, 9.06, 8.98; Mais per Juli zu 9.—, 8.97, 9.01, 8.90; Hafer per April zu 10.29, 10.16; Hafer per Oktober zu 8.87, 8.69.

Jede Purgo Tablette frage die Aufschrift



!Falsificate weisen zurück!

Vornehmste Marke

VILAGOSER MÁRTY COGNAC

Besser als französischer Cognac.

Mittags 1 Uhr (Schließen per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.97 Geld, 11.98 Waare; Weizen per Mai zu 11.86 Geld, 11.87 Waare; Weizen per Oktober zu 11.12 Geld, 11.13 Waare; Roggen per April 10.59 Geld, 10.60 Waare; Roggen per Oktober zu 9.32 Geld, 9.33 Waare; Hafer per April zu 10.16 Geld, 10.17 Waare; Hafer per Oktober zu 8.70 Geld, 8.71 Waare; Mais per Mai zu 8.98 Geld, 8.99 Waare; Mais per Juli zu 8.90 Geld, 8.91 Waare.

Weizenkleie: prompt, feine zu 7.80 Geld, 7.90 Waare, grobe zu 7.80 Geld, 7.90 Waare; per Februar feine zu 7.75 Geld, 7.85 Waare, grobe zu 7.75 Geld, 7.85 Waare, per Februar-Mai feine zu 7.60 Geld, 7.70 Waare, grobe zu 7.60 Geld, 7.70 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Treff:' and 'Fester Boden:' listing prices for various grain types like Roggen, Hafer, and Mais in different quantities and grades.

Table listing prices for 'Roggen, Ia', 'Roggen, mittel', 'Gerste, Ia', 'Hafer, Ia', 'Hafer, mittel', and 'Mais (neu)'.

Table titled 'Termine.' showing prices for 'Weizen per April', 'Weizen per Mai', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Mai', 'Mais per Juli', 'Hafer per April', 'Hafer per Oktober', 'Rohkerns per August', 'Weizenkleie, feine, prompte Sieb.', 'Weizenkleie per Februar.', 'Weizenkleie per Februar-Mai.', 'Weizenkleie prompte Sieb., grobe', and 'Weizenkleie per Februar-Mai.'

Table titled 'Kartoffeln' showing prices for 'effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm' in different grades like 'Transdanubische', 'Oberungarische', 'Najzer', 'Siebenbürger', 'Banater', and 'Pester'.

Table titled 'zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken, effektive Waare netto Kaffe per 100 Kilogramm.' showing prices for 'Transdanubische', 'Oberungarische', 'Najzer', 'Siebenbürger', 'Banater', and 'Pester'.

Wiener Fruchtbörsen vom 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Bei dem Umstande, daß vom Auslande ebenso von Budapest merklich niedrigere Notierungen vorliegen, ist hier die Tendenz durchwegs ruhiger, wobei mitunter kleine Preisnachlässe durchzusehen sind. Amtlich wird nur Hafer um 5 H. billiger notirt.

Berlin, 6. Februar. (Getreidebörse.) [Schluß.] Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm pro Liter, per Mai M. 219.75 (= R. 12.92), per Juli M. 220.25 (= R. 12.96), Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm pro Liter, per Mai M. 198.75 (= R. 11.68), per Juli M. 196. (= R. 11.52); Hafer per Tonne, per Mai M. 196. (= R. 11.52), per Juli M. (= R. -); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Mai M. (= R. -), per Juli M. (= R. -). Weizen stetig, Mais ruhig, Uebrigtes matt.

Advertisement for 'Borolin' medicine, including the text 'Gebrauchen Sie das Dr. Borovsz y'sche Borolin.' and 'Borolin-Salz, Borolin-Seife u. Borolin-Bonbons gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Kopfschmerz und Infektion.'

Breslau, 6. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 20.50 (= R. 12.05), gelber Weizen loco M. 20.40 (= R. 11.99), Roggen loco M. 18.40 (= Kronen 10.82), Hafer loco M. 19.50 (= R. 11.46), Reps loco M. 26. (= R. 15.29), Mais M. (= Kronen -), neuer Mais M. (= R. -). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 M = R. 117.60 vista.

Hamburg, 6. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 215. bis M. (= R. 12.64 bis R. -), Roggen, Mecklenburger M. 198. bis M. (= R. 11.64 bis R. -), russischer M. 148. bis M. (= R. 8.70 bis R. -). Alles fest.

Paris, 6. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat Francs 27.05 (= R. 12.91), per März Francs 27.15 (= R. 12.96), per März-Juni Francs 27.20 (= R. 12.99), per Mai-August Francs 27.60 (= R. 13.18), Preis per 100 Kilogramm. - Roggen per laufenden Monat Francs 22. (= R. 10.51), per März Francs 22. (= R. 10.51), per März-Juni Francs 22. (= R. 10.51), per Mai-August Francs 22. (= R. 10.51), Preis per 100 Kilogramm. - Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 33.70 (= R. 16.08), per März Francs 34.80 (= Kronen 16.13), per März-Juni Francs 34.15 (= R. 16.30), per Mai-August Francs 34.55 (= R. 16.43), Preis per 100 Kilogramm. - Alles träge.

London, 6. Februar. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: fest, aber loslos. - Mais schwimmend: stetig. - Gerste schwimmend: Kleines Geschäft. - Hafer schwimmend: fest. - Wetter: Nebelhaft.

Liverpool, 6. Februar. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen stetig, per März Sh. 7 P. 10 3/4, per Mai Sh. 7 P. 6 3/4. - Mais (unter amerikanischer) ruhig, per März Sh. 6 P. 1 1/4, per Mai La Plata Sh. 6 P. 7/8.

Advertisement for 'Beretvás - Pastillen' with the text 'Die Beretvás - Pastillen machen auch die hartnäckigsten Kopfschmerzen schwinden.'

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 4. Februar, Abends 6 Uhr, bis 5. Februar, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing 'Angekommen' and 'Versendet' for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Mehl', and 'Stärke' with sub-columns for 'Eisenbahn', 'Schiffe', and 'Total'. It also includes a section for 'Meterezentner'.

Produktenmärkte. Produktengeschäft. In Fettwaaren ist das Geschäft unverändert. Fett zu 149 R. Geld, dreifach dicker Tafelspeck zu 135 R. Geld. - Amtlich notirt per 100 Kilogramm: Schweinefett, Stadtware zu R. 149. - Geld, R. 150. - Waare. - Speck: Budapest Stadtware, vierstückiger R. 129. - Geld, R. 130. - Waare, Budapest Stadtware, dreistückiger R. 135. - Geld, R. 136. - Waare. - Pflanzen: serbische 75stündige R. 69. - Geld, R. 70. - Waare, serbische 85stündige R. 67. - bis R. 68. - serbische 100stündige R. 65. - bis R. 66. - serbische 120stündige R. 63. - bis R. 64. - Pflanzenmehl: R. 68. - bis R. 69. - Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1911er R. 110. - Geld, R. 136. - Waare, Rothflee, kleinfrüher 1911er R. - - Geld, R. - - Waare, mittelfrüher 1911er R. 150. - Geld, R. 160. - Waare, großfrüher 1911er R. 170. - Geld, R. 180. - Waare.

Rübsöl und Spiritus. Budapest, 6. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 76. - Geld, R. 77. - Waare. Wien, 6. Februar. Prompter kontingentirter Spiritus zu 67 R. bis 68 R. per 10,000 Literprozent Kronenwährung. Unverändert.

Berlin, 6. Februar. Rübsöl per Meterzentner. Per Mai M. 63.80 (= R. 37.51), per Oktober M. (= R. -). - Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literprozent ad Tralles M. (= R. -). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 M. = R. 117.60 vista. Del ruhig. - Wetter: Mild.

Köln, 6. Februar. Rübsöl, loco (mit Faß) Markt 69. (= R. 40.57). Hamburg, 6. Februar. Rübsöl, loco M. 67. (= R. 39.39), Spiritus per Februar M. 30.50

(= R. 17.94), per Februar-März M. 30.50 (= R. 17.94), per März-April M. 30.50 (= R. 17.94). Umrechnungsfuß: 100 M. = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del ruhig, Spiritus tramm. - Wetter: Schön.

Paris, 6. Februar. Rübsöl per laufenden Monat Francs 72.75 (= R. 34.45), per März Francs 72.75 (= R. 34.45), per März-April Francs 71.50 (= R. 33.85), per Mai-August Francs 70.25 (= R. 33.26). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. - Spiritus per laufenden Monat Francs 66. (= R. 35.97), per März Francs 66. (= R. 35.97), per Mai-August Francs 65. (= R. 35.44), per September-Dezember Francs 51.50 (= R. 27.29), Preis per 10,000 Literprozent abzüglich 1/4% Eskompte. Alles träge. - Wetter: Milde.

Wien, 6. Februar. Zuckermarkt. Rohzucker stetig, prompt Frachtbasis Aufsig 36.15 G., 36.25 G., Oktober-Dezember 26.35 G., - - - Raffinade prima, prompt ab Wien 95. - G., 95.50 G., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 98.50 G., 99. - G., Pils Centralfugal prima, prompt ab Wien - G., - G.

Prag, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 36 R. 15 H. bis - R. - H., per Oktober-Dezember 26 R. 35 H. bis - R. - H. - Tendenz: Stetig.

Prag, 6. Februar. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig stetig, prompt R. 36.25 bis R. - - - per Oktober-Dezember R. 26.35 bis R. - - - Wetter: Milde.

Triest, 6. Februar. Zuckerbörse. Centralfugal Pils stetig, prompt R. 42.50 bis R. 43.50, per April-August R. 43.50 bis R. 44.50.

Magdeburg, 6. Februar. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker, exklusive Esgradig stetig. Markt - - - bis - - - 75gradig M. 12.40 bis 12.90. Gemahlene Raffinade mit Faß, stetig. M. 26.25 bis M. 26.50. Gemahlene Melis Prima M. 26. - bis M. 26.25. - Terminkontrakt: Basis Esgradig J. u. B. Hamburg. Tendenz: stetig, per Februar M. 15.35, per März M. 15.50, per April M. 15.60, per Mai M. 15.72, per August M. 15.77.

Hamburg, 6. Februar. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. Tendenz: Schaupter, per Februar M. 15.37, per März M. 15.50, per April M. 15.60, per Mai M. 15.72, per Juni M. 15.72, per Juli M. 15.72, per August M. 15.77, per September M. 14.82, per Oktober M. 11.80, per November M. 11.47, per Dezember M. 11.47, per Januar M. 11.55 - Wetter: Schön.

Hamburg, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 15 M. 45 Pf. bis 15 M. 50 Pf., per Mai 15 M. 70 Pf. bis 15 M. 72 Pf., per August 15 M. 75 Pf. bis 15 M. 77 Pf., per Oktober-Dezember 11 M. 57 Pf. bis 11 M. 60 Pf. - Tendenz: Stetig.

Paris, 6. Februar. Rohzucker (88° neue Marken) Francs 42.50 bis 42.75 (= R. 20.25 bis R. 20.36), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 49 1/2 (= R. 23.77), per März Francs 50.25 (= R. 23.95), per Mai-August Francs 51 1/2 (= R. 24.36), per Oktober-Januar Francs 36.50 (= R. 17.39), Raffinade Francs 82.50 bis Francs 83. (= R. 39.29 bis 39.53), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 Francs = R. 95.50. - Rohzucker stetig, weißer Zucker fest.

London, 6. Februar. Zuckermarkt. Rübenzucker Sh. 15 3/4, Zuckerrüben Sh. 15 P. 3, Granulater österreichisch-ungarischer 18 Sh. - P., Late Cane No. 1 Sh. 24 P. 3. - Tendenz: Fest.

Hamburg, 6. Februar. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per März M. 65. - , per Mai M. 65.25, per September 65.25, per Dezember M. 64.50. Tendenz: Stetig.

Petroleum. Antwerpen, 6. Februar. Raff. Petroleum per loco Francs 19.75 per 50 Kilogramm. - Tendenz: Fest.

Schiffsverkehr. Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer 'Barcelona', 1. Februar 8 Uhr Morgens von Baltimore nach Hamburg; Dampfer 'Bethania', von Boston und Baltimore kommend, 1. Februar 12 Uhr 10 Min. Mittags Vizard passiert; Dampfer 'Bulgaria', nach Boston und Baltimore, 1. Februar 6 Uhr Morgens Curhaven passiert; Dampfer 'Hamburg', 1. Februar 11 Uhr Mittags von Genoa über Neapel nach New York; Dampfer 'Pallanza', 1. Februar 12 Uhr 15 min. Mittags von New Orleans.

Advertisement for 'Igmándi' medicine with the text 'Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauer's Igmándi Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magenkranken und an Verstopfung Leidenden. Kleine Flasche 40 Heller. Grosse Flasche 60 Heller.'